Wagner
(Wendelinus)

V. SS.
908

<36625243910016

<36625243910016

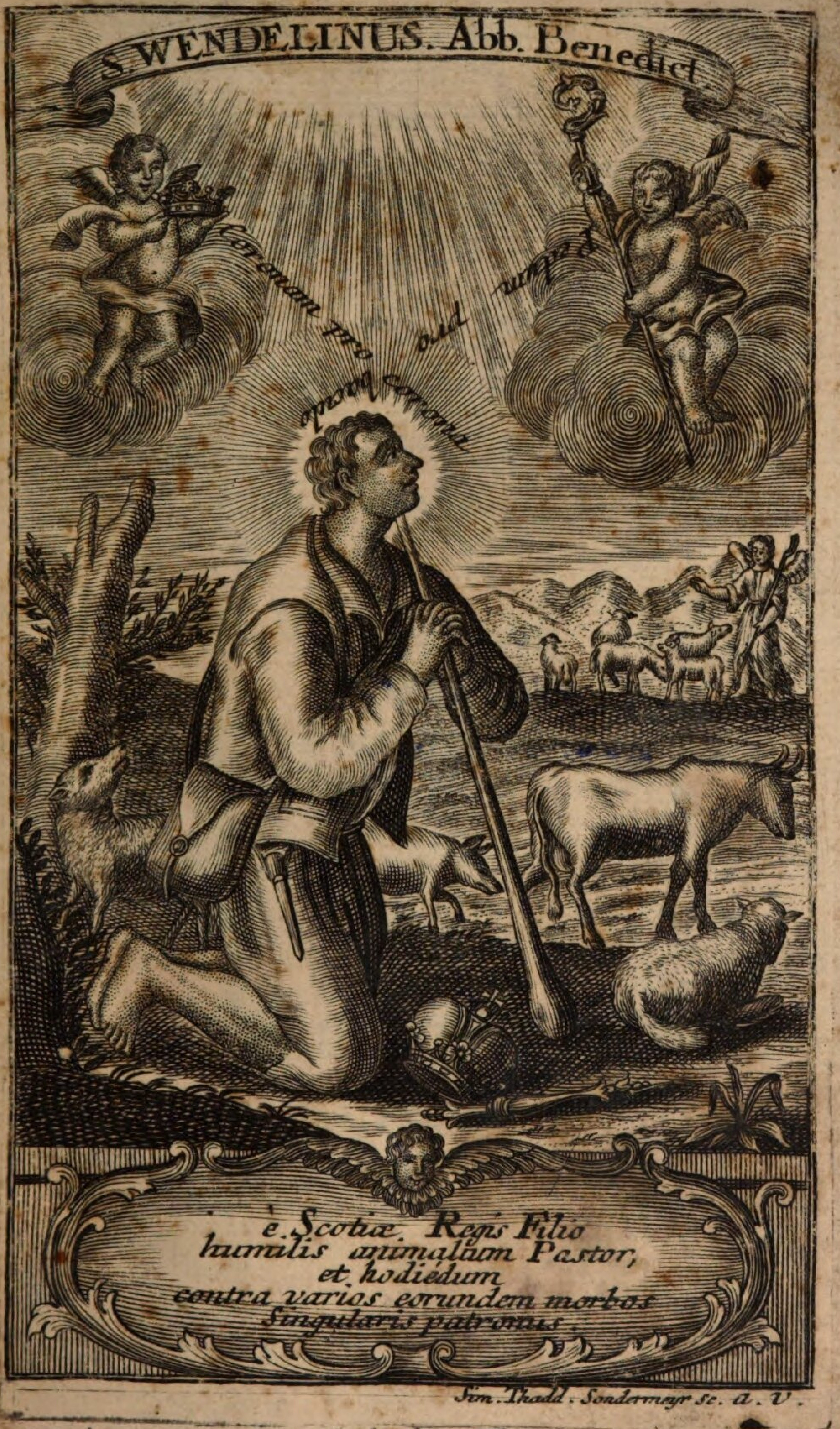
Bayer. Staatsbibliothek

251 H

~~939~~

V. S. S. Wagner

908 (Wendelinus)



Ad usum P. Rudolphi Zwerger Ord.
Erem. S. P. Augustini.

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

Seltzsames /
Schon vor allbereit tausend Jahren auff der Welt-Schaubühne von der Göttlichen Vorsichtigkeit lebhafft vorgestelltes /
Anjetzt aber
Auch der spaten Nach-Welt
In einem
Historischen Entwurff
Als gleichsam nur im Schatten
Neu-exhibirtes
Tugend-Spihl.
Das ist:

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wunderbarlicher Lebens- Und Tugends-Lauff /

Dann selten erhörte / sowohl vor- als nach den glorwürdigen Hinscheiden gewürckte Miracula des Schottländisch-

Königlichen Printzens /

Großmüthigen Welt-Verachters / Benedictinerischen Abbtens / und wider den leydigen Vihe-Fall / auch menschlichen Leibs-Schäden sonderbaren Schutz-Patrons / und Wunder-Heiligen

WENDELINI,

Zum Geistlichen Nutzen Unterschidlicher Stands-Persohnen beyderley Geschlechts mit sittlichen Lehren vermischet / und zur Erneuerung der Andacht gegen denselben mit einem neuen Officio, oder Tagzeiten / Litaney / auch kräfftigen Gebetteren vermehret/und zusam verfasset

Von einem devotisten Verehrer und gleichen Ordens-Priester

P. MELCHIORE WAGNER,

In dem Kayserlich-freyen / dem Römisch-Apostolischen Stuhl unmittelbar zugethanen Reichs-Stifft und Closter S. Emmeram zu Regenspurg Professo.

Regenspurg / Gedruckt bey Johann Baptist Lang / Bischöffl. Hoff-Buchdrucker, Anno 1724.

Demüthigiste Zuschrifft
An den

Durchleuchtigist-Königlichen
Printzen auß Schottland/
Großmüthigisten Verachter der
Welt/
Ungemeinen Verdemüthiger seiner
selbst/
Vollkom̃nisten Begriff aller from̃en
Eremiten/
Klaristen Spiegel der geistlichen
Vorsteheren/
Unschätzbaristes Kleinod/und Zierd
des preißwürdigisten Benedicti-
ner Ordens/
Heiligisten Wunder-Mann/ und
wider den leydigen Vihe-Fall/ auch
menschliche Leibs-Schäden son-
derbaren Schutz-Patron

WENDELINUM, &c.

Durchleuchtigister Prinz / Hochwürdigister Abbt / Und Heiligister Patron!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Glor-reiche Thaten müssen nicht vor der Nach-Welt unbekant / und verschwigen bleiben / sondern

vilmehr / andern zur Nachfolg / möglichist angerühmet und außgebreitet werden: Laudemus, heist es in Ecclesiastici cap. 44. v. 1. Viros gloriosos, lasset uns loben die Ruhm-würdige Männer. Ein hell-brinnendes Liecht soll nicht unter einen Metzen oder Simmerin verborgen / sondern auf einen Leuchter gesetzet werden: Nemo, spricht der H. Evangelist Lucas am 11. cap. 33. v. lucernam accendit, & in abscondito ponit, neque sub modio, sed supra candelabrum, ut, qui ingrediuntur, lumen videant, niemand zündet ein Liecht an / und stellet selbes an ein verborgenes Ort /

noch unter einen Metzen/ sondern auf einen Leuchter/ auf daß/ die hereingehen/ das Liecht sehen. Wo aber hat jemahls ein Geschichts-Feder seltzamere Thaten zu Papier gebracht/ als in deinem wunderbahrlichen Lebens-Lauf anzutreffen? Grosser Wunder-heiliger WENDELINE! oder wann hat doch das Feur der göttlichen Liebe ein herrlicheres Liecht angezündet/ als du mit dem schönen Glantz des guten Exempels hast vorgeleuchtet/ also zwar/ daß die gantze Christliche Welt sich an deinem raren Tugends-Schein nit genugsam hat erschauen/ und darob verwunderen können? nichts desto weniger/ so hell-leuchtend immer die Strahlen deiner Heiligkeit

anfänglich auf Erden geschimeret / hat doch selbe die unglückseelige Zeit-Veränderung nach und nach so tieff unter den Metzen der Vergessenheit verhüllet / das etlich hundert Jahr hero nur ein weniger Schein mehr darvon hervor geblicket / ich will sagen / daß man nur etliche Ort mehr gezehlet / in welchen biß zur Stund WENDELINI gedencket / und derselbe unablässig verehret worden / worunter hauptsächlich sich befinden die 2. löbliche / nacher den Uralt-Exempt, und Käyserlich-Freyen Reichs-Stifft S. Emmeram in Regenspurg gehörige Pfarren Oberlauterbach und Pföring: Sobald aber in dem glückseeligisten Jahrs-Lauff nach Christi Geburt

1719.

1719. den 23. Octob. in erstgemelt-Benedictinerischen Reichs-Stifft ein anderes glantzreiches Liecht ist aufgegangen; sobald Ihro Hochwürden und Gnaden / Herr Herr WOLFGANGUS der 3.te dises Namens / cognomento Mohr, und annoch Ruhm-würdigst regirender Herr Reichs-Prålat (der ohnedem unter anderen seinen Wappen-Zeichen 3. Stern sambt einen halben Mondschein führet) auf den Leuchter der Abbatialischen Würde gesetzet worden / hiesse es bey Ihme: Luceat lux (WENDELINUS) coram hominibus, ut videant opera (Ipsius) bona, Matth. 5. v. 16. hervor mit dem so lang verborgenen Wendelinischen Tugend-

Liecht! jetzt soll es erst recht anfangen mit neuen Glantz zu leuchten vor denen Menschen; und damit Er erzeigte/ daß diser sein heiliger Eyfer nit in lähren Worten bestanden seye/ erkleckte Ihme nicht/ WENDELINUM mit einem neu-auffgericht- kostbahren Altar zubeehren/ und zu dessen herzlich renovirten Pfarr-Gotts-Hauß zu gesagten Pföring reichlich beyzutragen/ sonder es muste auch zur Erweckung der Andacht und Vertrauens gegen denselben durch gegenwärtiges Büchlein jedermañ kundt gemacht werden/ wer doch WENDELINUS gewesen/ mit was herrlichen wunderen sowohl in- als nach seinen Leben Er geleuchtet/ und wie all-

allvermögend bey GOtt sein Fürbitt seye. So sehr mich nun meine Unvermögenheit / zu solchen Vorhaben die undichtige Feder anzusetzen / hätte abschröcken sollen / so sehr wurde ich animiret / da ich bey mir erwegete / wie embsig und accurát die Ehr-süchtige Welt-Kinder alles und jedes aufzeichnen / so vor ihre familia nur von weitem Ruhm-würdig zu seyn scheinet; umb so vil mehr dann scheuhete ich mich nit / sondern erachtete gleichsamb eine Schuldigkeit zu seyn / den Wunder-vollen Lebens- und Tugends-Lauff WENDELINI in einem kurtzen Begriff herauß zugeben / dieweilen solches nit nur dem gantzen Heil. Benedictiner Orden / sonder

der auch einem jeden geistlichẽ Mit-
bruder in particulari (wann an-
derst ohne Vermessenheit ein sündi-
ger Mensch sich einen Mitbruder
eines Heiligen nennen darff) zur
nit geringer Ehr gereichen wird.
Derohalben dann / heiliger WEN-
DELINE, der du bey Lebens-Zeiten
auch die verächtlichiste Dienst aus
Demuth hast auf dich genommen!
nimme auch gnädigist an / und ver-
schmähe nit dises quo ad verbo-
rum, conceptuúmque elegan-
tiam zwar schlechte / aber dem eyf-
rigen Willen nach gut gemeinte
Wercklein / und lasse zugleich an-
befohlen seyn deinem mächtigen
Schutz das ohne unterlaß dir de-
vot verblibene / und abermahl für

die Vermehrung deiner Ehr so beflissene Emeramische Reichs-Stifft/ insonderheit aber desse Verehrungs- und Liebens-würdigistes gnädiges Oberhaupt WOLFGANGUM, deines heiligen bey unsern Zeiten schier hin vergessenen Nahmens fürnehmbsten Resuscitatorem und Promotorem, damit diser noch eine lange Zahl der Jahren zum Wachsthumb deiner Ehr/ und zu unseren allgemeinen Nutzen und Consolation in glückseeligister Regirung möge zuruck legen. Endlichen schliesse auch nit auß von deinem Gnaden-Schutz den jenigen/ der zur Außbreitung deines heiligen Nahmens sich als ein (zwar unwürdiges) instrument hat brau-

chen lassen / und für dise seine Bemühung keinen anderen Lohn von dir verlanget und außbittet / als daß du / gleichwie er dein Wunder- und Erstaunung-volles Leben auf Erden nach seinen geringen Vermögen hat außgeschriben / entgegen ihme durch deine kräfftigiste Vorbitt mögest außwürcken / daß er auch einstens in das Buch der Lebendigen in dem Himmel eingeschriben werde; vor welche höchste und beste Gutthat er sich mit Hertz und Feder unterschreibet / biß ihme das Lebens-Liecht erlösche / unabläßig zuseyn.

Dein demüthigister Verehrer /

P. Melchior Wagner,

deines heiligisten Ordens unwürdigistes Mit-Glid.

NOs Wolfgangus DEI gratia Exempti, ac Imperialis Monasterii ad S. Emmeramum Ratisbonæ Ord. S. Benedicti Abbas &c. dilecto nobis in Christo Conventuali nostro R. R. P. Melchiori Wagner hisce licentiam impertimur, ut libellum, cui Titulus: Wunderbahrlicher Lebens- und Tugends-Lauff des wunder-Heiligen WENDELINI, quatenus servatis servandis, meritissimè Typis mandare possit, & valeat. Actum in suprà dicto Monasterio pridie Calendas Maij 1724.

Cum

CUm libellus iſte de Vita S. WENDELINI nihil orthodoxæ fidei contrarium contineat, Typo dignum cenſeo.

Joan. Joachimus Pinter
J. U. Doctor, Conſil. Conſiſtor. Librorum Cenſor.

An

An den Günstigen Leser.

ES hat zwar schon zuvor / eh meine Gedancken dahin abzihleten/ein berühmter Prediger aus meinem heiligen Orden / und Käyserlich-Exempten Profess-Haus sich nicht wenig bemühet / den Trost-vollen Namen des vor allbereit tausend Jahren schon bekannten Schutz-Heiligen WENDELINI der jetzig auf die Ehr der alten Heiligen zimlich vergeßlichen Welt auf ein neues in die Gedächtnus einzutrucken / wie aus dessen so wohl Sinn- als Geistreichen in Druck gegebenen Predig von erst gesagten Heiligen unter dem Titl : Allzeit beständig-Christlicher Liebs-Proteus , zu ersehen ; jedoch hat weder Er / noch ich auf viles Nachsuchen bey unterschidlichen Authoribus

 mehrer

mehrer können antreffen / als da und dort nur etlich wenige Zeilen / keinen aber / welcher den Wunder-vollen Wendelinischen Lebens-Lauff ordentlich und ausführlich verzeichnet hätte / ausgenommen der Hochwürdig und Hochgelehrte Herr Nicolaus Keller / der so genannten Stadt Wendl eyffriger Pfarrer / welcher um das Jahr 1704. ein samt denen angezogenē Miraclen und Gebetteren zwar nur drey Bögen langes / doch sehr bewehrtes Tractätlein getruckter heraus gegeben / dergleichen aber gar selten mehr (wenigstens unserer Orden) zu bekommen / und auch mir eines darvon erst / da ich dise meine Beschreibung schon allbereit zu dem Ende gebracht / zu Handen kommen.

Der Ursachen dañ hab ich auf gnädigen Finger-Zeig meiner geistlichen Obrigkeit nicht ermanglen wollen / was

was das fressende Zeit-Alter gleichsam nur Stuck-weis übrig gelassen / aus unterschidlich bewehrten Scribenten / deren Nämen ich in fine hujus Opusculi anmercken werde / dann absonderlich aus oben angezogener / wohlgegründter Predig / und gemeldten Träctätlein / an statt einer nutzlichen Zeit-Vertreibung zusam zutragen / in eine ordentliche Lebens-Beschreibung / mit sittlichen Lehren vermischet / zu verfassen / und die Andacht gegen denselben bey dem gemeinen Volck mit einem neuen Officio oder Tag-Zeiten / samt einer Litaney / und angehengt kräfftigen Gebetteren zu vermehren.

Im übrigen bekenne von selbsten gern / was einstens von sich gesprochen ein auffrichtiger Scribent, sagend: *Materia quidem aliorum, ædificium verò meum est*, die Materi dises zwar gering-doch geistlichen Wercks-

leins hab ich von anderen mühesam entlehnet / der Form aber desselben ist meine eigene Arbeit / so villeicht von einigen Gelehrten darumen mit ungünstigen Augen wird angesehen werden / weil es nur in gemeiner teutscher Sprach verfasset ist / welches aber den jenigen gantz nit abschröcket / der nicht darduch seine eigene / sondern die schuldigiste Ehr seines Heil. Ordens-Bruders WENDELINI auch bey denen Ungestudierten zu promoviren verlanget. Du / mein geneigter Leser! nim̃e solches an mit so guten Gemüth / als ich dir es zu sende / und schliesse ein in deine brinn-eyffrige Andacht jenen / der es dir zu Lieb / Trost / und geistlichen Nutzen verfertiget hat / auch entgegen ersterben wird

Dein beständiger Vorbitter zu GOTT
P. M. W.

Kur-

Kurtzes Register

Aller Capitlen / so in gegenwärtiger Beschreibung enthalten seynd.

Der erste Theil

Stellet vor das Königliche Herkommen / den Wunder-vollen Fortgang in denen Tugenden / eine niemahls erhörte Verdemüthigung seiner selbst / und darauff erfolgte wunderbarliche Erhöhung zur Abbteylichen Würde / auch das Trost-reiche Hinscheiden Wendelini.

I. Cap. Von dem königlichen Herstammen / und Geburts-Zeit Wendelini.

II. Cap. Wann Schottland den wahren Christ-Catholichen Glauben habe angenommen / wie eyfrig und beständig es in demselben über die 1300. Jahr lang verharret seye? auß welchem ererfolgen wird / ob Wendelinus als ein Heyd / oder Christ zur Welt seye gebohren worden.

III. Cap. Was rühmliche Sorgfalt der königliche Herr Vatter Mordacus getragen habe vor gute Auferziehung seines jungen Printzens Wendelini?

IV. Cap. Großmüthige Welt-Verachtung / und Flucht des annoch jungen Wendelini; auch was

äusseriste Armuth / seinem armen JEsu zu Lieb / Er habe außgestanden.
V. Cap. Wendelinus wird der heicklichen Welt zu einen bißhero niemahls gesehenen Demuths-Spiegl / da Er aus einem hochverehrten königlichen Printzen worden ein verächtlicher Schwein- und Schaff-Hirt; auch was sich für ein zweyfaches Wunder mit seinem Hirtenstab ereignet habe.
VI. Cap. Wegen von GOtt reichlich geseegneter Schwein- und Schaff-Huet / wird Wendelinus bestellet zu einen Rind-Vieh-Hieter / und was sich in solcher Verrichtung vor ein seltzames Wunder mit Ihme habe zugetragen.
VII. Cap. Wendelinus fanget an ein Einsidlerisches Leben nach der Regl des heiligisten Ertz-Vatters Benedicti / allwo Er mit himmlischen Erscheinungen ergötzet worden.
VIII. Cap. Wendelinus wird durch eine himmlische Stimm zu einen Abbten des nechst-gelegenen Benedictiner-Closters beruffen.
IX. Cap. Wendelinus in seiner Abbteylichen Würde ein wahrer Seelen Hirt / und vollkomne Richtschnur eines geistlichen Regenten: dann von dem Flor und Aufnahm seines Closters.
X. Cap. Glückseelig- und trostreiches Absterben Wendelini.

Der

Der andere Theil /

In welchem erkläret wird / mit was für herrlichen Wunderen der H. Wendelinus auch nach seinen glorwürdigen Hinscheiden / gleich bey seiner Begräbnuß / und fortan geleuchtet habe / auch wie Er sich noch immerdar einen hilffreichen Schutz-Patron erzeige; deme letztlich hinzu gesetzt werden 2. heylsambe Benedictiones, deren eine über das Brod / die andere über die Zettel zusprechen.

I. Cap. Was sich wunderbahrliches habe zugetragen / da man den entseelten Leib zur Erden bestättiget?

II. Cap. Wie über Wendelini Grab anfänglich ein Capell / dann ein herrliche Kirch / endlichen aber gar an selben Ort eine Stadt / noch zu Tag die Stadt Wendl genannt / erbauet worden.

III. Cap. Wendelinus wird weit und breit als ein Schutz-Patron wider den leydigen Vieh-Fahl / und Menschliche Leibs-Schäden angeruffen.

IV. Cap. Das glorwürdige Angedencken Wendelini ist vor andern Orten jederzeit beständig verbliben in dem Emmeramischen Hoffmarckt Oberlauterbach / und löbl. Marckt Pföring / wie es die Copia der Jährlichen Creutz-Gäng, von auch weit entlegenen Orten bekräfftiget.

V. Cap. Rahres / doch Jährlich erneuertes Wunder bey Besuchung Wendelini in einem Ge-

Gewissen Ort deß Bayerlands.
VI. Cap. Wie die Stadt Wendl ihres Heil. Patrons Wendelini Hilffreichen Schutz wider ihre Feind die Er von der Stadt wunderbahrlich abgetriben / erfahren habe?
VII. Cap. Wie jene gestrafft worden / die entweder den Kirchen-Schatz / oder die Ehr Wendelini würcklich anzugreiffen sich unterfanget haben?
VIII. Cap. Wendelinus erzeiget sich einen Schutz-Patron in Brunsten / und Feurs-Gefahren.
IX. Cap. Wendelinus ist ein getreuer Beschützer seiner Pfleg-Kinder auch wider die leydige Pest.
X. Cap. Wie sowohl Menschen als Vieh / auf gethanes Gelübd zu dem Heil. Wendelin nacher Oberlauterbach / an Ihme einen getreuen Nothhelffer / auch dise letzte Zeiten noch / erfahren haben?
XI. Cap. Wie nit minder der löbl. Marckt Pföring / und andere in selber Gegend ligende Pfarren den Schutz und Beystand Wendelini auch noch kürtzlich hero erfahren haben?
XII. Cap. Heylsambe Benedictiones des so genanten Wendl-Brods / und Zettel-Weyh / deren beeden krafft unterschidliche Kranckheiten der Menschen und Vieh fast unzähligmahl geheylet.

Zusatz.

Officium oder Tag-Zeiten / von dem H. Wendelino, sambt einer Litaney / und angehenckt-kräfftigen Gebettern: dann letztens dessen Wundervoller Lebens-Lauff in teutsche Vers kurtz verfasset.

Erster

Erster Theil

in sich haltend

Das Königliche Herkommen / den Wunder-vollen Fortgang in denen Tugenden / eine niemahls erhörte Verdemüthigung seiner selbst / und darauf erfolgte wunderbahrliche Erhöhung zur Abbteylichen Würde / auch das Trostreiche Hinscheiden WENDELINI.

Das erste Capitel

Von dem Königlichen Herstammen / und Geburts-Zeit Wendelini.

I. OB zwar der schöne Tugends-Flor jederzeit annehmblich fallet in die ehrbahre Augen / wird doch in dem Gemüth der Menschen unvergleichlich höher geschätzet /

und tringet der gute Geruch einer wahren Tugend-Blum / die zugleich auß Hoch-adelichen Stammen entsprossen / umb sovil nachdrucklicher in die Hertzen ein / je rahrer ein solches Gewächs in jetzig mit ergötzlichen Aléen der zeitlichen Wollüsten / und springenden Wässeren der hochsteigend-aber vilmahl gar tieff zuruck fallenden und zu Wasser werdenden Gedancken / eingerichten Welt-Garten ist anzutreffen.

Damit dann auch der geneigte Leser disen Wunder-schönen / in gegenwärtigen Büchlein eingesetzten / Wendelinischen Tugends-Flor mit desto grösserer Hochschätzung und Begird durchauß betrachten möge / hab ich gleich vorhinein wollen anmercken / daß Wendelinus, welchen andere auch Vendelinum, Wandelinum und Landalinum benambsen / von Schottländisch-Königlichen Geblüt wahrhafft entsprossen seye / laut jenes uralten Verß:

Wendelinus erat Scotorum sanguine Regum,

Wendelin sein Ursprung nahm
Von Schottländisch-Königs-Stam̃.

Sol-

Solches bekräfftiget mit Petro Cratepolio pag. 145. Francisco Irenico lib. 11. germ. Exegeseos, und anderen mehr / der Hochgelehrt und Welt-berühmt Benedictinerische Scribent Arnoldus Wion in lig. vit. lib. 4. c. 24. pag. 504. mit folgenden kurtzen Worten: Wendelinus, sive Vendelinus Scotiæ Regis Filius, &c. da er ihne nennet einen Königlich-Schottländischen Printzen; welchem auch nit nur bey-sondern noch etwas mehrers hinzu setzet der sowohl wegen viller Erudition und Erfahrenheit / als auch wegen Grund der Warheit bewehrtiste Historicus, David Camerarius Scotus lib. 3. de Scotorum pietate pag. 159. also schreibend: Fuit Mordaci sexagesimi Regis Filius, item pag. 182. seynd dise Wort zulesen: Sanctus Wendelinus Mordaci Sexagesimi Scotorum Regis Filius, daß Wendelinus gewesen seye ein Sohn Mordaci des 60. igisten Königs der Schottländer / von deme die sowohl in Chronologiis als Historiis erfahrniste Authores, und insonderheit Gordonius ein vor anderen berühmter Chronologus bezeuget / daß er Eugenio dem Sibenden als ein König der Schottländer in dem Jahr Christi 717. succediret seye; und ob zwar Leslæus in sua Historia

Sco-

Scotorum geschriben / daß Mordacus Annô 716. die Regierung habe angetretten/ stimmen doch beede in disem übereins / daß er 16- und nit (wie der sonst wohlgegründte Antonius Foresti hist. suæ Univers. parte 4. gewolt) nur 9. Jahr lang den Scepter ruhmwürdigist geführet / auch zu Zeiten des heiligen Bonifacij Aposteln der Teutschen/ und Venerabilis Bedæ gelebet habe.

2. Müssen sich demnach in ihrer Rechnung weit geirret haben jene Geschichts-Federen / deren eine die Geburts-Zeit Wendelini auff das 554.igiste / die andere auff das 637.igiste Jahr angesetzet: dann so wenig der Apffel kommet vor dem Baum / so wenig kan der Sohn leben vor seinem rechten Vatter/ da aber das wider die Naturs-Ordnung streittende Widerspihl behauptet wurde / wann Wendelinus schon Annô 554. oder 637.ig solle gelebet haben / und nit erst in der Zeit seines Herrn Vatters/ nemblich im 7.ten Sæculo. Es hätte zwar dise meine Meynung vor andern überwunden der in der Vorred angerühmte Herr Nicolaus Keller/ als welcher seine Beschreibung aus denen alten Legenten / Trierischen Jahr-Geschichten/ und Pargament-Brieffen der Kir-

Kirchen S. Wendelini heraus gezogen zuhaben bekräfftiget/ und dieselbe also anfanget: S. VVendelinus ist umb das Jahr Christi 554. in Schottland auß Königlichem Stammen gebohren/ und in seinen kindlichen Jahren von seinem Herrn Vatter Forchardo Schottländischen König/ und seiner Frau Mutter Ivelina dem damahligen frommen Bischoff in aller Frommkeit und guten Sitten zuerziehen übergeben worden ꝛc. Weilen aber gemeldter Author selbst Wendelinum in seinem Tractätlein öfters nennet einen Schottländischen Cron-Printzen/ und die Schottländische Chronologien einhellig aussprechen/ daß Wendelini Vatter nit Forchardus, sondern Mordacus gewesen seye (welcher in denen ersten Jahren des 7.ten Sæculi Schotland zu regiren angefangen/ so halte ich es mit der Meynung deren in Schottländischen Begebenheitē gründlicher erfahrnen Scribenten/ daß nemlichen Wendelinus nit seye Annô 554. gebohren worden/ und glaube

be dem Außspruch des best-fundirten Arnoldi Wionis in lig. Vitæ, allwo er mit Petro Cratepolio de Episc. Germ. und Francisco Irenico Exegeseos lib. 11. außtrücklich meldet: Floruit Annô Domini 720., Wendelinus habe floriret umb das Jahr sibenhundert und zwantzig.

Das andere Capitel.

Wañ Schottland den wahren Christ-Catholischen Glauben habe angenommen, wie eyfrig und beständig es in demselben über di 1300. Jahr lang verharret? auß welchem erfolgen wird, ob Wendelinus als ein Christ oder Heyd zur Welt seye gebohren worden.

3. Ich verlange nicht allda zu beschreiben die großmüthige Heldenthaten der alten Schottländer, welche Nation dortmahls billich ein Schröcken der Welt genennet worden, wie darvon ein gantzes Buch der Nach-Welt zu lesen hinterlassen hat der schon angerühmte David Camerarius Scotus de Fortitudine Scotorum &c. Will auch nichts melden von de-

ne

nen in Schottland sowohl vor- als nach Christi Geburt eminirten Künsten und Wissenschafften; sondern habe allein nothwendig zu meinem Vorhaben/ kürtzlich zu erweisen/ wann dises vor uralten Zeiten Heydnische in ein Christliches Reich seye verkehret worden? Gewiß und undisputirlich ist es/ daß Schottland schon zur Apostel-Zeiten das wahre Glaubens-Liecht empfangen/ und der Fürst der Apostlen selbsten der H. Petrus das erstemal denen Schottländeren Christum JEsum gepredigt habe/ wie es letzt-angezogener Author weitläuffig probiret lib. 3. c. 1. de Antiquitate Religionis Christianæ apud Scotos, & in appendice ad eundem librum 3. und mit ihme bezeugen Sancti Mansueti acta, Arnoldus in theatro Conversionis gentium, Hunterus lib. de Sanctis Scotiæ sammt noch anderen; jedoch wurde selbiger Zeit der Christ-Catholische Glaub nit gleich durch gantz Schottland außgebreitet/ sondern es geschahe solches erst nachmahls/ da umb das Jahr Christi zwey hundert und drey Donaldus dises Namens erster König der Schottländer durch seine nacher Rom abgeschickte Legaten bey Victore auch ersten

diß

diß Namens Römischen Pabsten demü-
thig angehalten umb Apostolische Geist-
Männer / die ihne sambt seinem gantzen
Königlichen Hoff in nothwendigen Glau-
bens-Stucken unterrichten / die wahre
Christliche Lehr gründlich erklären / und
mit dem heiligen Tauff-Wasser von der
Mackel des Heydnischen Irrthumbs ab-
waschen solten / welchem aufferbäulichen
Exempel anfänglich der hohe Adel / als-
dann auch das gemeine Volck Schaar-
weiß nachgefolget; Also bestättigen es
zwey gepurpurte Zeugen und Röm. Kir-
chen-Cardinäl Bellarminus, Baronius, und
noch 20. andere Glaubens-würdigiste
Scribenten / deren samentliche Nämen und
Schrifften anzeiget offt-gesagter David
Camerarius pag. 209.

4. Auß welchem dann zu schliessen /
was könne nach sich ziehen das gute oder
böse Exempel einer vorgesetzten Obrigkeit?
massen wahr bleibet jenes von tausend
Erfahrenheiten confirmirte Sprüchwort:
Regis ad Exemplum &c. wie die Regenten
und Vorsteher sich aufführen / so pflegen es
die Untergebne nachzuthun / und wurde
Schottland nimmermehr in öffentlichen
längst-

längst heraus gegebenen Bücheren disen unvergleichlichen Ehren-Titl erhalten haben / daß keine Nation auf Erden so vil frembde Völcker / Länder / und gantze Königreich mit ihren damahls brinnenden Christ-Catholischen Eyfer Christo habe zugeführet / wann nicht der Gottseelige König Donaldus mit so frommen und raren Beyspihl wäre vorgegangen. Ja wer ist der jemahls von einem anderen Geschlecht und Orth der gantzen Welt gelesen hat / was Gazetus in Ecclesiastica historia de S. Virone, Molanus in Vita S. Vironis ad 8. May, und Surius in ejusdem Sancti Vita ad eundem diem May schreibet: Scotia fertilis Sanctorum virorum insula, & stellarum numerum propè æquans patrocinijs sanctorũ, das Schottland seye jene fruchtbare Insul und Vatterland / von welchem so vil heilige Männer hergekommen / daß die Menge ihrer eigenen heiligen Vorbitter bald die Zahl der Sternen erreiche? oder welches Reich

hat sich bißhero rühmen können / daß es unter anderen auß ihrer Nation Sig-reichen Martyrern auch eine mit rechtmässiger Nachfolg regierende Königin / eine Königliche Princessin / Ehe-Gemahlin und Mutter zehle und verehre? Christus hoc maximum, laudabilissimúmque bonum (schreibet Bozius lib. 8. de signis Ecclesiæ, c. 3. signo 21.) dedit septentrioni, ut Scotia haberet Reginam Martyrem, Regis filiam, Conjugem, & Matrem; hoc sanè bono nullum regnum sese efferre toto orbe potest.

5. Nicht weniger Erstaunungs-würdig ist zulesen / und anzuhören / daß so gar einige auß denen Schottländisch-Catholischen Königen (unter welchen vor andern angerühmet wird Convallus) wohin sie immer sich begeben / ihnen die Bildnuß unsers gecreutzigten JEsu öffentlich liessen voran tragen / welche sie jedesmal zuvor sambt ihren gantzen Comität andächtig geküsset / ehe sie die Pferd oder

oder Gutschen bestigen. Mit solcher Beständigkeit und Christlichen Eyfer wurde damals die Römisch-Catholische Religion verfochten/ daß von Donaldo dem ersten Christlich-Schottländischen Regenten/ beyläuffig 90. mit häuffigen Seegen GOttes über 1300. Jahr einander succedirende König dieselbe ununterbrochen behalten haben/ Reges circiter nonaginta, (seynd die Wort Petri Cudsemij in Apologetico pro tractatu de desperata Calvini causa) magna Dei benedictione per annos 1300. & ampliùs sibi invicem succedentes à Donaldo primo Scotorum Rege Christiano-Apostolicam Religionem Romanæ Ecclesiæ constanter & mordicus tenuerunt.

6. Wann nun deme also/ daß Donaldus der erste aus der Zahl der 90.tzig einander gefolgten eyfrig Catholischen Königen/ Donaldo aber Mordacus auf den Thron der 30.igiste gefolget ist? so hat ja Wendelinus nit können von einem

Heydnischen (wie der sonst hochgelehrte Bacificus à Cruce in hoc puncto ohne Fundament geurtheilet) sondern Christlichisten Vatter / der vor ihme 29. / und nach ihme 60. gottseelig und Ertz-Catholische König gezehlet / müssen gebohren werden. Uber das gibet P. Antonius Foresti in seiner Historischen Welt-Karten / 4 parte, lib. 2. fol. 136. Mordaco folgendes kurtzes Lob: Eugenio 7.mo (schreibet er) ist in der Regierung nachgefolget Mordacus ein Sohn des Ambircheleti, welchen Eugenius kurtz vor seinem Todt wegen dessen ihme bekanten Tugenden denen Vornehmsten des Reichs hatte angerühmet / und vorgeschlagen: niemand hatte auch Ursach die Wahl zu bereuen / indeme Mordacus sich also löblich aufführte / als ihn sein Vorfahrer abgebildet hatte; Allermassen er unter seinem Volck den Friden und die Religion die gantze Zeit seiner Regierung unterhielte / die er glücklich endete im Jahr nach Christi Geburt 730. aus deme ja schon abermahl erhellet / daß Wendelinus nit von einem Heydnisch- sondern Christlich- und Gottseeligen

Vat-

Vatter seye erzeuget worden; Umb welche Gnad ein jeder Christen-Mensch dem barmhertzigen GOtt immerdar zu dancken nur gar zu sehr Ursach hat / in Erwegung / wie hart und selten einem solchen das wahre Glaubens-Liecht aufgehe / der die Finsternuß eines Irr-Glaubens mit sich hat auff die Welt gebracht / ich will sagen / wie mühesam es seye / einen in Heydnisch- oder Ketzerischen Irrthumb gebohrnen zu dem wahren Glauben zu bekehren / eben darum / weilen gar schwär ankommet widerum anzulassen / was einem einmahl ist angebohren.

Das dritte Capitel.

Was rühmliche Sorgfalt der Königliche Herr Vatter Mordacus getragen habe vor gute Aufferziehung seines jungen Printzens Wendelini?

7. SO groß die Freud ware des Königlichen Herrn Vatters Mordaci in Ansehung seines aus sonderbarer göttlichen Benediction erhaltenen kleinen Printzens Wendelini, so groß

ware auch die vätterliche Sorgfalt / wie dises kleine Zweiglein möchte also durch gute Zucht bewahret / gebogen / und zugeschnitzlet werden / daß es nit einstens in ein unarthiges / und unnutzbares Gewächs ausschiesse / sondern bey Zeit anfange / gemäß seines Königlichen Stammens / und Christlichen Nahmens / auch Königlich- und Christliche Früchten hervor zubringen. Der Ursachen er seinen jungen Printzen / gleich in der ersten Blühe seiner Jahren / der Obsorg eines gottsförchtigen / mehr der Fromkeit / als denen politischen Staats-Sachen zugethanen Bischoffen übergeben / und anvertrauet hat / wohl wissend / was Paulus 1. ad Timotheum 4. geschriben: Pietas ad omnia utilis, daß die Fromkeit zu allen Dingen das nutzlichste und nothwendigiste seye. Und in Warheit hätte Mordacus keinen besseren Hoffmeister bestellen können: massen diser den kleinen Wendelinum in guten Sitten und anständigen Wissenschafften also embsig unterrichtet / daß jederman

der

der disen jungen Printzen gesehen/ oder angehöret/ vor Erstaunung aufzuruffen ist gezwungen worden: Quis, putas, puer iste erit? Luc. 1. v. 66. Was wird doch mit der Zeit noch übergrosses auß disem kleinen Wendelino werden? Einen jeden Augenwincker seines Bischöfflichen Herrn Hoffmeisters nahme er auff als einen angenehmen Befelch zu dem fertigen Gehorsam; Die üppige Welt-Possen/ welche ansonsten der süsse Keder seynd die Gemüther der unbehutsamen Jugend an sich zu ziehen/ kamen ihme vor als eine Gall-bittere Mortification, und waren ihme von Hertzen zuwider; Zu dem Gebett und Studiren erzeigte er eine unersättliche Freud und Begierd/ wurde auch gar selten anderst/ als bettend/ oder studirend angetroffen. Im übrigen ware er holdseelig von Persohn/ freundlich von Ansprach/ aber auch behutsam im Reden/ abhässig allen Eytelkeiten/ mässig in Genüssung der Speiß und Tranck/ eingezogen in allen seinen Gebärden/ mit einem Wort: dessen an-

gebohrne schöne Naturs-Gaaben / und rare Qualitäten zeugeten schon an etwas Königliches / ja wohl gar etwas Englisches.

8. Es hätte auch kaum anderst seyn können; dann sein Herr Hofmeister ware ein heilig-mässiger Bischoff / der ihme nichts anderes zu thun gestattete / als was Ehrbahr / Tugendsam / und Heilig ware: nicht minder dessen Königlicher Herr Vatter selbsten ware ein fridsamister in allen Exemplarischer Regend / der nit nur seine Unterthanen in erwünschter Zufridenheit / sondern auch sich selbsten bestens zu regieren gewust / daß also Wendelinus nit leicht hätte können aus dem Geschlecht schlagen / gemäß jenes wahrhafften Spruchs:

Wie der Baum / so ist die Frucht /
Wie die Eltern / so ist die Zucht.

O ihr unglückseelige Eltern / die ihr villeicht bitterlich beweynet das traurige Elend / so ihr an euren Kinderen mit größtem Hertzen-Weh habt erleben müssen!

sen! weynet vilmehr über euch selbsten/ als die ihr an solchem Unglücks-Fall die eintzige Ursach seyd: Ecce! filios se dicunt diligere, quos jugulare procurant, ruffet auff das grosse Africanische Kirchen-Liecht Augustinus: Sehet ihr weichhertzige/ und in eure Kinder närrisch verliebte Eltern! ihr gebet vor/ auß lauter Liebe könnet ihr eure Kinder nicht abstraffen/ vor Liebe könnet ihr denenselben nichts versagen/ sondern lasset ihnen gleichwol den freyen Zigel zu aller Außgelassenheit/ und bedencket nit/ daß ihr mit diser schädlichen Liebe eure Kinder selbsten promoviret zu den frühezeitigen Seelen-Tod; ja so gar seynd solche Vätter und Mütter anzutreffen/ welche nach Außsag des gecrönten Propheten: Immolaverunt filios suos, & filias suas dæmonijs. Ps. 105. v. 37. Ihre Söhn und Töchter auffopfferen denen Teufflen/ das ist (wie der heilige Gregorius Nazianzenus Ep. 43. ausleget) welche ihren leiblichen

ware auch die vätterliche Sorgfalt / wie dises kleine Zweiglein möchte also durch gute Zucht bewahret / gebogen / und zugeschnitzlet werden / daß es nit einstens in ein unarthiges / und unnutzbares Gewächs ausschiesse / sondern bey Zeit anfange / gemäß seines Königlichen Stammens / und Christlichen Nahmens / auch Königlich- und Christliche Früchten hervor zubringen. Der Ursachen er seinen jungen Printzen / gleich in der ersten Blühe seiner Jahren / der Obsorg eines gottsförchtigen / mehr der Fromkeit / als denen politischen Staats-Sachen zugethanen Bischoffen übergeben / und anvertrauet hat / wohl wissend / was Paulus 1. ad Timotheum 4. geschriben: Pietas ad omnia utilis, daß die Fromkeit zu allen Dingen das nutzlichtste und nothwendigiste seye. Und in Warheit hätte Mordacus keinen besseren Hoffmeister bestellen können: massen diser den kleinen Wendelinum in guten Sitten und anständigen Wissenschafften also embsig unterrichtet / daß jederman / der

der disen jungen Printzen gesehen / oder angehöret / vor Erstaunung aufzuruffen ist gezwungen worden: Quis, putas, puer iste erit? Luc. 1. v. 66. Was wird doch mit der Zeit noch übergrosses auß disem kleinen Wendelino werden? Einen jeden Augenwincker seines Bischöfflichen Herrn Hoffmeisters nahme er auff als einen angenehmen Befelch zu dem fertigen Gehorsam; Die üppige Welt-Possen / welche ansonsten der süsse Keder seynd die Gemüther der unbehutsamen Jugend an sich zu ziehen / kamen ihme vor als eine Gall-bittere Mortification, und waren ihme von Hertzen zuwider; Zu dem Gebett und Studiren erzeigte er eine unersättliche Freud und Begierd / wurde auch gar selten anderst / als bettend / oder studirend angetroffen. Im übrigen ware er holdseelig von Persohn / freundlich von Ansprach / aber auch behutsam im Reden / abhässig allen Eytelkeiten / mässig in Genüssung der Speiß und Tranck / eingezogen in allen seinen Gebärden / mit einem Wort: dessen an-

gebohrne schöne Naturs-Gaaben / und rare Qualitäten zeugeten schon an etwas Königliches / ja wohl gar etwas Englisches.

8. Es hätte auch kaum anderst seyn können; dann sein Herr Hofmeister ware ein heilig-mässiger Bischoff / der ihme nichts anderes zu thun gestattete / als was Ehrbahr / Tugendsam / und Heilig ware: nicht minder dessen Königlicher Herr Vatter selbsten ware ein fridsamster in allen Exemplarischer Regend / der nit nur seine Unterthanen in erwünschter Zufridenheit / sondern auch sich selbsten bestens zu regieren gewust / daß also Wendelinus nit leicht hätte können aus dem Geschlecht schlagen / gemäß jenes wahrhafften Spruchs:

Wie der Baum / so ist die Frucht /
Wie die Eltern / so ist die Zucht.

O ihr unglückseelige Eltern / die ihr villeicht bitterlich beweynet das traurige Elend / so ihr an euren Kinderen mit grösten Hertzen-Weh habt erleben müssen!

sen! weynet vilmehr über euch selbsten/ als die ihr an solchem Unglücks-Fall die eintzige Ursach seyd: Ecce! filios se dicunt diligere, quos jugulare procurant, ruffet auff das grosse Africanische Kirchen-Liecht Augustinus: Sehet ihr weichhertzige/ und in eure Kinder närrisch verliebte Eltern! ihr gebet vor/ auß lauter Liebe könnet ihr eure Kinder nicht abstraffen/ vor Liebe könnet ihr denenselben nichts versagen/ sondern lasset ihnen gleichwol den freyen Zigel zu aller Außgelassenheit / und bedencket nit/ daß ihr mit diser schädlichen Liebe eure Kinder selbsten promoviret zu den frühezeitigen Seelen-Tod; ja so gar seynd solche Vätter und Mütter anzutreffen/ welche nach Außsag des gecrönten Propheten: Immolaverunt filios suos, & filias suas dœmonijs. Pſ. 105. v. 37. Ihre Söhn und Töchter auffopfferen denen Teufflen / das ist (wie der heilige Gregorius Nazianzenus Ep. 43. ausleget) welche ihren leiblichen

Kinderen Aergernus geben / dieselbe sündigen lehren / und durch die Sünd in die ewige Verdamnus stürtzen. Folget demnach / Christliche Elteren! dem Rath des weisen Syrachs / der am 7. Capitl 25. Vers jeden Vatter und Mutter also ermahnet: Filii tibi sunt? erudi illos, & curva illos in pueritia sua: filiæ tibi sunt? serva corpus illarum, & non ostendas hilarem faciem tuam ad illas. Hast du Söhn? so unterweise / ziehe und biege sie fein gleich in ihrer Jugend / da sich die Zweig noch am besten biegen lassen: hast du Töchter? so bewahre ihren Leib / und lasse ihnen deine Zuneigung nicht zu sehr aus deinem Angesicht vermercken; gibe wohl acht auf sie / erlaube ihnen nicht zu verdächtigen Gesellschafften / und gibe ihnen durch all-zuüppiges heraus ziehren und auffpflåntzlen nicht selbsten Gelegenheit / daß sie / wie ein unbehutsame Dina, nicht gähligen ihrer jungfräulichen Ehren beraubet werden. Endlichen

spricht

spricht der guldene Wohl-Redner T. 6. h. 27. de lib. educ. allen Elteren zu mit folgenden Worten: Cogitare parentes oportet, non, quomodo filios aurô & argentô divites faciant, sed qua ratione, pietate, & sapientia, virtutúmque possessione omnibûs evadant locupletiores. Der Elteren Schuldigkeit bringet es mit sich/ daß sie fleissig sollen nachdencken/ nicht/ wie sie ihre Kinder mit Gold und Silber bereichen/ sondern wie selbe können an Fromkeit/ Weisheit/ und anderen Tugenden reich werden/ alsdann haben die Elteren sich zu vertrösten/ daß sie auch einstens an ihren Kinderen (wie Mordacus an Wendelino) ein grosse Freud erleben werden.

Das vierdte Capitl.

Großmüthige Welt-Verachtung und Flucht des annoch jungen Wendelini: auch was äusseriste Armuth / seinem armen JESU zu lieb er habe ausgestanden.

9. WAnn jemahls Schottland sich glückseelig hat nennen können / so ware es zur Zeit der Regierung ihres Liebens-würdigisten Königs Mordaci, an deme es mehr einen gnädigisten Vatter / als Königlichen Gebieter erfahren / und noch über das zur Vermehrung ihrer Glückseeligkeit schon vor Augen gesehen ihren nächstfolgenden König / der an glorwürdigister Regierungs-Arth Mordaco wohl nichts nachgeben / wo nicht gar denselben übertreffen wird / nemlich den schon jetzt unvergleichlichen Printzen Wendelinum. Aber weit anderst ware in stillen Gedancken resolviret der in GOTT gantz versenckte Wendelinus, in Erwegung / wie unter denen von Matthæo beschri-

be-

denen 8. Seeligkeiten nicht zu lesen ist: Seelig seynd die Mächtige / seelig die vor der Welt hoch Angesehene / seelig die in Uberflus lebende / seelig die in Freuden schwebende rc. sondern Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum Cælorum, cap. 5. v. 3. Glückseelig die arme im Geist / dann ihnen ist das Reich der Himmlen; nach disem ewigen / und nicht nach dem zeitlichen Reich stunde das Verlangen Wendelini, welches / damit er desto sicherer erlangen möchte / entschließte er sich die auf ihne wartende zergängliche Cron und Thron / Königliche Ehren und Bedienungen / schnöde Ergöglichkeiten und Reichtumen / nach welchen vil andere so begierig trachten / freywillig zu verlassen / und nach den Exempel des ebenfahls jungen Fürstlichen Printzens / und nachgehends heiligisten Ordens-Stiffters BENEDICTI heimlich darvon zu ziehen.

10. So sehr aber das in seinem Hertzen unaußlöschliche Liebs-Feuer gegen

gen GOTT disen heiligen Schlus in das Werck zu setzen immerdar antreibete / so sehr suchte ihne von solchen gefasten Vorhaben abzuhalten die empfindliche Natur / welche ihme alle folgende Beschwerden so lebhafft vorbildete / daß würcklich die Liebe und Forcht auf zweiffelhafftiger Waag stunden / und keines dem anderen wolte nachgeben : dann einer seits scheinte es wider den kindlichen Gehorsam zu seyn die so treu-geleist Vätterliche Sorgfalt vor gute Aufferziehung / nebst tausend anderen erzeigten Gutthaten und Gnaden / mit einem stillen Vale zu vergelten / und dessen auf Wendelinum eintzig gerichte Hoffnung durch eine heimliche Flucht zu zernichten / die um so gefährlicher därffte ausschlagen / je weniger er gewohnet ware / an statt der Hoff-Suppen / mit einem schwartzen / in fremden und ihme gäntzlich unbekannten Landen erbettleten Stücklein Brod vor lieb zu nemmen ; Anderer seits munderte ihne auf das grosse Versprechen / so die ewige Wahrheit bey Matthæo am

am 19. Capitl 29. Vers gethan hat allen denen/ welche Vatter oder Mutter/ Geld und Gut um seinetwillen verlassen / und wie er alsdann erst recht von Hertzen und mit Vertrauen zu GOtt ruffen könne : Pater noster, qui es in cœlis, Vatter unser / der du bist in den Himmlen / wann er keinen leiblichen Vatter mehr erkenne auf Erden : zu deme seye ja noch der alte gütigiste GOTT im Himmel / der ihme einen eben so sicheren Gleitsmann / als einstens dem jungen Tobiæ, zusenden könne / massen er ohne dem dorthin zu wanderen gesinnet seye / wohin ihne der Göttliche Antrib führen werde / mithin achte er nicht / was immer Widerwärtiges in seiner Wanderschafft ihme begegnen möchte / weilen er solches annemmen werde als eine vor sein Seelen-Heyl nutzliche Verhängnuß GOttes / und Probirung seiner Beständigkeit : noch vill weniger seye er sorgfältig / was er künfftigen Morgen essen oder trincken werde : der jenige / der

täglich

täglich so vil Millionen seiner Geschöpffen speiset und träncket / werde auch ihne vor Hunger und Durst nicht verschmachten lassen. Dise und dergleichen wohl überlegte Gedancken verursachten / daß die Liebe / die wohl öffters aus unmöglich scheinenden Dingen eine Möglichkeit gemachet / auch in disem Streitt die forchtsame und bishero sich geweigerte schwache Natur überwunden / also zwar / daß Wendelinus voll der heiligen Innbrunst die Königliche Kleider von sich geworffen / einen schlechten Pilger-Rock angezogen / und gantz allein aus Liebe GOTTes / und seines Seelen Heyls (der jetzig heicklichen Welt zu einem ewigen Beyspihl) sich aus dem Königlichen Pallast seines Herrn Vatters hat hinweck begeben / den er auch nimmermehr gesehen.

11. Unterdessen wurde kundtbar / daß Wendelinus bey Hoff verschwunden / und nirgend zu erfragen seye / wo er sich möchte auffhalten ; wordurch fast jedermann in tieffe Trauer gestürtzet worden / Mordacus außgenommen / der

zwar

zwar billich solchen theuren Verlust aus natürlicher Inclination, die ein Vatter gegen seinen Sohn zutragen pfleget / schmertzlicher als jemand anderer hätte empfinden sollen / jedoch zu solcher betrübten Bottschafft keine andere Klag-Seufftzer hat hören lassen / als die Wort des Gedult-Spiegels Job: GOtt hat mir meinen geliebten Wendelinum gegeben / villeicht aus sonderbaren göttlichen Absehen hat es Ihme beliebet / denselben widerumb zu sich zu nemen? der Nahmen des HErrn seye gebenedeyet. Hat also Mordacus durch solche heroische Uberwindung verdienet / daß ihme hat können zugeeignet werden der Symbolische Ehren-Titul eines in dem Feur / oder unter dem Hammerstreich ligenden / jederzeit unzerbrechlich bleibenden Diemands / mit diser Beyschrifft:

Nec igne, nec ferrô,
Vel
Nec mollior, nec frangor.

Noch mit Feur/noch mit Streichen/
Kan man den Diemand erweichen/
Unverletzt bleibt er allzeit/
Ein Sinnbild der B'ständigkeit.

12. Ein harter Streich auff das vätterliche Hertz Mordaci ware freylich diser/ als sein geliebtister Printz/ sein werthister Aug-Apffel/ sein gröste Hoffnung und Zierd seines königlichen Stammens ihne ohne eintziges Vorwissen/ ohne Beurlaubung/ und ohne Kindliche Danckabstattung verlassen; allein sein mit dem Göttlichen Willen gäntzlich vereinigtes Hertz ware ein in Christlicher Gedult unzerbrechlicher Diemant/ welcher weder durch das Feuer der Trübsaalen/ noch durch die gewaltige Hammer-Streich der schwäristen Widerwärtgkeiten zu einer ungedultigen Klag wider GOtt hätte können erweichet werden; allen denenjenigen zur heylsamen Lehr/ die auch das geringste von GOtt zu ihren Seelen-Nutzen ihnen aufgeladene Creutzlein/ eine kleine Verachtung/ einen wenigen Ab-

Abgang der Lebens-Mittel / ein unversehenes kleines Unglück / oder eine gehlinge Leibs-Schwachheit ꝛc. nur ein kurtze Zeit umb JEsu Christi willen / der doch vor sie den allergrausamisten Todt erlitten / gedultig zu übertragen sich häfftig weigeren / den Himmel mit ungestimmen Seufftzeren und Klagen anfüllen / ja gleichsam einer Ungerechtigkeit beschuldigen / als wann er sie mit allzuschwären und unerträglichen Trangsaalen verfolgete / und dannoch wollen solche auch unter die Zahl der wahren Christen gerechnet werden / da sie doch dises Nahmens im geringsten nicht würdig seynd ꝛc.!

13. Ich kan mich aber allda nicht länger auffhalten / sondern muß mit meiner historischen Erzehlung nacheylen unserem verlohrnen Printzen / und bey einigen Authoribus mich erkundigen / ob sie mir keine Nachricht ertheilen können / wohin Wendelinus geflohen seye / und was sich in seiner heiligen Flucht mit ihme zugetragen habe. So vil hab ich bey Arnoldo Wion, und Josepho Flosmann, bee-

den Benedictinern in Erfahrung gebracht/ daß er von denen Schottländischen Meer-Busen in unsere teutsche Lands-Gräntzen übergeschiffet / das Teutsch- und Welschland zimlich durchreiset/ zu Rom die heilige Oerther besuchet / von daraus durch die Schweitz nacher Cöln gezogen/ und allda in einem zerrissenen Pilger-Rock/ im Angesicht völlig verstaltet/ am gantzen Leib abgemergelt/ nnd an allen Glideren ermüdet angelanget seye/ allwo er auch aus äusseristen Armuth / der doch znvor selbsten so vil Arme gespeiset / von Hauß zu Hauß das liebe Brod mit so demüthigen Worten und Gebärden erbettlet hat / daß er einen Stein zum Mitleyden hätte bewegen sollen. Auch du / mein andächtiger Leser! bilde dir ein / als sehest du dises arme / vor denen Menschen unbekante / von jedermann verlaßne / vor Leibs-Schwachheit gantz erblaßte / und mit alt-zerrissenen Fetzen nur halb bedeckte Pilgerlein mit demüthig unterschlagenen Augen vor dir stehen / und bedencke zugleich/ daß unter disen schlechten Bett-

ler-

ler-Lumpen ein Königlicher Printz ver-
borgen lige / so wirst du ja hoffentlich /
wann du anderst kein steinernes Hertz in
deinem Leib herum tragest / solches nit
betrachten / oder nur lesen können / daß
nicht auch dir die mitleydige Zäher in die
Augen hervor schüssen. Die elende Per-
sohn / so Wendelinus nunmehr vorstellet /
zeiget schon genugsam an / was für Un-
gemach er zu Wasser und zu Land müsse
erlitten haben. O wie offt wird bey ih-
me wahr worden seyn / was der gekrön-
te Psalmist von sich gesprochen: Fue-
runt mihi lacrymæ meæ panes,
Ps. 41. v. 4. Daß er sich an statt des
Brods mit Thränen ersättiget habe!
wie beschwärlich wird es ihme ange-
kommen seyn ohne Gefährten und Reyß-
Zehrung frembde Länder durch zu wan-
deren? wie mancher Unbarmhertziger
wird ihme mit rauhen Worten ange-
fahren / und von seiner Haus-Thür oh-
ne gereichtes Allmosen abgewisen ha-
ben? wie vilmahl wird ihme die Her-
berg versaget / und er unter dem freyen

Himmel / oder wohl gar in einem übel-riechenden kalten Stall zu übernachten gezwungen worden seyn / was für ungestümme Witterungen / bald Regen bald Wind / bald Hitz bald Kälte wird er nicht haben erdulten müssen? wie offt wird er vor Mattigkeit gantz krafftlos dahin gesuncken seyn?

14. Wir laue und delicate Christen / wann wir zur Winters-Zeit ein halbes Stündlein lang in der Kirchen zu verbleiben uns überwinden / wann wir einmahl von Morgen fruh an bis auf den Abend fasten / und alsdann uns gleichwohl genug essen / oder wann wir ein über uns ausgestossenes Schmach-Wort (villeicht nur aus menschlichem Respect und Absehen) dissimuliren / und ohne Rach lassen vorbey streichen / vermeinen wir schon weis nicht was für ein grosses Tugend-Werck geübet zu haben / ja wir wünschten / daß uns die gantze Welt darumb ansehete und lobete; herentgegen Wendelinus, nachdeme er seinem JEsu zu lieb aus einem Königlichen Printzen ein armer verlassener

Bett-

Bettler worden / nachdeme er auch alle dise schon erzehlte / und noch mehr uns unbewuste Trangsaalen und Widerwärtigkeiten mit mehr als Menschlicher Gedult übertragen / vermeinete er noch nichts seinem Gott zu Lieb gelitten und gethan zu haben; dahero die Liebe / welche niemahls saget: sufficit es ist genug / hat Jhne genöthiget zu einer solchen Thatt / welche kein Feder eintringlich genug beschreiben / und kein Verstand genugsam bewunderen / noch weniger aber ich gäntzlich verschweigen kan / und wird solche nach geringer Vermögenheit gleich jetzt vor Augen legen.

Das fünffte Capitel.

Wendelinus wird der heicklichen Welt zu einen bißhero niemahls gesehenen Demuths-Spiegl/ da Er aus einem Hochverehrten Königlichen Printzen worden ein verächtlicher Schwein- und Schaaf-Hirt? auch was sich mit seinem Hirtenstab verwunderliches zugetragen.

15. DAß unsern Heil. Petrum Damianum die Verfolgung und Neyd der Brüder zu einen Schwein-Hirten/ die Vorsichtigkeit GOttes aber zu einen Benedictiner Abbten/ und nachmahls gar der Heil. Röm. Kirchen Cardinalen gemacht habe/ das ist aus dem Clösterlichen Benedictinerischen Kirchen-Calender ad 22. Februarij mit mehreren zuvernehmen; daß aber ein zarter Königlicher Printz den Scepter mit dem Hirtenstab freywillig vertauschen/ und umb Christi Willen vor der Welt sich recht zuvernichten einen verächtlichen Schwein- und Schaaf-Hirten habe wollen abgeben/ das wird niemahls erhöret/ noch

gele-

gelesen worden seyn. Einen solchen raren Demuths-Spiegl / worin sich alle stoltze Gemüther nur wohl beschauen sollen / stellet uns vor Wendelinus / welcher nach langer mühesam- und elender Wanderschafft endlichen auch (zweifels ohne aus sonderbahrer Anordnung GOttes) gerathen ist zu einen Edlmann / von deme man ansonsten nicht gar löblich gesprochen hat / der Ihme dann / weilen ihme eben ein Schwein-Hirt abgienge / erstlich die Schwein- dann auch die Schaaf-Heerde anvertrauet. Dises ware nun unserem Königl. Schwein-Hüter ein erwünschte Gelegenheit / umb desto ruhiger auf dem Feld seiner Andacht abwarten zu können / allwo zum öfftern geschehen / daß / solang Wendelinus dem Gebett und Betrachtungen obgelegen / unterdessen die heilige Engel die Heerd sichtbahrlich geweidet und beschützet haben / dardurch der Himmel wolte zuerkennen geben / wie höchst gefällig Ihme seye die so grosse Verdemüthigung Wendelini.

16. O Du jetzig- umbgekehrte hoffärtige

tige Welt / wie sehr hast du dich verän-
deret! vor Zeiten / da der erste Christli-
che Eyfer noch nicht so gar erkaltet ware /
hat man noch immer von einigen erzeh-
len hören / wie sie aus Demuth die Eh-
ren-Würden geflohen / und sich bemü-
het haben solche aus zwang angenom-
mene mit allen Kräfften widerumb von
sich zuschieben; Es hat auch nicht er-
manglet an vornehmen Standts-Per-
sohnen / und höchsten Welt-Häupteren
beyderley Geschlechts / die mit auferbäu-
lichisten Exemplen ihrer selbst eigenen
Verdemüthigung gantze Bücher ange-
füllet: anjetzt aber zeiget sich das Wi-
derspihl / in dem ja fast niemand mehr
mit seinem Stand will zufriden / nie-
mand mehr unterthänig / sondern nur
alles hoch angesehen seyn / und so man
anderst nicht zu hohen Ehren-Stupffen
gelangen kan / traget man kein Beden-
cken solche mit Geld zuerkauffen / oder
mit falschen Verleimbdungen sovil zu-
erzwingen / daß der unschuldig Angege-
bene seinem Mißgöñer den Ehren-Platz
einraumen mueß; ja wann es ansonsten
mög-

möglich wäre / so wurde es nicht vil fählen / daß / gleichwie Wendelinus sich nit hat geschihen aus einem Königlichen Printzen ein armer Schwein-Hirt / also im Widerspihl mancher Schwein-Hirt verlangte ein König zu werden / so hoch ist schon in ihrer närrisch-hoffärtigen Einbildung gestigen die gäntzlich verkehrte hoch-tragende Welt.

17. Allein der Ehr-süchtige Mensch mag sich bemühen / wie er will / so wird er doch erfahren / daß uur allzuwahr seye was in der ersten Epistl Petri am 5.ten Capitl / 5.ten Vers geschriben stehet: Deus superbis resistit, humilib⁹ autē dat gratiam, daß GOtt sich widersetze denen Hoffärtigen / denen Demüthigen aber beystehe mit seiner Gnad / welches auch Wendelinus handgreiflich erfahren hat: dann keines aus seiner Heerd ist ihme jemals umbgestanden / sondern alle und jede haben also mörcklich zugenommen / daß es selbe anzusehen eine Freud gewesen; an statt eines / haben sowohl die Schwein / als Schaaf gemeiniglich

2. und

2. und 3. junge geworffen mit nicht geringer Verwunderung und Gewinn des Edlmanns: ja so gar (welches das verwunderlichiste ware) hat Er jederzeit / Er möchte die Heerd so weit von dem Schloß hinweggetriben haben / als Er nur gewolt / doch zur rechter Stund widerumb eingetriben / so natürlicher Weiß unmöglich hätte geschehen können. O glückseelige Schäflein / die von einem so guten Hirten geweidet werden! wie offt höret man nicht da und dort klagen / daß man so gar kein Glück habe zu einen Vieh-Zügl / und ob man schon eben so wohl nichts an Mühe und guter Füterung ermanglen lasse / jedannoch dasselbige nicht wohl zunemme? Ich will aber mit kurtzen die Ursach sagen / der gantze Fähler nemblich seye an dem bösen Hirten / wan man einem solchen seyn Vihe zu weiden anvertrauet / der schier alle Tritt und Schritt mit einem neuen Fluch- und Scheltwort darein würffet / wormit GOtt schwährlich beleydiget wird / und der Ursachen seinen Göttlichen

chen Seegen entzihet / ohne welchen nichts beglücken und erspriessen kan.

18. Einen guten und nutzlichen Hirten hat sich abermahl Wendelinus erzeiget / als einstens zur heisser Sommers-Zeit seine erhitzte Schäflein nicht Wasser hätten / womit sie möchten geträncket werden; da Er dann mit seinem Hirten-Stab einen frischen Brunn-Quell hervorgebracht / der nicht nur Ihme und seinen Schäflein zur Erquickung gedienet / sonder auch noch zur Stund die miraculose Krafft die Gepresten der Krancken zu heylen mit sich führet / in welchen puncto es Wendelinus dem Israelitischen Heerführer Moysi gleich / ja wohl gar bevor gethan / dieweilen das mit dem Stab Moysis aus dem Felsen hervorgebrachte Wasser nur allein dienete die Durstige zu laben / nit aber auch die Krafft hatte die Krancke zu heylen. Diser Brunn (seynd die eigene Wort Nicolai Kellers) ist noch jetziger Zeit unweit der Stadt St. Wendl in Stein eingefaßt / und wird St.

Wendls-Brunn genannt: Jährlich am Montag in der Creutz-Wochen wird er in der Procession von dem Herrn Pastor geweyhet / und von mäñiglich / umb allerley Unheyl von Menschen und Vieh abzuwenden / schier täglich besucht. Nächst an eben disem Brunnen / allwo jetzt ein Eremiten-Clausen / sambt einer Capel zusehen / steckte der Heil. Wendelinus seinen Stab abermal in die Erdē / der angefangen außzuschlagen / und in einen grossen Hagnbuchen-Baum auffzuwachsen / so auch jederzeit den Namen St. Wendels-Baum behalten / lang gestanden / und erst vor wenig Jahren unsichtbar worden. Sovil hat Wendelinus außgewürcket als ein armer Hirt mit seinem Stecken / so Er niemahls wurde zuwegen gebracht haben als ein König mit seinem Scepter; doch ware dises nur ein Anfang der Wunder-Zeichen / durch welche der Allmächtige GOtt seinen getreuen Diener / und denen Menschen

biß-

bißhero noch unbekandten Wendelinum auch vor der Welt scheinbahr machen wolte. Ich wende mich aber zu den Edlmann/ und dermahligen Herrn Wendelini, bey demselben mich anzufragen/ wie er mit seinem Hirten zu friden seye/ und was er von ihme halte?

Das sechste Capitel.

Wegen von GOtt reichlich geseegneter Schwein- und Schaaf-Huet/ wird Wendelinus bestellet zu einen Rind-Vieh-Hüter/ und was sich in solcher Verrichtung vor ein seltzames Wunder mit Ihme ereignet.

19. DEr mit Wendelini Ankunfft zugleich auch angekommene reichliche Seegen GOttes/ die wunderbahrlich vermehrte Schwein-Heerd/ und die nicht minder beglückte Schäfferey veranlassete den Edlmann seinen Herrn/ daß er Ihme auch das Rind-Vieh zu hütten anbefohlen/ welche Ver-

Verrichtung Wendelino eben die erwünschlichiste ware / dieweilen Er das grössere Vieh tieffer in den Wald dörffte hinein treiben / allwo er am allergelegnisten seiner Andacht abwarten kunte: wie Er dann einstens mit seiner Vieh-Heerde durch einen dicken Wald / so man das wilde Werstrich nennete / biß an einen Berg gelanget / und Jhme alldorten / als Er in heiliger Betrachtung und angefeurten Liebs-Seufftzeren zu GOtt gantz erbrunnen ware / Christus erschinen ist / der Jhne getröstet / wegen seiner Demuth gelobet / und an disem Ort auch nachgehends öffters mit Jhme freundliche Ansprach zu pflegen versprochen hat / so auch vilmahl hernach geschehen. Jetzt entschuldige sich nur keiner / daß er nicht Zeit und Gelegenheit finde dem heiligen Gebett obzuligen; dann / seye es / daß man den Rosenkrantz nicht jederzeit könne in der Hand herumb tragen / so kan man doch an allen Orten / wann man nur wil / gute Gedancken zu seinen GOtt abschicken. Es ist nur zubedauren / daß

un-

unter unseren Hirten / und Hirten-Knaben so wenig fromme Wendelini mehr zu finden seynd / indem man fast nichts anderstś auf denen Weyden sihet und höret / als Ausgelassenheiten / und mithin so vil Täg und Stund in schädlichem Müssiggang verschwendet werden: ja so gar / damit dem Vieh an der Weyd nichts entgehen möge / unterlasset man Sonn- und Feyrtäg die heilige Meß / Predig oder Christen-Lehr anzuhören / als wann mehrer an dem unvernünfftigen Vieh / als an der vernünfftigen Seel gelegen wäre / die nothwendig in Ermanglung solcher geistlichen Nahrung muß zu Grund gehen.

20. Ich kehre nun widerumb zuruck zu Wendelinum, triffe ihne aber nicht mehr zu Haus an / dieweilen er schon abermahlen seine Heerd hat ausgetriben / und mit selber (wegen allzu tieffer Betrachtung gleichsam ausser sich selbsten) unvermerckter siben gantzer Meil Weegs von dem Schloß seines Herrns ist abgewichen. Es geschahe

aber / daß der Edelmann / welcher auff den Raub außgeritten / auch disen Wald passirte / und unversehens bey einem Berg / so den Berg Calvari repræsentirte / auff Wendelinum gerathete / ab dessen Gegenwart er anfänglich verhoffte / endlichen aber in dise Wort / voll der Ungedult / außbrache: Was ist das vor eine Vermessenheit Wendeline! hab ich dir jemahls erlaubet von meiner Wohnung so weit hinweg zu treiben / und das Viehe durch so langen Weeg abzumatten? wañ wirst du zuruck nacher Hauß kommen? ich schwöre dir / daß du disen Frevel theur genug werdest büssen müssen. Wendelinus, deme nit so sehr angst ware / wegen der ihme angedrohten Straff / als wegen der Beleydigung GOttes / fiel seinem Herꝛn zu Füssen / demüthigist bittend / er möchte sich nur nicht erzörnen / er versichere ihne / daß er kein Minuten über die sonst bestimbte Zeit von Hauß werde ausbleiben / sondern umb die gewohnliche Stund mit seiner Heerd fleissig eintreffen: Der Edelmann / in Erwegung des weiten Weegs / ab solcher Antwort noch

noch mehr erbitterend/ gabe dem Pferd die Sporn / und eylte dem Schloß zu; Aber (O niemahl erhörtes Wunder!) Wendelinus treibt zu gebührender Zeit das Vieh ein / da doch der reittende Edlmann mit allen seinen Calopiren noch lang nit hat folgen können.

21. Was nun dise seltzame Begebenheit bey Ankunfft des Herrn in dem gantzen Schloß für Verwunderung erwöcket / ist nicht außzusprechen; das aber ist gewiß / daß er Wendelinum habe umb Verzeyhung gebetten / weil er ihne bißhero zu so verächtlichen Diensten mißbrauchet / da er nunmehro augenscheinlich erkenne / daß etwas anderes müsse unter disem seinen schlechten Aufzug verborgen seyn / schätze sich also unwürdig / ihne als einen so heiligen Wunder-Mann noch ferner zu so schlechter Verrichtung zu gebrauchen / und zur Danckbarkeit offerire er ihme all seinen möglichen Beystand / zu was er immer ihme verhilfflich möge seyn können. Wendelinus, der durch seine Dienst keinen andern Lohn / als die Seel dises rauberischen Edelmanns zu-

gewinnen gesuchet/ bedancket sich vor das gütige Anerbieten/ und spricht: Diß allein begehre und bitte ich euch / mein Herr! daß ihr von euren bösen Lebens-Wandel abstehen / und hinfüran ein frömmeres Leben führen wollet / damit nicht unversehens wegen eurer Rauberey und Ungerechtigkeit der gerechte Zorn GOttes über euch komme / welche gutmeinende Warnung euch die letzte seyn solle. Es hatte auch die eifrige Ermahnung Wendelini einen solchen Nachdruck in dem Hertzen seines Edelmanns / daß er von Stund an in sich selbsten gangen / seine Sünden bereuet / und dem Diener GOttes wahre Besserung versprochen hat. Also nemlich pflegt die Göttliche Vorsichtigkeit mit ihren Außerwöhlten zuspihlen / sie lasset dieselbe eine Zeit lang vor der Welt verdemüthigen / damit sie selbe desto höher könne empor heben / wie wir an Wendelino bißhero theils schon ersehen

sehen haben/ theils noch künfftig ersehen/ und vernemmen werden.

Das sibende Capitel.

Wendelinus fanget an ein Einsidlerisches Leben nach der Regel des heiligisten Ertz-Vatters Benedicti, allwo er mit himmlischen Erscheinungen ergötzet worden.

22. SO hat dann Wendelinus auf disem Welt-Theatro unterschidliche Persohnen/ und zwar alle trefflich wohl/ vertretten/ als nemblich einen Königlichen Printzen/ der er auch ware von Geblüt/ einen armen Pilger/ einen Schwein- Schaaf- und Kühe-Hirten/ die er umb Christi willen/ und sich selbsten zu vernichten/ hat vorgestellet: Nun aber hat ihne die Wunderwürckende Gnad GOttes schon verrathen/ daß er etwas höhers von Geburt seye/ als ein schlechter Vieh-Hirt/ ja er ist schon würcklich seiner Diensten entlassen/ weilen sein Herr sich vil zu un-

würdig erkennete eines solchen Dieners/ den der Himmel selbsten mit so herrlichen Wundern beehrete / mithin hatte sich dise weltliche Comœdi geendet / und wolte er eine geistliche anfangen. Wendelinus trittet schon herfür auf die geistliche Schau-Bühne / und verkleidet sich in einen Eremiten / ich will sagen / Wendelinus der sein eintziges Vergnügen suchet in dem innerlichen Gespräch mit GOtt / fliehet von aller menschlichen Ansprach / und wird ein Einsidl unter der Regel des grossen heiligen Ertz-Vatters Benedicti, worzu er vor seine Wohnung erwöhlet jenes Orth des Walds / an welchem er vormahls die allerheiligiste Gegenwart Christi genossen hat.

23. Ich getraue mir zwar dises gute Vorhaben und Eyfer Wendelini nicht zu widersprechen / wol wissend / daß / je weiter sich eine fromme Seel von dem eytlen Welt-Getümmel entferne / je näher GOtt mit seiner Gnad und Erleuchtungen bey ihr wohne: Herentgegen scheinet es auch kein geringes Unternehmen zuseyn in einen immerwehrenden

den Streitt wider die gewaltige Höllen-Macht in der Einöde allein sich einzulassen / wann man nicht zuvor nach langwiriger Prob und fleissiger Ubung im Clösterlichen Leben gelehrnet hat / durch viler Hülff und Trost wider den Teuffel zu streiten / so die eigene Wort seynd meines heiligen Vatters Benedicti cap. 1. Regulæ suæ, deme auch beystimmet B. Climacus, sagend: Si difficile est in quacunque alia arte sine Magistro proficere, & aliquid rectè præstare, quantò magìs opus erit ductore in hac omnium artium arte difficillima? Wann es bey allen anderen Künsten schwär hergehet / dieselbe ohne Lehrmeister vollkommen zu begreiffen / wie vil mehr wird vonnöthen seyn ein Anführer zu den wahren Einsidlerischen Leben / so aus allen Künsten die schwäriste ist?

24. Was bin ich aber sorgfältig um Wendelinum, der zwar dise geistliche

Kunst keinen menschlichen Lehrmeister / wohl aber in der Schul der Göttlichen Weisheit selbsten erlehrnet hat / welches leichtlich aus deme zu schliessen / weilen ihne bald die heil. Engel / bald die Ubergebenedeytiste Jungfräuliche Mutter GOttes / ja nicht selten Christus selbsten in seiner Einöde besuchet / und mit anmüthigist-trostreichister Ansprach bewürdiget haben; derohalben er in kurtzer Zeit an Tugend und Heiligkeit also zugenommen / daß er nicht nur einem Bezwinger gantzer Schaaren der Teuflen / dem heiligen Antonio, nicht nur einem von Wachen und Weinen / von im̃erwährenden Betten und Betrachten / von strengen Fasten und scharpffen Geißlen gantz ausgemörgleten Onuphrio, Dominico Loricato, Hilarioni, Meinrado &c. und anderen dergleichen heiligen Wald-Mönchen hat können verglichen werden / sondern so gar verdienet hat von Davide Camerario Oraculum vitæ Anachoreticæ, ein Extract, Ausbund / Begriff und Wunder des Einsidlerischen Lebens /

und

und aller alten Eremiten benambset zu werden. Es will offt-ernennter Nicolaus Keller behaupten / daß Wendelinus in seiner Einöde von dem höllischen Versucher auch mit unreinen Gedancken also seye geplaget worden/ daß Er sich (gleich einem H. Benedicto) gantz bloß in die Dörner geworffen/ und sich darinn biß zum häuffigen Blut-vergiessen habe umbgewältzet. So gar erschine ihme einsmals der leydige Teufel in Gestalt eines entsetzlichisten Drachens/ und da er seinē vergifften Rachen schon auffspörte Wendelinum zuverschluckē/ streckte diser fromme Einsidl voll des Vertrauens zu GOtt seine Hand auß/ macht wider denselben das Heil. Creutz-Zeichen / und vertribe ihn darmit Augenblicklich in die spöttliche Flucht. Das ware nun der sehens- und lesens würdige gute Anfang diser Geistlichen Comœdi / bey welcher Wendelinus die Persohn eines rechtschaffenen Einsidls vertretten also unvergleichlich wohl / daß er gar bald eine Haupt-Persohn wird agiren müssen/ ich verstehe/ Wendelinus werde bald aus ei-

einem Wald-Bruder zu einen Haupt und Vorsteher viler Geistlichen Brüder gemacht werden. Ob ich es aber errathen / und dise meine Prophezeyhung war seye / das wird erweisen

Das achte Capitel.

Wendelinus wird auf Göttlichen / durch eine Himmlische Stimm erklärten Befelch zu einen Abbten und Vorsteher des nächst-gelegenen Benedictiner Closters beruffen.

25 WAnn schon das kostbahre Perlein sich noch so sehr verhüllet mit einer rauhen Muschel / wird es doch aufgesuchet und hervorgezogen: eben also ist es auch ergangen unserem niemahls genug schätzbaristen Kleinod Wendelino, welcher ob er schon noch so sehr sich bemühet seyn Angedencken bey denen Menschen gäntzlich auszulöschen / und seinen hellschimerenden Tugend-Glantz in einer finsteren Höllen der Einede zuverbergen / ist er doch wunderbahrlich erfunden / und zu einer ho-

hohen Geistlichen Würde hervor gezogen worden / so sich folgender massen hat zugetragen.

Es lage 2. Stund von seiner Clausen ein berühmtes Benedictiner Closter / so Arnoldus Wion Monasterium Toleiense, andere aber Theologiense, und Tabuleiense benennen / in welchem zu eben selber Zeit der Abbt das zeitliche geseegnet / und also die Religiosen umb ein anderes Oberhaupt ihnen umzusehen bemüssiget waren; als sie nun zur Wahl eines neuen Prælaten zuschreitten bey einander versamblet waren / liesse sich eine himmlische Stimm hören / gantz deutlich sprechend: Wendelinum Eremitã in deserto eligite, Wendelinum den Einsidl erwöhlet zu euren Vorsteher / welchen Göttlichen Befelch sie auch mit Freuden angenommen / wohl wissend / daß ein solche Wahl nicht anderst / als glücklich könne ausschlagen / wo GOtt selbsten / und zwar auf so miraculose Weiß / sein Votum darzu gibet.

26. Derohalben dann wurden unverzüglich einige aus selben Convent abgeschicket / ihren neu-erwöhlten Abbten einzuholen / den sie in gesagter Clausen dem H. Gebett obligend angetroffen / ihme zu Füssen gefallen / und die Ursach ihrer Ankunfft / wie nemblich aus sonderbarer Schickung GOttes er einhellig von ihnen zur Prælatur seye postuliret worden / geoffenbaret haben / mit demüthigister Bitt / er möchte sich doch nicht weigeren mit ihnen in das nechstgelegene Closter zuruck zukehren / und sie als geistliche Ordens-Söhn in seinen Vätterlichen Schutz und Direction aufzunemmen / welches unverhoffte Begehren dem demüthigen Wendelino die Scham-röthe in das Angesicht getriben / der mit stummen Seufftzeren genugsamb zuverstehen gabe / wie sehr er sich ab solchen gethannen Ehren-Antrag entsetzte: da Er nun seine entzuckte Gedancken zusamb geruffen / und sich in etwas erhollet / fangte er an seine Undüchtigkeit vorzuschutzen / wie nemblich zu einen so wichtigen Ambt erforderet wer-

werde ein Mann von hoher Prudenz und Gelehrtheit / der zugleich in Oeconomia wohl erfahren / welches ja alles bey Ihme als einen einfältigen Eremiten noch zusuchen / noch weniger zu finden seye; und so er auch schon geschickt genug wäre / er dannoch sich nicht kunte überreden lassen eine hohe Ehren-Würde anzunemmen / dieweilen ihne erschröcket jener scharffe Außspruch des hocherleichten Geist-Manns Isidori lib. 3. de sum. Dom. c. 51. Quantò quis in superiore loco constitutus est, tantò in majori versatur periculo, je höher einer erhebet ist / je mehrer stehet er in Gefahr der Verdamnus; zudeme meldet ja auch der grosse Gregorius hom. 9. in Evangelia: Cùm augentur dona, rationes etiam crescunt donorum, wer mehrer Gaaben und Gnaden von GOtt empfanget / wer mehrer Aembter vertrittet / von deme wird auch mehrere Rechenschafft erforderet werden / und also seye es ja leich-

leuchter vor sich allein / als vor sovil Seelen in der Abbteylichen Würde einstens Rechenschafft zu geben.

Die abgeordnete Religiosen widersetzten / daß derjenige keine strenge Rechenschafft zubeförchten / sondern vilmehr eine Herrliche Belohnung zugewarten habe / der sein aufgetragenes Ambt / so hoch es auch seye / getreu wohl und gut verrichtet / wie sie es von einem solchen nicht anderst verhoffen kunten / den nicht so fast sie erwählet / als GOtt selbsten zu ihren Abbten bestellet hat: dann Er solle wissen / daß es also der Göttliche Befehl seye / der ihnen durch eine himlische Stimm bey der Wahl seye angekündet worden / deme er länger zu widerstreben hoffentlich als ein wahrer Diener GOttes sich nicht getrauen werde; mit welchen gewaltigen Worten sie die mit langē Bitten belägerte Hertzens-Vestung Wendelini endlich zur Ubergab gezwungen haben / daß er also an statt des Hirten-Steckens den Prælaten-Staab in die Hand genommen / und qui Pastor erat animalium, factus est Pastor ani-

animarum, der zuvor ware ein Vieh-Hirt / worden ist ein Seelen-Hirt.

27. Wer sihet da nicht / daß nur allzuwahr seye / was der Hönig-fliessende Doctor serm. 2. de Ascens. geschriben hat. Hæc (nempe humilitas) est via, & non est alia præter ipsam, qui aliter vadit, cadit potiùs, quàm ascendit, die Demuth ist der eintzige und rechte Weeg zu denen Ehren-Stupfen zu gelangen / wer einen anderen will gehen / fallet vilmehr / als daß er aufsteiget. Betrügen sich demnach solche nur selbsten / die aus pur lauterer Ehr-Sucht nach hohen Titlen und Aembteren so begirig schnappen / sich gleichsam selbsten eintringen / und auf dem obersten Staffel der Ehren zu stehen verlangen / welche umb so billiger außgelachet zu werden verdienen / weilen sie wegen ihrer einbilderischen Hoffart eintweders niemals dahin gelangen / oder / so sie es auf unzulässige Weiß durchtringen / mit grösserem Schimpff widerumb herab gestür-

stürtzet werden / da entgegen gemäß des alten Sprichworts:

honor fugientes sequitur;
Nur die / so die Ehren fliehen
Solche im̃er nach sich ziehen.

Was hatte den Saul anderst zu einen König in Israel gemacht / als die Demuth? dann ob ihne schon der Leibsgrösse nach fast keiner aus denen Israeliten gleich ware / schätzte er sich doch für den Schlechtisten aus allen; dahero der Prophet Samuel zu ihme gesprochen: Cùm parvulus esses in oculis tuis, caput in tribubus Israel factus es, unxitque te Dominus in Regem super Israel, 1. Reg. 15. v. 17. weilen du klein warest in deinen Augen / und dich für den geringsten Menschen hieltest / bist du zum Haupt aller Geschlechter des Israelitischen Volcks gesetzt und von dem HErrn zum König über Israel gesalbet worden; hat sich also noch allezeit sowohl im alten / als neuen Testament

wahr

wahr befunden/ was bey Matthæo am 23. cap. 12. Verß geschriben stehet: Qui se humiliaverit, exaltabitur, der sich selbsten wird verdemüthiget und ernidriget haben/ der wird erhöhet werden.

Das neunte Capitel.

Wendelinus in seiner Abbteylichen Würde ein wahrer Seelen-Hirt/ und vollkommne Richtschnur eines Geistlichen Regenten: dann von dem Flor und Aufnahm seines Closters.

28 WIr haben schon im 5.ten und 6.ten Capitel mit Verwunderung ersehen/ wie sorgfältig Wendelinus seine ihme anvertraute Vihe-Heerden gewendet habe/ damit keines darvon verlohren gangen; auß deme dann zu schliessen/ wie er anjetzt als ein Seelen-Hirt und Vorsteher noch weit grössere Obsorg wird getragen haben/ damit keines aus seinen geistlichen Schäflein in eine Seelen-Gefahr gerathen möchte. Mit dem guten Exempel

ist er ihnen jederzeit vorgegangen / und hat ihnen voraus gezeiget den sicheren Schnur-geraden Weeg zur Clösterlicher Vollkommenheit / daß also von ihme kan gesagt werden / was Christus in der Gleichnus von dem guten Hirten bey Joanne dem Evangelisten am 10. Capitl 4. Vers gesprochen hat: Ante eas (oves) vadit, & oves illum sequuntur, quia sciunt vocem ejus, der gute Hirt führet seine Schäflein an / und dise folgen ihm nach / weilen sie kennen seine Stimm; und wer wolte nicht gern gehorchen der Stimm eines so liebreichen Hirtens? wann es sich gähling ereignet hatte / daß eines aus seinen geistlichen Schäflein ein wenig von dem Tugend-Weeg abgewichen / hatte er solches mit seiner sanfftmüthigen Stimm (ich will sagen / mit bescheidener und Vätterlicher Correction) alsobald widerum auf die rechte Strassen zuruck gelocket. Die Kleinmüthige kamen zu ihme mit Vertrauen / und keinen ließ er jemahls unge-

getröstet von sich hinweck gehen ; er wolte auch lieber Speis und Tranck an seinem eigenem Maul erspahren / als zusehen / daß jemand aus denen Seinigen solte Mangl leyden. Gleichwie er aber in dem Sitz und Clösterlicher Ordnung als Abbt der erste ware / also wolte er auch der erste seyn zu der Arbeit / in Abstinenz , in der Gedult / bey dem Lob GOttes ꝛc. unter welchem so gar auch die heilige Engel Mithelffer müsten abgeben / und ob er schon ware ein vollkommnistes Formular / in welchem als in einer lebendigen Regl auf das beste zu ersehen ware / wie ein würdiger Prælat und geistlicher Regent solle beschaffen seyn / hatte er doch nichts mehrers ihme angelegen seyn lassen / als daß er erfüllete / was unser H. Ordens-Gesatz-Geber Benedictus in seiner guldenen Regl am 64. Cap. de ordinando Abbate vorschreibet: Studeat plus amari, quàm timeri , ein Prælat solle sich also gegen seinen Untergebenen aufführen / daß er von ihnen mehr geliebet / als geforchten werde.

29. O höchst beglückte / über alle Welt-Freuden erwünschliches / ja halb himmlische Vergnügenheit / leben in einem solchen Closter / wo eine unverstellte Einigkeit in der gantzen Versamlung / eine gute Verständnuus zwischen so vilerley Sinnen und Gemütheren / und eine wahre brüderliche Liebe anzutreffen! dahero hat nicht umsonst die heilige Joanna Ranca bekennet / daß ihr ein solches Clösterliches Leben ergötzlicher vorkomme / als tausend Cronen / ja tausend Welt mit allen ihren Ehren und Lustbarkeiten. Auf fast gleiche Weis liesse sich auch verlauten der unüberwindlichiste Käyser Carl der Fünffte sprechend / er habe in einem eintzigen Tag mehr iñerliche Freud und heiligen Wollust gefühlet in dem Closter S. Hieronymi, als er die Zeit seines Lebens empfunden unter so vilen herrlichisten Sigen und Triumphen: was Carolus ausgesprochen / das haben mit dem Werck bekräfftiget großmächtigiste Käyser 22. Käyserinen 25. König 46. Königinen 51. Marggrafen nur allein

aus

aus dem höchst geprysenen Ertz-Hauß Oesterreich / 25. Zugeschweigen die grosse Anzahl so viler anderen hohen Stands-Persohnen / so die geistlich-Clösterliche Süssigkeiten unter der Regel des heiligisten Patriarchen Benedicti denen Scepter und Cronen / grossen Hertzogthumern / Landen / und prächtigen Pallästen haben vorgezogen / und ihre Seelen-Freud gesucht in einer engen Zellen / wie allererst angezogenen hohen Häupteren glorwürdigiste Nämen zu finden in dem Lehr-Tugend- und Wunder-Spiegel des hochgelehrten P. Ruperti Sutoris O. S. B. in dem 3. Buch / dritten Articul / 225. und folgenden Bläteren.

30. Nun aber insonderheit von Aufnahm des Toleiensischen Closters / deme Wendelinus als würdigister Abbt vorgestanden / etwas weniges zu melden / so ist solches an denen Trierischen und Lotharingischen Gräntzen bey dem Fluß Savaro gelegen; dahin hat sich auch Paulus der Einsidel auß der Wüsten Vogasi begeben / allwo er Wendelino sowohl

in Heiligkeit / als in der Abbteylichen Würde nachgefolget / und endlichen gar Bischoff zu Virdun erwöhlet worden. Unter anderen vilen Hochadelichen / welche der schöne Ruff auch von weit entlegenen Orthen herzu gelocket / hat sich auch Grimo oder Adolgisus der Grund-Herr dises Closters selbsten / der zugleich ein Bluts-Freund Dagoberti des Königs ware / eingefunden / und ist allda ebenfalls zu einem hohen Staffel der Heiligkeit gelangen. Von disem best-regulirten Closter schreibet Mabilonius folgende Lob-Wort: Ex hoc Monasterio prodiêre illustres usque huc viri-non pauci Virdunenses Episcopi, es habe dises Orth erzogen und hervor gebracht noch bißhero die vortrefflichiste Männer / auß welchen nicht wenig Virdunensische Bischöff hergenommen worden. Solchen ihrem herzlichen Flor und Aufnahm hat das Toleiensische Closter meistentheils zuzuschreiben Wendelino, der eine so löbliche Disciplin eingepflantzet / die seine Successores auff das genau-

sie fortgesetzet / und dardurch einen so heiligen Ruhm vor ihr Clösterliches Stifft erhalten haben. Weilen aber Wendelinus allbereit dises zeitliche Leben beschliessen will / so schliesse ich auch dises Capitl / und eyle mit meinen Gedancken zu seinen Sterb-Bethlein / damit ich erzehlen könne / wie es bey seinem Hinscheiden aus diser Welt ergangen seye?

Das zehende Capitel.

Glückseelig und Trost-reiches Absterben Wendelini.

31. ES scheinet fürwahr ein Uberfluß zuseyn / auch Meldung zuthun / wie Wendelinus gestorben seye / indem wir ja nach Genügen vernommen haben / daß sein gantzes Leben nichts anderes gewesen seye / als ein lauteres Wunderwerck / und Heiligkeit / so hat auch kein anderer / als ein glückseelig-Trostvoll- und heiliger Todt erfolgen können / gemäß jenes unfehlbaren Spruchs: Qualis vita, finis ita,

Mit

Mit dem Leben auch das sterben
G'meiniglich stimmet über ein /
Wer will ein guts End erwerben
Muß zuvor gut und fromm seyn.

Es hatte auch Wendelinus nicht Ursach vor dem annahenden Todt zuerschröcken / massen er längstens schon der Welt / dem Fleisch und allen bösen Anmuthungen durch immerwehrende mortification oder Abtödtung sittlicher Weiß abgestorben ware / und also gelebet hatte / als wañ ein jeder Tag sein letzter seyn wurde / wordurch er in dem Werck erfüllet den wohlmeinenden Rath des grossen Affricanischen Lehrers Augustini / der also spricht: Ut bene moriaris semel, morere semper, auf das du einmahl wohl sterbest / so sterbe allezeit / das ist / wann du wilst einstens ein glückseeliges Sterbstündlein erlangen / gedencke bey Lebens-Zeiten öffters an solches / und habe den Todt jederzeit vor Augen. Dise Gedächtnus des Todts ist ein præservativ der Seelen wider alles vergiff-

tes

tes Anblasen der Höllischen Schlangen / sie vertreibet den Aussatz der unreinen Begirden / kühlet das hitzige Fieber des Geitzes / heylet die aufgeblasene Wassersucht der Hoffart / dämpfet die wüttende Frayß des Zorns / Haß und Feindschafft / ziehet die im Sünden-Meer schon halb ersäuffte widerumb heraus an das sichere Gestatt / und bringet selbe zu einen besseren Leben.

32. Kayser Maximilianus der erste unter seinen grossen Reichs-Geschäfften vergasse auch nicht des Todts / liesse ihm bey Lebens-Zeiten eine Todtenbahr verfertigen / die er allezeit mit sich über 5. Jahr lang herumb geführet / und nach seinen Hinscheiden in selber ist begraben worden. Henricus secundus Borbonius, König in Navarra führte in seinem Sinn-Bild einen Todten-Kopff mit einer Schlangen Rings-weiß umbwunden / worbey folgende Wort zulesen waren: Te nunquam timui, vor dir hab ich mir niemahlen geforchten / weil ich deine Ankunfft schon längsten erwartet habe.

So gar die Heydnische Ægyptier pflegten bey ihren vornembsten Mahlzeiten einen Todten-Kopff aufzusetzen / dardurch alle anwesende zu erinneren / wie man auch in mitten der Lustbarkeiten an die Sterblichkeit gedencken solle. Der weise Seneca bestraffte jene / welche sich ab dem Todt entsetzten / sagend: Tam stultus est, qui mortem timet, quàm qui Senectutem, eben so närrisch ist derjenige / der das Sterben förchtet / als einer / der sich förchten wolte alt zu werden. Nichts destoweniger / O wievil seynd nicht anzutreffen / die am gantzen Leib erzitteren / wann der Todt durch eine gefährliche Kranckheit bey ihnen anklopffet ! die Ursach aber dessen ist / weilen ihnen diser ungeladene Gast zufruh angekommen / auf den sie sich nicht versehen / und zu dem Sterben noch nicht bereittet haben. Weit anderst ware beschaffen der im Todt-beth ligende Wendelinus, welcher mit einem heiligen Paulo immerdar seufftzete aufgelöst zu werden / und mit

Christo

Christo zuseyn; dann es ergienge ihme wie einem arbeitsammen Taglöhner / diser wann er ihm den gantzen Tag hin-durch seine Arbeit embsigist hat lassen angelegen seyn / erfreuet sich / wann endlichen der Abend herbey kommet / damit er köne die Ruhe geniessen / und seine ermatte Glider alsdann ausrasten: also auch Wendelinus, der als ein von GOtt bestellt-geistlicher Arbeither seine Lebens-Täg in eyfriger Seelen-Arbeit zugebracht / und sich biß in die Todts-Aengsten entkräfftet hat / erwarttete mit Verlangen den erwünschten Abend / oder das End seines Lebens / damit er in der Anschauung GOttes die ewige Ruhe geniessen / und an statt der Irr-dischen aus Liebe JEsu Christi verlasse-nen Cron und Reich / die himmlische Cron und das Himmelreich erlangen möchte.

33. Da man ihme die letzte aller-heiligiste Weeg-Zehrung darreichte / sahe man zween heilige Engel vom Him-mel kommen / welche eine zarte Lein-wad über das Beth des Krancken aus-

breithe-

breitheten / und 3. kostbare Cronen darauf setzten: unter der Communion knieten sie demüthig nider / und nach derselben fuhren sie wider gegen Himmel. Zuvor ihme aber die Sprach völlig verfallen / liesse er nochmahlen sein liebes Convent vor sich ruffen / und als er vermerckte / daß solches wegen den Verlurst eines so gütig und frommen Vatters inniglich bestürtzet ware / auch zur letzt-Kindlicher Danckbarkeit sich mehr mit Thränen / als mit Worten von ihme beurlaubete / redete er selbes mit halbgebrochener Stimm fast also an: Seyet nicht traurig / allerliebste Söhn und Brüder! wegen meinen zeitlichen Absterben / sondern erfreuet euch vilmehr mit mir / dieweilen jene glückseelige Stund ankommen / zu welcher die bey meinem Sterb-Bethlein schon gegenwärtige heilige Engel meine Seel übertragen werden in die Händ ihres Schöpffers. Ich hab euch zwar bißhero verhalten / wer ich gewesen / und woher ich gekommen seye / nun aber wisset / daß ich von Schottländisch-Königlichen

Ge-

Geblüt entsprossen / den armen Pilger- und Hirten-Staab dem Königlichen Scepter habe vorgezogen / und da ich vermeinte in der Einöde niemand mehr / als GOtt allein bekant zuseyn / hat mich die Göttliche Vorsichtigkeit verrathen / und aus meiner Höllen in dises Closter zuübergehen gezwungen; jetzt aber ruffet sie mich zu sich / und will mir an statt der Abbatialischen Inful die himmlische Cron selbsten auffsetzen. Sage euch demnach schuldigisten Danck / daß ihr mich als euren unwürdigisten Vorsteher so lang habet erdulden mögen / bitte auch nochmahlen demüthig umb Verzeyhung / wann ich villeicht einen aus meinen liebsten Kinderen / wider meinen Willen / jemahlen solte betrübet / oder beleydiget haben: lasset nicht ab von dem angefangenen Eyfer / verharret beständig in Brüderlicher Liebe und Einigkeit / und vergesset nicht gar euren getreuen Wendelinum, der zwar jetzt dem Leib nach von euch sich absönderen / mit seiner Fürbitt aber jederzeit bey euch verbleiben wird. So nemmet

dann

dann hin von mir zum letzten Vale den Vätterlichen Seegen / und lebet wohl / da ich nunmehro getröst sterbe; mit welchen Worten er zugleich die Red / und das Leben beschlossen / sein Angesicht aber mehr einem im Schlaf liebreich lachenden / als einem Todts-erblichenen ähnlich geschinen hat.

34. Also hat mit Wendelino gespihlet die Vorsichtigkeit GOttes / die uns ihne vorgestellet als einen Königl. Printzen / bald darauf als einen armen Pilger / als einen Schwein- Schaaf- und Küh-Hirten / aus deme sie nachmahls einen Einsidel / einen Benedictiner-Abbten / und endlichen gar einen sonders grossen Heiligen / dessen hoher Nammens Fest-tag zwar nicht aller Orthen im gleichen Monath und Tag celebriret / jedoch von Arnoldo Wion l. 3. lig. vitæ, von Molano in add. ad Usuardum, und in Martyrologio Benedictino auf den 20. Octob. als den Tag seines glorreichen Hinscheidens / angesetzt wird. Derohalben wünsche ich dir tausendmahl Glück ur alter / Preiß-würdigister / mit sowohl hoch-

ge-

gelehrt- als Geistreichen Männeren jederzeit fast ohne Zahl florirender / vor andern von dem höchsten Kirchen-Haupt am allerersten confirmirter / heiligister Benedictiner Orden! der du dich also umb die Kirchen GOttes hast verdient gemacht / daß schier kein Christ-Catholisches Bistumb in der Welt / welches nit ihren Ursprung oder Anfang deinem Eyfer hat zuzuschreiben / ja das Schifflein Petri selbsten ist dir grösten Danck schuldig / daß du auß deinen geistlichen Söhnen so vil Römische Päbst hast aufferzogen / die dasselbe (wie in Chron. Cassin. zulesen) bey 600. Jahr lang durch die gefährliche Würbel der Ketzerey jederzeit sicher geführet / und glückseelig dirigirt haben: Dir gratulire ich auß innerstem Hertzen / weilen du abermal mit einem neuen / und zwar so wunderbarlichen Heiligen bist gezieret nnd vermehret worden. Fürwahr / wann du auch keine andere / als nur allein Wendelinische Patriotten oder Schottländische Heilige hättest auffzuweisen / so wäre die Anzahl schon groß genug / daß dich des-

dessentwegen die gantze Welt beehren solte; aber so ist bekant/ daß von dem Concilio Constantiensi wenigstens schon 35000 Benedictiner unter die Schaar der Heiligen seyen gerechnet worden/ welche Zahl der Canonizirten auß disem gesegneten Orden bey dem geistreichen Trithemio, und Arnoldo Wion biß auff 37449. bey Petro Pagiano über 50000. bey Cautino auff 55000. nebst 4400. Martyrer/ bey Genebrardo aber gar auf 200000. (wie abermal P. Rupertus Sutor librô & art. suprà cit. bezeuget) ist angewachsen; auß deme zu schliessen/ wie groß und weit seyn müsse der Himmel/ indem man vermeinen solte/ es wäre der Himmels-Platz von lauter Heil. Benedictineren schon gleichsam eingefüllet/ dannoch über das vil andere fromme/ und uns unbewuste Seelen auß gemelten Orden der Zeit hero solche heilige Anzahl zimlich werden vermehret haben. So vil habe nur kürtzlich und incidenter anmörcken wollen/ massen mein Vorhaben nit ist/ den anvor Welt-berühmten Benedictiner Orden in disem Büchlein zu loben/ sondern das Wunder-volle Leben Wendelini zubeschreiben/ welches/ weilen es sich nunmehr geendet/ mache auch ich das

Ende des ersten Theils.

Anderter Theil /

in welchem erkläret wird /

Mit was für herrlichen Wunderen der heilige WENDELINUS auch nach seinem glorwürdigen Hinscheiden / gleich bey seiner Begräbnus und fortan geleuchtet habe / auch wie er sich noch immerdar einen Hülff-reichen Schutz-Patron erzeige ; deme letztlichen hinzu gesetzet werden zwey heylsambe Benedidictiones , deren die erste über das Brod / die anderte über die Zettl unter denen Nämen der H. H. PRIMI und WENDELINI zu sprechen.

Das erste Capitel.

Was sich wunderbarliches habe zugetragen/ da man den entseelten Leib Wendelini zu der Erden bestättiget?

35 WAnn schon die Mutter des Lichts / die Sonn ihre glantzreichiste Strahlen unseren Augen entziehet / da sie sich zu der Abends-Zeit neiget zu ihren Untergang / und das zuvor Goldfarbe Firmament gleichsam mit schwartzen Tepich überzogen scheinet / höret sie doch niemahls auf schön und hell zu leuchten / wo sie ist ; ja wann sie sich auch schon ein wenig unter die trübe und finstere Regen-Wolcken verschliesset / wird sie doch gar bald widerumb annehmlichist hervor blicken / mit einem Wort : die Sonn ist halt niemahls / und kan nicht seyn ohne Liecht. Auch die hell-schimmerend-Wendelinische Tugend-Sonn hat sich zwar nunmehro

mehro unseren Augen entzogen / da sie sich geneiget zu ihrem Untergang / nemlich in das Grab / und sich verborgen unter die schwartze Todten-Wolcken / kunte aber eben so wenig auffhören zu scheinē / sondern der Glantz seiner Heiligkeit tringete so gar hervor aus der tieffen Gruben / und hatte Wendelinus nit weniger (hätte sagen sollen / noch weit mehrer) nach seinem glorwürdigen Hintritt / als bey Lebens-Zeiten mit herrlichisten Wunderen auf Erden geleuchtet / unter welche billich zu zehlen jene seltzsame Begebenheit / die sich ereignet / nachdem man dessen entseelten Cörper vor dem Hoch-Altar der Closter-Kirchen zur Erden bestättiget / massen solcher samt der Sarg den andern Tag ausser dem Grab ligend gefunden worden. Seine fromme Ordens-Söhn / welche darvor hielten / als hätten sie ihren heiligen Vatter villeicht nicht mit genugsamber Ehr-Bezeugung zur Begräbnus getragen / beflissen sich das ander mahl mit noch herrlicherem Leich-Gepräng denselben zu begraben / aber

sie fanden ihne / wie den vorigen Tag / abermahl ausser dem Grab. Weilen dann die gute Religiosen nicht wusten / was sie aus so erstaunlicher Begebenheit schliessen solten / begaben sie sich einhellig in das Gebett / und nach selben verstunden sie aus Göttlicher Eingebung / daß Wendelinus nicht allda ruhen wolle / sondern ein anderes Orth zu seiner Grab-Statt müsse auserwählet haben; spannen demnach zwey ungebrauchte Ochsen an einen schön gezierten Wagen / legen den heiligen Leichnamb darauff / und lassen solche ohne Menschliche Anleitung darvon ziehen / welchen dann die Ochsen durch sichtbahre Anführung der H.H. Englen biß zu dem Orth der Wüsten / allwo Wendelinus vormahls ein so himmlisches Leben vollbracht / geführt haben / und zum augenscheinlichen Zeichen / daß er disen glückseeligen Platz zu seiner Begräbnus habe auserkisen / seynd sie allda mit dem Wagen stehen gebliben / und haben durch keinen Gewalt von der Stell könen gebracht werden.

36. Wer ist nun / der dises leset / und nicht zugleich auch mit einem gecrönten Propheten David bekennet: Daß wahrhafftig kostbahr seye vor dem Angesicht GOTTes der Todt seiner Heiligen? pretiosa in conspectu Domini mors Sanctorum Ejus. Ps. 115. V. 15. O was für einen gütigen GOTT und HERRN haben wir: da wir Ihne beleydigen / verzeyhet Er uns; da wir Ihme zu Lieb und zu Ehren das geringste gute Wercklein verrichten / lasset Er solches nicht unbelohnet / ja Er bezahlet es hundertfältig / als wann wir nicht wären seine Creaturen und unwürdige Geschöpff / seine Leib-eigne Knecht / und verbundtniste Sclaven, die ihren Allerhöchsten HErrn umsonst und ohne Vergeltung zu dienen schuldig seynd. Wer wolte dann nicht einen so gütig / so barmhertzig / und so freygebigen HErrn über alles lieben? wer solte nicht gern einen so mildreichen GOTT zu Lieb mit einem heiligen Wendelino sein Creutz und

Trübsall auf eine Zeit lang gedultig übertragen / da man versicheret ist / daß die reichliche Vergeltung darvor nicht werde ausbleiben / daß auf das kurtze Leyd werde folgen die immerwehrende Freud / nach den Versprechen der ewigen Wahrheit selbsten bey Ecclesiastico am 1. Capitl 29. Vers: Usque in tempus sustinebit patiens, & postea redditio jucunditatis, nur ein kurtzes Zeitlein wird der Gedultige leyden / und Widerwärtigkeiten ausstehen müssen / alsdann wird erfolgen die Freud / und ihme vergolten werden mit der ewigen Seeligkeit.

Das anderte Capitel.

Wie über Wendelini Grab anfänglich ein Capellen / dann ein herzliche Kirch / endlichen aber gar an selbem Orth eine Stadt / Wendel genannt / seye erbauet worden.

37. Es ist leichtlich einzubilden / was dises letztere / weit und breit ausgeruffene Wunder vor ein Menge der andächtigen Wahlfahrter zu dem Grab des heiligen Wendelini gezogen habe / um so vil mehr / weilen allda täglich vil mit unterschidlichen Kranckheiten behaffte erlanget die erwünschte Gesundheit / ja alle und jede / so mit Vertrauen in ihren so wohl Leibs / als der Seelen Anligenheiten zu ihne geflohen / Hülff und Trost gefunden haben. Dahero für rathsam befunden worden den heiligen Leichnam aus der Erden heraus zu nemmen / und in ein erhöcht-steinernes Grab zu legen / um welches die zwölff Apostel in Stein ausgehauen gestellet worden / und noch

heutiges Tags sollen zu sehen seyn. Von selber Zeit an wurde der Zulauff noch immer grösser / und das Opffer also vermehret / daß man von demselben ein grosse Capellen sambt zweyen Altären auffgerichtet / und das Grab / so mitten in der Capellen stunde / mit einem eysenen Gitter umbgeben hat; endlichen ist es gar erwachsen in eine ansehentliche Kirch / in welcher noch jetziger Zeit auf jeder Seithen des Chors 22. grosse Kertzen zu sehen seynd / deren zwo an der Grösse und Dicke einē Mast-Baum eines grossen Schiffs gleichē sollen / wie es in seiner Wendelinischen Beschreibung bezeugt / eben dises GOttes-Haus um das Jahr 1704. Pfarrer gewesen / und villeicht noch im Leben ist.

38. Bey Zunehmung dann solcher Andacht haben sich auch vermehret die Wohnungen / also / daß anfänglich an disem Gnaden-Orth ein Dorff / und nachgehends gar eine gantze Stadt / so von ihme den Namen überkomen / und auf heutigen Tag Wendel benambset wird / daselbst erbauet worden / wie solches

solches alles bekräfftiget offt-ernannter Arnoldus Wion in lig. Vit. lib. 4. cap. 24. pag. 504. und David Camerarius lib. 3. c. 3 fol. 68. mit folgenden Versen:

Wendelinus erat Scotorum sanguine Regum,
Et Regum sanguis ipse regebat oves;
Post homines rexit, quos sancta tenebat Eremus,
Urbs quoque nunc hujus nomine dicta manet.

Und ist dise eben jene Stadt / von welcher Martinus Zeiler in seiner Reichs-Geographia, in dem dritten Theil von dem Nider- oder Chur-Reinischen Kreyß folgende wenige Wort ansetzet: S. Wendel ein Chur-Trierische Stadt im Wessterrich / an dem Wasser Blies. Diser Platz / wo jetzt erst-gemeldte Stadt stehet / ware zuvor eigen dem Grafen von Nassau Sarbrücken / da aber Wendelinus bey

seinem Grab nicht auffhörte an unterschidlichen Krancken / sonderbahr jenen / die einen Bruch hatten / Miracul zu würcken / und um das Jahr 1320. ein allgemeine Pest von Menschen und Vieh hatte abgewendet / hat Balduinus damahls Trierischer Churfürst dises Orth an sich gekaufft / eine herrliche Kirch / und Stadt S. Wendel genannt erbauen lassen. Also nemlich wurde erhöhet / und vor der Welt groß gemacht / der sich selbsten so sehr verdemüthiget / und vernichtet hat.

39. Mercken es jene / deren eintziges Absehen ist ihren Namen zu verewigen / und ihr Ruhm-volles Angedencken bey der Nach-Welt zu hinderlassen / auch da sie nicht mehr zugegen seynd. Wäre Wendelinus auf den Königlichen Thron succediret / wurde man villeicht seiner schon vil hundert Jahr hero nicht mehr gedencket haben ; da er aber sich bis zur Verrichtung eines Schwein-Hirts verdemüthiget / hat er bey der Welt einen unsterblichen Namen und Ruhm erworben / also zwar / daß

daß sie noch zu Tag dise großmüthige Uberwindung nicht genugsam bewunderen / und preysen kan. Hätte Wendelinus mit seinen Königlichen Scepter tausendmahl die dürre Erden geschlagē / wurde doch solche ihm kein frischen Brunn-Quel hervorgegeben haben / so er doch mit seinem schlechten Schäffer-Staab unverzüglich hat ausgewürcket. Wäre Wendelinus als ein König gestorben / und begraben worden / wurde gewißlich sein Grab niemahlen in eine gantze Stadt erwachsen seyn: da er aber vor der Welt aus Demuth hat wollen verborgen bleiben / hat ihne eben darum die Göttliche Vorsichtigkeit vor anderen hervorgezogen / erhoben / und auch auf Erden nach seinen seeligen Hinscheyden ansehnlich gemacht. O wie weit dann betrügen sich jene Ehrsüchtig- und prallerische Gemüther / die in allen Discursen suchen ihr eigenes Lob / mit-einzumischen / und ihr Dapfferkeit / Kunst / oder Wissenschafft hervorzustreichen / wordurch sie verhoffen vor denen Anhörenden weis nicht was für Hochschätzung

erhaschet zu haben / da sie doch hinter Rucks schnur gerad erfahren das Widerspihl! Wer also immer verlanget bey GOtt beliebet / und bey der Ehrbahren Welt angesehen zuseyn / der folge disem geistreichen Sprüchlein: Ama nesciri, liebe / vor denen Menschen unbekant zuseyn / und befleisse dich selbsten deine rühmliche Werck zuverbergen / so wirst du eben darumb vor jederman bekant / und aller Orthen wegen so Tugendhaffter That geprisen werden; dann von keinem ist noch erhöret / oder gelesen worden / daß er anderst zu hohen Ehren gelanget / und aufgestigen seye / als durch die tieffe Demuth.

Das dritte Capitel.

Wendelinus wird weit und breit als ein Schutz-Patron wider den leidigen Vieh-Fall / und Menschliche Leibs-Schäden angeruffen.

40. ES pfleget der Allmächtige GOTT seine Außerwählte in dem Himmel neben anderen acci-

accidental-Freuden auch mit diser zubeglückseeligen / daß sie nach ihren Absterben auf Erden als sonderbahre Nothhelffer angeruffen werden in eben jenem Ding / in welchen sie bey Lebens-Zeit ein sonderes GOtt gefälliges Liebs-Stuck erzeiget haben. Also wird ein heiliger Sebastianus als ein Schutz-Patron angeruffen wider vergifft- und ansteckende Kranckheiten oder Pest / dieweilen er umb des Christ-Catholischen Glaubens willen am gantzen Leib mit vergifften Pfeilen überschossen worden: Also wird ein heiliger Joannes Nepomucenus als ein Schutz-Patron verehret von denen / die an ihrer Ehr und guten Nahmen angegriffen werden / oder auch für Abwendung aller öffentlichen Schand und Spott / weilen er lieber hat wollen sterben / als die ihme gebeichte Sünden entdecken; also wird endlichen (vil Millionen anderer Heiligen zugeschweigen) als eine Patronin der Augen angeflehet die heilge Ottilia, weilen sie blind zur Welt gebohren / und dessentwegen auf Anschaffung ihres

Hertzo-

Hertzoglichen Herrn Vatters hätte sollen umbgebracht werden/ aber durch Abgiessung des heiligen Tauff-Wassers sehend gewacht worden ist.

41. Dieweilen dann unser heilige Wendelinus auf Erden lebend hat abgegeben einen so guten Hirten/daß keines aus seiner Heerd jemahlen einen Schaden gelitten/ oder umbgestanden/ ja noch über das seine Vieh-Heerden/ die er geweydet/ wunderbahrlich seynd vermehret worden/ und er schon als Einsidel das von gifftiger Seich in denen herumligenden Dorffschaften angesteckte Vieh mit dem heiligen Creutz-Zeichen curiret hat; so ist er auch nach seinen glorwürdigen Hinscheiden weit und breit als ein absonderlicher Schutz-Patron wider den leydigen Vieh-Fahl ausgeruffen und verehret worden/ wie er dann fast in allen alten Bildnussen als ein Hirt fürgestellet wird/ und ist das Vertrauen zu ihme also angewachsen/ daß in dem Clösterlich-Benedictiner Kirchen Calender auf den 20.igisten October. folgende Wort zulesen:

In

In dem Toleiensischen Closter die Entschlaffung des H. Abbts Wendelini, der mit so vilen Wunderen geleuchtet / daß Europa ihm vil Kirchen und Capellen erbauet / und zu Ehren eingeweyhet hat. Bucelinus de Sanctis Ord. S. Benedicti gibt ihme folgendes Lob: St. Wendelin hat mit so vilen Tugenden und Wunder-Zeichen geleuchtet / daß sein Nahm durch Europam, fürnehmlich aber durch Teutschland / und Franckreich bekandt und berühmt ist / und ihm zu Ehren vil Kirchen / Capellen / Altär und Bilder aufgerichtet worden.

42. Daß aber Wendelinus vermöge zu heylen und zu erledigen von denen Menschlichen Leibs-Schäden / ist aus deme zuersehen / was der Hochgelehrte Bonifacius Bagatta Veronensis, Clericus Regularis Theatinus in admirandis Orbis Chri-

Christiani lib. 2. c. 1. n. 10 schreibet: S. Wendelinus haud procul Colonia Agrippiensi herniosos liberat, ideóque frequentes quot Annis ad eum confluunt, der heilige Wendelin unweit von Cöln am Rhein hilfft und vertreibt die Wasser-Brüch/ dahero ist Jährlich zu ihme ein grosser Zulauff. Villeicht wird man mir allda einwendten/ daß zwar annoch vil mit unterschidlichen Zuständen Behaffte ihr Zuflucht nehmen zu denen Begräbnussen der Heiligen/ aber nicht mehr so offt/ als vor alten Zeiten/ auf miraculose Weiß Hülff erlangen: wo muß dañ die Schuld/ und was muß doch daran Ursach seyn? nicht die Allmacht und Gütigkeit GOttes/ welche zu ewigen Zeiten unveränderlich ist; noch die Fürbitt der lieben Heiligen/ die wie zuvor mächtig ist; sondern der schwache Glauben und das geringe Vertrauen der jetzig bittenden/ welche/ weilen sie nit haben den vesten Glauben der alten eyfrigen Christen/ auch selten die Gnad ha-

haben an ihnen eine miraculose Hülff zuerfahren / wie vor Zeiten geschehen / massen es eine gantz andere Beschaffenheit hat mit denen Auserwöhlten GOttes in dem Himmel / als mit denen veränderlichen Menschen auf Erden; dise / so lang sie bey einem hohen Potentaten in Gnaden stehen / so lang können sie für ihren Nebenmenschen eine Fürbitt bey demselben einlegen: sobald sie aber in Ungnaden fallen / so seynd sie nicht mehr mächtig / Fürbitter abzugeben. Herentgegen die Heilige in dem Himmel können nimmermehr bey GOtt in Ungnaden fallen / sondern bleiben in Ewigkeit liebste Freund GOttes / dahero sie auch von Ihme unauffhörlich also geliebet werden / daß Er ihnen nichts versagen kan / umb was sie für uns bey Ihme anhalten. So lasse ihm dann ein jeder gesagt seyn / was geschriben stehet Job. 5. v. 1. Ad aliquem Sanctorum convertere, wende dich in deinen Nöthen zu einem auß denen Heiligen / und insonderheit erwöhle auch zu deinem

Schutz-Patron den grossen Wunder-heiligen Wendelinum, als welcher biß auf dise Stund seinen lieben Pfleg-Kinderen mit augenscheinlicher Hülff so treulich beygestanden / wie auß folgenden Capitlen mit mehreren wird erwisen / und mit annoch lebendigen Zeugen nach Genügen probiret werden.

Das vierdte Capitel.

Das Glor-würdige Angedencken Wendelini ist vor anderen Orthen jederzeit beständig verbliben in dem Emmeramischen Hoffmarckt Oberlauterbach / und Löbl. Marckt Pföring / wie es die Copia der jährlichen Creutz-Gäng von auch weitentlegenen Orthen bekräfftiget.

43. GLeich wie die unglückseelige Zeit-veränderung gantze Städt / Clöster / und Kirchen / auch andere prächtigiste Gebäu / die zuvor für Welt-Wunder gehalten wurden / der Erden hat gleich gemacht / und die Ceder-würdige Nämen der berühmtisten Männer auß der menschlichen Gedächtnuß völlig außgelöschet; also hat sie auch den ab-

absonderlich in gantz Teutschland vor-mahls bekannten Namen Wendelini zimlich unbekant gemacht / und in wenigen Orthen mehr sein heiliges Angedencken hinterlassen / so vor andern noch in dem alten Flor beständig erhalten haben beede / nach dem Kayserl. Exempten Reichs-stifft St. Emmeram gehörige Pfarren Oberlauterbach / und Pföring / wie auß folgender Copia der jährlichen Creutz-Gäng genugsam zu ersehen / und zwar

Kommen nach Oberlauterbach jährlich zu dem H. Viehe-Hirten und Benedictiner Abbten Wendelinum /

Reutend

44. Am Sambstag nach Himmelfahrt Christi die zwey Pfarren / Linttach und Weyhenrieth unweit von Hohenwarth.

An Mittwoch nach der Creutz-Wochen das Closter / und Marckt Hohenwarth.

Am Pfingst-Montag die 3. Pfarren / Adlshausen / Freyhausen / und Deimhausen.

Am Pfingst-Erchtag die Graffschafft und Closter Scheurn.

Gehend.

Kommen am Sambstag nach Himmelfahrt Christi die gantze grosse Pfarr Edlmünster / Ober-Pfaffenhofen / wie auch die Pfarr Rohr.

An dem Fest der HH. Joannis und Pauli, den 26. Jun. die Pfarr Förnbach bey Pfaffenhofen.

Am Festtag der H. Mariæ Magdalenæ die Pfarr Aelten-Kirchen gegen Freysing.

Am St. Laurentij Fest die zwey Pfarren / Johannegg und Schweidenkirchen gegen Freysing.

Theils reutend / theils gehend.

Kommen an dem 4. Julij / als am St. Ulrichs-Tag folgende Pfarren: Der Marckt Wollenzach / der Marckt Geisenfeld / der Marckt Au / der Marckt Mainburg / Engelbrechts-Münster / Oberempfenbach / Apperstorff / Elsendorff / Lindkirchen / Sandltzhausen / Rurltzhau-

hausen / Degenbach/ Ambst / Osterwall/ Gebrantzhausen / Geroltzhausen / Geisenhausen / Gossöltzhausen / Feillnbach / Wall / Reichertzhausen / Rottenegg / Königsfeld: dann die Beneficia, Unterpinhardt / Ebradtzhausen und Steinbach; ohne die / so an dem Festtag des H. Wendelini in grosser Anzahl Processionaliter allda erscheinen. Alle dise benenńte Oerther haben mehristen theils 3. / 4. einige auch biß 5. Stund weit nacher Oberlauterbach zureisen / denen das benedicirte Wendl-Brodt (dessen Benediction von Rom hiehero gebracht worden/ und zu End dises andern Theils zufinden ist) Stückel-weiß außgetheilet wird / und an St. Ulrichs Fest-Tag allein über 200. Sechskreutzer Laib außgeschnitten werden / so die Wahlfahrter für ihre selbst eigene / und ihres Vichs Zuständ mit grösten Vertrauen gebrauchen / und dessen Krafft handgreifflich erfahren.

Die Anzahl deren nacher Pföring jährlich Processions- weiß ankommenden Wahlfahrteren ist auß folgenden Verkündt-Zetl abzunehmen/ der also lautet:

45. Demnach zu sonderbarer Ehr des heiligen Wendelini, Abbten/ und grossen Vih-Patrons unsers Löbl. Gottshauß sich mehrmahlen ein zimlich grosse Menge Volcks anheunt hiehero begeben; als haben E. L. und A. zuvernehmen/ und in specie zu gedencken der Löbl. Pfarr Pföring/ Forchhamb/ Märhing/ Etling/ Wackerstein und Többing/ Gaden/ Au/ deren Harthambhöff und Giessenauhöff/ auch der fordern Schwaig/ als der Löbl. Pfarr Tholling/ der Löbl. Pfarr Lobsing/ der Löbl. Pfarr Möning/ der Löbl. Pfarr Mindlstätten und Hiendorff/ mit denen 2. Einödshöffen zu Hallanden/ der Löbl. Pfarr Haggenhüll/ der Löbl. Pfarr Töttenwang/ der Löbl. Pfarr Münchsmünster/ Schwaig und Mitterwöhr/ der Löbl. Pfarr Müll-

Müllhausen / uñ Löbl. Provisur Jrosing sambt allen ihren darzu gehörigen Dorffschafftẽ / und Einöden / 2c. welche ja alle nit ohne Ursach mit ihren in die Lüfften erhöchten Creutz-Fähnen hiehero kommen / sondern (als lebendige Zeugen / was für einen getreuen Schutz-Patron sie an Wendelino haben) demselben vor die schon empfangene Hülff und Gnaden schuldigisten Danck abzustatten / und sich auff ein neues dessen mächtigen Schutz anzubefehlen.

Das fünffte Capitel.

Jahres / doch jährlich erneuertes Wunder bey Besuchung Wendelini in einem gewissen Orth des Bayrlands.

46. WAs für die Ehr GOttes / und seiner Heiligen / absonderlich der übergebenedeytisten Jungfräulichen GOttes Gebährerin Mariæ / beständig Christ-eyfrigiste / Ertz-Catholische Bayrland kan sich auch in disem rühmen / daß es vor anderen Landen die Gedächtnuß des uralten Wendelini auff das andächtigiste biß auff gegenwärtige Stund erhalten habe / wie dann auch beede in vorhergegangenen Capitl angerühmte Märckt / Oberlauterbach und Pföring in Ober-Bayrn ligen / und Menochius in seiner nutzlichen Zeitvertreibung Cent. 10. cap. 88. pag. 454 schreibet / daß in einem gewissen Orth in Bayrn gelegen bey einer S. Wendelin zu Ehren erbauten Kirchen auff den 4. Julij / umb welche Zeit das Graß in denen Wisen zum abmähen schon zeitig / eine grosse Kirchfahrt

fahrt/ wobey die mehriste zu Pferd sich einstellen/ gehalten werde/ die in denen nechst-gelegenen Wisen alles Graß zertretten/ so aber von sich selbsten also widerumb ergäntzet auffstehet/ als wann es niemahls wäre abgetretten worden/ mithin niemand dessentwegen einigen geringsten Schaden leydet. O fürwahr eine seltzame Begebenheit ist dise! Die Israeliter hatten auff ihrer viertzig tägigen Reiß kein Kleid zerrissen/ und der gütigiste GOtt erneuert jährlich ein fast gleiches Wunder/ da Er (anzuzeigen/ wie angenehm Ihme seye die Verehrung seines lieben heiligen Wendelini) nicht gestattet/ daß die nebst gemelter Kirch ligende Wisen/ die sonsten natürlicher Weiß wegen Menge der dahin ankommenden Pferdten gäntzlich müsten verherget werden/ solten Schaden leyden; zu welchen grossen Wunder ich nichts anderes sagen kan/ als daß ich mit dem gekrönten Psalmisten auffruffe: Verè mirabilis Deus in Sanctis suis. Psal. 67. v. 36. warhafftig wunderbarlich ist GOtt in seinen Heiligen.

Das

[library stamp]

Das sechste Capitel.

Wie die Stadt Wendel ihres heilligen Patrons Wendelini Hülff-reichen Schutz wider ihre Feind / die er von der Stadt wunderbarlich abgetriben / erfahren habe?

47. WAs an einem guten Commendanten gelegen seye / das haben nur allzuwohl erfahren vil Städt / und Vestungen / die villeicht längstens schon dem verzehrenden Vulcano zu einen Brand-Opffer / oder zu einen Steinhauffen wären gemacht worden / wann nicht die Klug- und Dapfferkeit des Comendanten den Feind zuruck getriben hätte. Was aber hatte dann die Stadt Wendel vor einen gewaltigen Beschützer / der den Feind / welcher nach schon eroberter Stadt / und gesambleten Raub dieselbe wolte in Brand stecken / annoch in die Flucht gejaget? Keinen anderen / als den heiligen Wendelinum, ihren Stadt- und Schutz-Patron; diser hat sich seinen mit Andacht und Vertrauen

trauen ihme zugethanen Wendelinischen Burgeren in solcher äusseristen Noth erwisen einen getreuen Commendanten/ welcher Francisco von Sicking (nach seiner selbst eigenen Bekanntnuß) einen so übernatürlichen Schröcken eingejaget/ daß er die Beuth im Stich gelassen/ und ohne der Stadt zugefügten Schaden unverzüglich die Flucht ergriffen hat.

48. Gleichwie aber ein dapfferer Kriegs-Obrister sich nicht vergnügen lasset mit einer eintzigen Helden-That; also wolte auch Wendelinus sich einen nit nur einmahl/ sondern jederzeit unüberwindlichen/ getreuen Stadthalter und Commendanten seiner Stadt Wendel erzeigen wider einen anderen Feind/ der angekommen den Kirchen-Schatz zu St. Wendel mit Gewalt zurauben; als aber die Inwohner an statt der eysenen Waffen die Waffen des eyfrigen Gebetts ergriffen/wurde der Feind bey dem Stadt-Thor also verblendet/ daß er weder den Eingang finden/ noch zuruck entfliehen kunte: worüber der Obriste diser feindlichen Rott sehr erschrocken/ mit denen

Sei-

Seinigen solchen Frevel bereuet / und nach gethanen Gelübd zu den H. Wendelin widerumb sehend worden. Das von ihme geopfferte Brust-Stuck ist bey 36. Pfund schwär/so annoch zu St. Wendel in dem Kirchen-Schatz gezeiget wird/ und ist solches Anno 1403. von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Gerardo Weyh-Bischoffen zu Trier geweyhet / und mit heiligen Reliquien angefüllet worden.

Nit minder hat Wendelini mächtigen Schutz erfahren die Stadt Wendel / da sie umb das Jahr 1540. bey nächtlicher Weil von denen neu-erstandenen Lutheranern überfallen worden / ihr heiliger Stadt- und Schutz-Patron aber so gewaltig ihr beygestanden / daß ihre Glaubens-Feind keinen eintzigen Schuß in die Stadt haben können hinein bringen / sondern mit Schimpff widerumb müssen abziehen.

Frage man nur einen Frantzösischen Officier / der Anno 1675. in dem letzten Brand-Krieg abgeordnet ware / die Stadt sambt allen / was darinn anzu-

tref-

treffen / in Brand zu stecken / warumb
er weder der Kirch / noch weniger dem
mit Silber und Gold reich-gezierten
Leichnam einigen Schaden habe zufü-
gen können? so wird er selbsten beken-
nen / daß ihne Wendelinus sichtbarlich ha-
be darvon abgehalten / und zuruck ge-
triben.

Andächtiger Leser! wann du gleich kein
Mit Burger bist der erst-gesagten Stadt/
so kanst du doch seyn / wann du anderst
wilst / ein devotes Pfleg-Kind des Heil.
Wendelini: trage nur auch ein so steiffes
Vertrauen und Andacht zu ihme / wie
jene fromme Inwohner der Stadt Wen-
del / so wirst du ebenfalls wider deine
sowohl sichtbar- als unsichtbare Feind
an demselben erfahren einen ge-
treuen Schutz-Pa-
tron.

Das

Das sibende Capitel.

Wie jene gestrafft worden / die eintweder den Kirchen-Schatz / oder die Ehr Wendelini würcklich anzugreiffen sich unterfanget haben?

49. DAß der Allerhöchste GOTT seinen lieben Heiligen den Gewalt ertheile / nicht nur ihren Verehreren Gutthaten zuerweisen / und sich derenselben anzunemmen / sondern auch ihere Verunehrer / und zwar nicht selten, gleich in wehrender Thatt / zu züchtigen / dergleichen traurige Begebenheiten kunten nach den tausendt zu Papier gebracht werden : will aber nur kürtzlich anziehen / waß sich mit zweyen Rauberen habe zugetragen / die den Kirchen-Schatz des heiligen Wendelini würcklich anzugreiffen sich haben angemasset. Dise / als sie vermeinten gantz sicher aus der Stadt entwischet zuseyn / kunten zwey gantzer Täg und Nächt von derselben Gegend nicht abweichen / biß sie endlich erdappet / und

das gerechte End-Urtheil an ihnen vollzogen worden/ wie auch aus jenen alten/ an der Kirchen-Pahr zu Oberlauterbach angeschribenen Versen zuvernehmen/ welche auf gut einfältig-Teutsch also lauten:

Zween Dieb haben St. Wendls
Guth genommen/
Und seynd darmit wohl umb die
Stadt kommen
Zween Täg / zwo Nächt/ biß
man sie g'fangt/
Und an den liechten Galgen
g'hangt.

50. Gewis ist es/ daß Gott aus seiner unendlichen Gütig- und Barmhertzigkeit vilmahl lang nachsehe die ihme selbstē zugefügte Schmach und Beleydigung / da er herentgegen gleichsamb keinen Augenblick ungestraffter lasset die Entunehrung seiner Außerwählten. Solches habē nicht allein erfahren jene / die einen Sacrilegischē Diebstahl an der Sach selbsten begangen / sondern auch / die denen Heiligen ihre

ihre Ehr abzustehlen / zuverminderen / oder wohl gar dieselbe zulästeren sich unterstanden haben: einige aus dergleichen Ehren-Dieben seynd an der Stell von denen bösen Geisteren besessen / einige mit gähligen Leibs-Schmertzen überfallen worden / einige aber gar urplätzlich Todt dahin gefallen. Eine zwar lindere / doch schimpfliche Bezüchtigung ist widerfahren einen vollen Grafen / deme bey Kayserlicher Tafel Ottonis des grossen / weilen er den H. Emmeramum gelästeret / eine so ergibige Maultaschen von einer unsichtbahren Hand ist versetzet worden / das er sambt seinen Sessel mitten in den Saal hinaus gefallen / wie ausführlich zulesen in dem Buch / so den Titl führet: Sigreiche Unschuld des grossen Regenspurgischen Bischoffs rc. Emmerami, und beschriben worden von einem sonderbahr in Historicis wohl erfahrnen Authore, P. Anselmo Goudin Emmeramiano-Benedictino.

51. Daß auch der heilige Wendelinus nicht

nicht lang seiner spotten lasse / hat erfahren jener Calvinische Schweitzer Wilhelm mit Nammen / der mit seiner Fräulein von Söteren / die er bediente / öffters in die St. Wendelins-Kirch zukom̃en / und alldort die Predig mit-anzuhören pflegte. Als er einsmahls an dem Festtag S. Wendelini disen Heiligen gar sehr von der Cantzl loben hörte / gedenckte er bey sich / es seye alles verlogen / was der Prediger vorbringe. Aber sihe! augenblicklich wurd er stockblind / und weilen er gleich erkennete / daß solches aus gerechter Straff GOttes müsse geschehen seyn / verlobete er sich Catholisch zu werden / wann ihme der heilige Wendelin seine unbesunnene Lästerungen verzeyhen / und das verlohrne Gesicht widerumb zuwegen bringen wurde / so er auch erhalten / und zugleich sein Gelübd getreulich gehalten / aus einem abtrinigen Calvinisten ein eyfrig Catholischer Christ worden / und solches Wunder aller Orthen ausgebreitet hat. O! wann auch bey unseren

Zeiten auf eine jede Lästerung der Heiligen GOttes eine wohlgemessene Maulschellen / oder die Blindheit erfolgte / wurden gewißlich wenig mehr zu finden seyn / die sich getraueten ihren Mund zueröffnen / und zusagen: Es seye ein Abgötterey / die Auserwöhlte in dem Himmel anzuruffen / als welche uns nichts können verhilfflich seyn / da doch GOtt der allerhöchste durch Millionen der Miraclen bestättiget hat / wievil vermögend bey ihm seye die Fürbitt seiner Heiligen.

Das achte Capitel.

Wendelinus erzeiget sich einen Schutz-Patron in Brunsten und Feurs-Gefahren.

52. Nicht nur hat sich Wendelinus wider seine / und der seinigen Verfolger erzeiget einen unüberwündlichen Beschützer; nicht nur hat er sich erwisen einen bewehrtisten Medicum und Vieh-Artzten / der alle Zuständ so-

sowohl der Menschen / als Vieh unfehlbar heylen kan / sondern auch das Feuer hat unverzüglich weichen müssen von jenen Orthen / wo man ihne umb seinen Beystand und Schutz hat angeflehet. Solches bezeuget mit ewiger Danckbarkeit das herrliche Schloß Sarbrücken / welches Wendelini augenscheinliche Hülff erfahren / da es Anno 566. in unerlöschlichen Brand gerathen zuseyn schine: In solcher gleichsam schon verzweiffleter Gefahr setzte jedoch der dortmahlige Graff Johann sambt seiner Gemahlin Mechtilde / seine Zuflucht zu den Heil. Nothhelffer Wendelinum, verlobte einen silbern- und vergulten Kelch / auch jährlich ein Lämmlein ihme zu opfferen / und augenblicklich ist das Feur von sich selbsten also erloschen / als wann man ein Kertzen-Liecht auff einmahl hätte abgeblasen. Diser Kelch wird noch zu St. Wendel auffbehalten / worauff dises Wunder kurtz verzeichnet ist / wird auch täglich darauß celebriret: die Herren von Nassau aber liferen noch jährlich zu

danckbarer Gedächtnuß an statt des Lämmleins einen halben Gulden.

53. Gleiche Feurs-Gefahr hat erlitten/ aber auch gleiche Hülff erfahren die so vilmahl angemerckte Stadt Wendel / in welcher umb das Jahr 1588. Feur in das Stroh auß Unachtsamkeit geröhret worden; als nun die Flammen schon vil Häuser ergriffen / und die gantze Stadt einzuäscheren scheinten / nahmen die betrübte Burger ihr Vertrauen zu ihren heiligen Schutz-Patron Wendelinum, warffen das ihme zu Ehren benedicirte Brod in das Feur / und alsobald wurden die wüthende Flammen ohne menschliches Zuthun gedämpffet / und erlöschet: hat also die Stad Wendel für allzeit handgreifflich erfahren / was für einen guten und getreuen Freund in der Noth sie habe an ihrem H. Stadt- und Schutz-Patron Wendelino.

Das

Das neundte Capitel.

Wendelinus ist ein getreuer Beschützer seiner Pfleg-Kinder auch wider die leydige Pest.

54. Es pfleget zwar die gantze Christ-Catholische Kirch den H. Martyrer Sebastianum für einen allgemeinen Pest-Patron zuverehren/ und anzuruffen; aber auch Wendelinus hat nit nur einmahl in dem Werck erwisen/ wie auch er vermöge seine mit Andacht ihme ergebne Pfleg-Kinder wider die Pest und andere Seuchen zu beschützen. Zeugnuß dessen kan uns (viler anderen Kürtze halber zugeschweigen) geben die Löbl. Pfarr Kibelberg in der Pfaltz gelegen/ welche zu grassirender Pest-Zeit dem Schutz des H. Wendelini sich anbefohlen/ eine jährliche Procession zu dessen Grab zu verrichten/ und eine 4. Pfündige Wax-Kertzen zu opffern verlobet hat. Da nun die leydige Pest rings herumb gantze Dörffer außgeläret/ ist doch Kibelberg gantz allein von disem Ubel

also befreyet verbliben / daß weder ein Mensch / noch Vih darvon angestecket worden ; dahero gemeldte Pfarr zur Danckbarkeit jährlich am Pfingst-Mittwoch nach St. Wendel zu wallfahrten / und nebst der Kertzen einen Fahnen zuführen pfleget / auf welchen S. Valentin ihr Kirchen-Patron dem H. Wendelino die Hand gibt / als wolte jener sich gegen disen bedancken / dieweilen er einstens seine Pfarr von der Pest befreyet und beschützet hat. Solche Procession ist zwar wegen eingeschlichenen letzten Ketzereyen vil Jahr lang unterbrochen / aber durch Herren Christoph Weintraud eyfrigen Pfarrern daselbst einige Jahr hero widerumb andächtig fortgesetzt worden.

55. Es ermanglete mir nicht an noch vilen anderen erstaunlichen Wunderen / die ich allda anmercken kunte / insonderheit wie der H. Wendelin hat mitgetheilt denen tödtlich Erkranckten die Gesundheit / denen Blinden das Gesicht / denen Krum- und Lahmen ihre gerade Glider / unter welchen letzteren auch sich einfindet Martinus Monz Schulmeister der Stadt

St. Wendel / dessen Sohn gleichfahls auff Anruffung dises Heiligen wunderbarlich bey dem Leben erhalten worden / da ein ungefähr eingefallenes Gemäuer mit einer Menge Stein denselben bedecket / und natürlicher Weiß hätte gäntzlich zerquetschen sollen / jedannoch er ungeschädiget hervor gezogen worden. Weilen aber die jetzige Menschen-Gemüther nur trachten nach denen Neuigkeiten / so schreitte ich von denen älteren Miraclen zu denen neueren / gründlich zu erweisen / wie der uralte H. Wendelin auch noch dise letztere Jahr hindurch sich erzeiget habe einen neuen Wunder-Mann / Nothhelffer und Schutz-Patron: da ich aber nur allein von zweyen / und nit auch von denen übrigen / absonderlich in dem Bistumb Augspurg gelegenen Orten / wo nit weniger der H. Wendelin verehret wird / Anregung thun werde / wird man mir solches nit ungütig außdeuten / als der ich gar gern zur Promovirung der Ehr meines Heil. Ordens-Bruders Wendelini keine Mühe erspahren wolte / alle zu dessen Glori gereichende Merck-

würdigkeitē der gantzē Welt in Druck vorzulegen/ wann ich einige Relation von anderen frembden Orten beyhanden hätte.

Das zehende Capitel.

Wie sowol Menschen als Vieh/ auf gethanes Gelübd zu dem H. Wendlin nacher Oberlauterbach/ an ihme einen getreuen Nothelffer/ auch dise letzte Zeiten noch/ erfahren haben.

56. Oberlauterbach ist ein nach dem Kayserlichen freyen Reichs-Stifft und Benedictiner-Closter zu St. Emmeram in Regenspurg gehöriger Hochmarckt/ Chur-Bayrischen Land-G'richts Pfaffenhofen 2c. allwo ein schön-gefaster Particul von dem heiligen Wendelino, den man von einer Knie-Scheiben zuseyn erachtet/ andächtig aufbehalten wird; disen haben (Titl) Jhro Hochgräfl. Gnaden von Wartenberg/ letzt-verstorbener Herr Weyh-Bischoff des Bistumbs Regenspurg/ und vor die Ehr der heiligen Welt-

bekan-

bekanter Eyferer / in einem Altar-Stein der Löbl. Pfarr-Kirchen Rottenegg gefunden / und weilen sie vernommen / daß in der Nachbarschafft / nemblich in gesagtem Emmeramischen Hoffmarckt Oberlauterbach der heilige Wendelin mit grossem Zulauff der Wahlfahrter verehret werde / dorthin verehret / und dardurch die Andacht zu disen Heiligen nicht wenig vermehret. Es ist zwar unfehlbahr gewiß / daß die Verehrung und das Vertrauen zu den heiligen Vieh-Hirt Wendelinum vor alters schon / ohnunterbrochen allda seye erhalten worden / niemahlen aber besser in den Flor zukommen habe angefangen / als da der Hochwürdig und Hochgelehrte Herr Johann Friderich Schopper 15. gantzer Jahr (scilicet ab Anno 1706. usque ad Annum 1721. inclusivè) an eben disem Orth als würdigist- und eyfrigister Pfarr-Vicarius gestanden ist / von dessen geistlicher / mithin sicherer Hand mir folgende in seinem Daseyn geschehene neuere Wunder notificiret worden.

57. Anno 1715. lage in dem Dorff Neding eine Weibs-Persohn gefährlich kranck / die zur Einnehmung einer Artzney nicht kunte beredet werden; als man ihr aber sagte / sie werde auf solche Weis in wenig Tägen eine Todten-Leich seyn / und solle alsdañ gleichwohl zu sehen / wie sie es bey GOTT möge verantworten / daß sie ihr selbsten das Leben abkürtze / ruffte sie mit grossem Vertrauen auff: Ach so hülff du mir heiliger Wendl zu Lauterbach! ich will dir ein heilige Meß lesen lassen; nach solchem Versprechen ist sie gesund von dem Beth auffgestanden.

Anno 1719. hat Apollonia Strasserin von Geisenfeld entsetzliche Schmertzen an einem Armb erlitten / und wolte kein Mittel verfangen: so bald sie aber mit Vertrauen dem heiligen Wendelin zu Ehren einen Rosen-Krantz zu betten / und nacher Lauterbach ein Opffer zu überbringen versprochen / ist aller Schmertz auf einmahl vergangen.

58.

58. Einen fürwahr wunderbahrlichen Pferdt-Artzten hat an Wendelino um das Jahr 1712. erfahren Stephan Ebmer / Bauer zu Tuffing oberhalb Straubing / dessen bestes Pferdt also ungläcklich gefüllet / daß es sambt dem Füll schier das gantze Ingeweyd aus dem Leib geworffen / und solches auff dem Stroh zimmlich zerknirschet hat. Weilen nun die Anwendung natürlicher Mittlen in solcher Begebenheit vergebens ware / wurde dem betrübten Baurn eingerathen / er solte seine Zuflucht nemmen zu den heiligen Vieh-Patron Wendelinum in Oberlauterbach. Der Bauer / ob er schon die Zeit seines Lebens von disem Heiligen nichts gehöret oder gewust / und noch über das Tuffing siben Meil-Weeg von Oberlauterbach entlegen ware / verlobte sich persöhnlich dorthin zu wahlfahrten / eine heilige Meß lesen zu lassen / und eine Votiv-Tafel auffzuhäncken; nach solcher gethaner Verlobnus reinigte er das schon erkalte Ingeweyd von Unflat des Stalls / schiebte selbes dem Pferdt

wide-

widerumb in den Leib / und das Pferdt ist kurtz darauff frisch und gesund auffgestanden.

Anno 1719. seynd Georgen Würtzburger / Baurn zu Dembling ausser Ingolstadt an einer unbekañten Sucht von seinen sechs Pferdten vier nacheinander umbgestanden / worvon auch die übrige zwey schon angesteckt waren ; dise dann verlobte er mit einer heiligen Meß zu St. Wendelin nach Oberlauterbach / und beyde wurden gesund;

Anno 1720. ist Antonio Deutter / Hofmarcks = Würth in Emmeramischen Unterlauterbach ein Pferdt durch gählinges Därm = Vergicht in dem Stall nidergefallen / und starck auffgeloffen / also / daß es schon vor verlohren gehalten worden ; in solcher Noth eylte er zu Sanct Wendel / frimmete an ein heilige Meß / und das Pferdt stunde gesund von sich selbsten auff.

Anno 1721. verlobte Georg Freyberger / Bauer zu Reissing / nicht weit von Abensperg gelegen / sein unverhofft erblindtes sonst gutes Pferdt mit einem

Opffer

Opffer und wächsernen Pferdt zu dem heiligen Wendel nach Lauterbach / und alsbald wurde es widerumb sehend.

Item Anno 1721. ist ein scheuhendes Pferdt an eine Stangen gesprungen / woran es sich tödtlich geschädiget hat ; der Bauer aber mit Namen Jacob Froschmayr von Lintach nebst Hochenwarth / deme das Pferdt zugehörig ware / verlobte es mit einer heiligen Meß zu St. Wendelin nach Oberlauterbach / worauff es bey dem Leben glücklich erhalten worden.

59. Auch Ochsen und Küh / wann sie reden kunten / wurden das schuldigste Lob sprechen / und Danck sagen ihrem heiligen Nothhelffer Wendelino ; der unterdessen an statt ihrer redet Gregorius Obermillacher von Mittergeroltzhausen / dessen Ochs umb das Jahr 1718. unversehens ein Horn abgebrochen / und zugleich im Kopff ein Bein innerlich also zerquetschet / daß seines Auffkommens keine Hoffnung mehr übrig ware : nachdeme aber der Mann / voll des Vertrauens / sich auffgemacht / und

und samt einem wächsernen Oechßlein zu St. Wendel nach Oberlauterbach sich begeben / hat er den Ochsen frisch und gesund bey seiner Zuruckkehr angetroffen.

Groß ware das Vertrauen Simonis Wezl, Baurns auf dem Hoff Aettenhausen in die Pfarr Oberlauterbach gehörig / dessen Kuh samt dem Kalb in dem Jahr 1720. in äusseristen Gefahr stunde: weilen dann eben Sonntag ware / begabe er sich in sein Pfarr-Kirch zu den heiligen GOtts-Dienst / allda befahle er mit einer gewisen Verlobnus das zu Häuß verlassene arme Vieh dem heiligen Wendelino, und als er nach vollendtem GOtts-Dienst selbes in voriger Gefahr antraffe / spannete er mit festem Vertrauen auff seinen Schutz-Patron Wendelinum so gar ein Pferdt an / zoge das Kalb Stuckweis von der Kuh / und dise wurde wider jedermanns Verhoffen bey dem Leben erhalten.

Ein alte arme Wittib Anna Brunnerin genannt aus dem Marckt Sinnburg

burg nebst Abensperg hatte ein eintziges franckes Kühlein / so nach angewendten / auch geistlichen Mittlen neun gantzer Täg kein Futter angenommen : Endlichen in disem ihren Anligen ruffte sie / nicht aus Ungedult / oder Murren wider GOTT / sondern aus recht kindlichem Vertrauen seufftzend : O mein GOTT ! ist dann kein Heiliger mehr im Himmel / der meinem Kühlein auffhelffe / von dem ich gleichsamb allein leben muß ? Unterdessen fallete ihr bey / daß ihr Stieffvatter Wolfgang Sadler / gewester Baur auf dem Kolmbhoff zu Unterlauterbach in allen Anligen seines Viehs die Zuflucht genommen habe zu dem heiligen Wendl in Oberlauterbach / schöpffete auch ein steiffes Vertrauen zu disem Heiligen / versprache ihme eine persöhnliche Wahlfahrt sambt einer Heil. Meß / und ehe solche Verlobnuß in das Werck gestellet wurde / stunde das Küehlein schon frisch und gesund auff / und liesse ihr schme-

schmecken das Futter / so geschehen in dem Jahr 1721.

60. So gar die Schwein hat der heilige Wendelinus nicht verschmähet / ihnen einen Nothhelffer abzugeben: dann als um das Jahr 1716. dem Hanns Michael Steuringer von Bruckberg / bey Sießbach gegen Landshut 10. Schwein auf einmahl erblindet / hat er mit tröstlicher Zuversicht ein heilige Meß bey St. Wendel zu Oberlauterbach lesen zulassen verlobet / und augenblicklich seynd die 10. Schwein widerumb sehend worden.

So vil herrliche Wunderzeichen hat der Heil. Wendelinus an disem Orth gewürcket / daß man es selten mehr bey ihren eigenen Nahmen nennen höret / sondern an statt Oberlauterbach zusagen pfleget: bey St. Wendel; wie es erst vor einem Jahr erfahren hat ein Herr von hohen Ansehen / und Officio, der dorthin zureisen Willens ware / und als er fragete / wie weit er noch nach Oberlauterbach hätte? wolte ihn niemand verstehen noch antworten: da er aber fragete /

ke / ob dann nicht in der Gegend ein Ort wäre / wo der heilige Wendelin verehret wird / und wie weit solches noch entlegen wäre? da erfolgete gleich die Antwort / in einer kleinen Stund werde er dorthin gelangen können.

Das eylffte Capitel.

Wie nicht minder der Löbl. Marckt Pföring / und andere in selber Gegend ligende Pfarren den Schutz und Beystand Wendelini auch noch kürtzlich hero erfahren haben.

61. PFöring ist ein Marckt in Ober-Bayrn / Bistum Regenspurgs / Rent-Ambts München / Pfleg-Gerichts Vohburg an der Donau; allda ist vor uralten Zeiten (nach Aussag Welseri) die Göttin Epona angebettet / und seynd (nach Zeugnuß Lazij) fünff Römische Inschrifften in Marmor gefunden worden: nunmehr aber ist in disem Orth zusehen eine herrlich renovirte Kirch / so nach GOtt denen HH. Leon-

ardo und Wendelino eingeweyhet ist / und hat absonderlich diser letztere heilige Schutz-Patron nit nur seinem lieben Pföring / sonder auch allen Dorff-Gemeinden / die jährlich Processionaliter zu ihne Wallfahrten / und in dem vierdten Capitl dises andern Theils specificiret worden / hundertfache Gutthaten erwisen / wie solches sub fide Sacerdotali attestiret der Hochwürdig- und Hochgelehrte Herr Mathias Weinmann / J. U. Doctor, und annoch würdigister Pfarrer zu Pföring.

62. Mörckwürdig ist / was sich in eben disem Marckt vor etwelchen Jahren ereignet hat / da der leydige Viehfall rings herum häfftig grassirte; die Inwohner dises Orths versprachen einhellig / das erste Stuck aus dem Gestüdt / so von der Waid in Marckt wurde eingehen / schätzen zulassen / und dessen Werth dem heiligen Wendelino auffzuopfferen: worauf dann geschehen / daß das allerbeste auß der gantzen Heerd / als wann man es mit allen Fleiß hätte herauß gesuchet und voran getriben / das erste von der Waid

den

den Marckt betretten hat / dessen Preiß sie gantz willig zusammen geschossen / in die Kirchen des H. Wendelini getragen / und augenscheinliche Hülff erfahren haben: indeme all ihr Vieh von der schädlichen Seuch und Fall befreyet verbliben.

Gleiches Mittel haben in gleichen Nöthen ergriffen die Stadt Neustadt / Hienheim / der Marckt Altmanstein / Haggenhüll / Mündlstätten / Lobsing / Tolling / Möning / Hegsing / Münchsmünster / Müllhausen / und Irnsing / die sich alle mit einem Gelübd verbunden / das erste Stuck Küthe-Vieh / so von der Waid werde zuruck kommen / schätzen zulassen / und dessen Werth in paren Geld nacher Pföring zu St. Wendl für ein Opffer zu überbringen / welches auc geschehen mit solchen Frucht / daß all ih Vieh nach gethanen Gelübd frisch und gesund erhalten wordē / da vorhero an etlichen Orthen schon die halbe Heerd gefallen und zu Grund gangen; der Ursachen sie zur Danckbarkeit auch noch ein

Lob-Ambt bey St. Wendelin haben halten lassen.

63. Wer zuwissen verlanget alle Wunder und Miracul / so der H. Wendelin zu Pföring gewůrcket / und annoch fast tåglich wůrcket / der verfůge sich dorthin / und lese / wann er kan / alle disem Heiligen zu Ehren auffgehenckte Votiv-Tafeln / so wird er mit Erstaunung vernehmen / was für ein grosser Wunder-Heiliger / getreuer Nothhelffer / und Schutz-Patron der H. Wendelinus auch noch zur Stund seye denen / die ihn verehren / und mit Vertrauen seine Fürbitt anflehen: mir aber solle Prob genug seyn / wie gutthåtig er sich gegen seinen Pfleg-Kinderen erzeigen můsse / weilen von dessen reichlichen Opffer allein fast alle Außgaben des Gotteshauß zu Pföring bestritten werden.

Das

Das zwölffte Capitel.

Zwey heylsame Benedictiones, deren die erste von Rom selbsten/ und zu Oberlauterbach über das Brod / die andere zu Pföring über die Zetl gesprochen werden / beede aber für unterschidliche Kranckheiten der Menschen und Vieh bewehrtiste Mittel seynd.

BENEDICTIO

Panis S. Wendelini, tam hominibus, quàm animalibus salutaris.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini,
℟. Qui fecit cœlum & terram.
℣. Sit nomen Domini benedictum
℟. Ex hoc nunc & usque in sæculum.

Psalmus: 66.

DEus misereatur nostri, & benedicat nobis: illuminet vultum suum super nos, & misereatur nostri.

Ut cognoscamus in terra viam tuam: in omnibus gentibus salutare tuum.

Confiteantur tibi populi Deus: confiteantur tibi populi omnes.
Lætentur & exultent gentes: quoniam judicas populos in æquitate, & gentes in terra dirigis.
Confiteantur tibi populi Deus, confiteantur tibi populi omnes: terra dedit fructum suum.
Benedicat nos Deus, Deus noster, bendicat nos Deus; & metuant eum omnes fines terræ.
Gloria Patri &c.
Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Pater noster &c.
Et ne nos inducas &c.

Oremus.

DOmine IEsu Christe, panis Angelorum, panis vivus & æternæ vitæ: per merita ac intercessionem beati Wendelini Abbatis, & Pastoris bene†dicere dignare panem istum, sicut benedixisti quinque panes in deserto, ut ex eo dignè gustantes fideles tui Corporis & Animæ desiderabilem percipiant sanitatem: & infirma muta animalia, quæ singulariter ad usum debitum

a

ac necessitatem hominum deputâsti, micas indè sumentia ab omni morbo, & plaga samentur. Qui vivis &c.

Oremus.

DOmine Sancte Pater Omnipotens æterne Deus! bene✝dicere & sancti✝ficare digneris panem istum tua sancta & Spirituali benedictione, ut fidelibus tuis cum fide & gratiarum actione sumentibus sit salus mentis & corporis: infirmis animalibus, sine quibus humana conditio non alitur, indè gustantibus, contra omnes morbos, & universas cunctorum inimicorum insidias tutamentum. Per Dominum nostrum JEsum Christum Filium tuum, panem vitæ, qui descendit de cœlo, & dat vitam ac salutem mundo, & tecum vivit ac regnat in unitate Spiritus sancti Deus per omnia sæcula sæculorum. ℟. Amen.

Et Benedictio Dei Patris ✠, & Filij ✠, & Spiritûs ✠ sancti descendat super panem hunc, & maneat semper. ℟. Amen.

Aspergatur panis aquâ lustrali.

Benedictio Schedularum sub nominibus SS. PRIMI ET WENDELINI,

Contra morbos animalium, præſertim contra aduſtiones, vulgò Brand.

Priùs ſcribantur ſuper parvas ſchedulas ſequentia verba:

✠ S. Prime ✠ S. Wendeline ✠!
orate pro nobis.

℣. Adjutorium noſtrum in nomine Domini,
℟. Qui fecit cœlum & terram.
℣. Domine exaudi orationem meam,
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum,
℟. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

DEus omnipotens Pater Domini noſtri JEſu Chriſti, cujus poteſtati omnia ſubjecta ſunt, cujus audito nomine ſerpentes conquieſcunt, dracones fugiunt, viperæ ſilent, ſcorpiones extinguuntur, reguli vincuntur, , venenata non nocent, cunctáque ferocia animalia terrentur. Dignare

nare Domine, per tuam clementiam & gratiam, intercedentibus Sanctis tuis Primo, & Wendelino has earundem nominibus insignitas schedulas bene†dicere, sancti†ficare, & concede propitius, ut quibuscunque pecoribus & animalibus hæ schædulæ fuerint applicatæ, ea per merita & intercessionem Sanctorum tuorum Primi & Wendelini ab omnibus infirmitatibus, periculis, & diaboli fraudibus liberentur, salvifica pabulum, rescinde venena, arce dœmonium, tribue fœcunditatem, & tua efficacissimâ bene†dictione reple omnia, quæ usui horum pecorum & animalium adaptantur, & aptanda erunt, per eundem Dominum &c.

℟. Amen.

Deinde aspergantur, & dentur schedulæ in aqua benedicta, dicendô:

Per intecessiionem SS. Primi & Wendelini liberet, & præservet te (vos) Dominus à malo adustionis. In nomine Patris †, & Filij †, & Spiritûs † sancti.

℟. Amen.

Móxque subjungat.

Misericordiam tuam Domine supplices exoramus, ut hæc animalia, quæ gravi infirmitate vexantur, per intercessionem SS. tuorum Primi & wendelini tua benedictione sanentur, extinguatur in eis omnis diabolica potestas, neque ægrotent ulterius, esto eis Domine vitæ defensio, & sanitatis remedium.

Deus! qui laborantibus hominibus etiam de mutis animalibus solatia subrogâsti, supplices te rogamus, ut sine quibus non alitur humana conditio, nostris facias usibus non perire, per Christum Dominum nostrum.

℟. Amen.

Aspergantur iterum aquâ benedictâ.

Ende des anderen Theils.

Zusatz.

OFFICIUM
oder
Tag-Zeiten

Von dem gewest-Königlich-Schottländischen Printzen / fürtrefflichen Benedictiner-Abbten / auch noch zur Stund grossen Schutz-Patron / und Wunder-Heiligen

WENDELINO.

Zur Metten.

℣. HErr eröffne meine Lefftzen!

℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

℣. O GOtt mörck auf mein Hülff!

℟. HErr eyle mir zu helffen!

Ehr

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem Heil. Geist im gleichen Thron /
Der war im Anfang / und allezeit
Ein gleicher GOtt in Ewigkeit / Amen.

Hymnus oder Lobgesang.

SEht ein rare Blum! entsprossen
Von Schottländisch-Königs-Stamm /
Reich mit Tugend-Thau begossen /
Wendelinus ist sein Nam /
Seine Englische Gebärden
Zeigten schon fruhzeitig an /
Was noch wurd aus Ihme werden
Vor ein grosser Wunder-Mann.
Schätz und Reichthum / Ehr und Freuden /
Königreich / Scepter und Cron
Hielte Er vor Eytelkeiten /
Flohe in der Still darvon.
GOtt dem Vatter sey dann geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn /
Auch heiligen Geist darneben /
Ewigs Lob im Himmels-Thron.

Capitulum ex 1. ad Cor. 7.

Das sag ich euch: die Zeit ist kurtz. Welche also anjetzt die Welt sambt ihren Freuden genüssen / denen wird es vorkom-

kommen / als wann sie nichts genossen hätten / dann gar bald wird vergehen die Figur diser Welt. ℞. GOtt sey danck.

℣. Bitt für uns heiliger Wendeline!

℞. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett /

℞. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O GOtt! der du deinen getreuen Diener Wendelinum mit deinem göttlichen Gnaden-Liecht also erleuchtet hast / daß er die Eytelkeit diser Welt erkennet / das zeitliche Reich verlassen / und das ewige gesuchet hat: dich bitten wir demüthigist / du wollest in Ansehung dessen herrlichen Verdiensten auch in uns anzünden das nothwendige Liecht der wahren Erkantnuß / auf daß wir hinfüran nit also verblendet nach denen zeitlichen Ehren und Gütteren streben / sondern vilmehr nach denen ewigen seuffzen / und dieselbe erlangen mögen durch Christum unsern HErrn / deinen eingebohr-

bohrnen Sohn / der mit dir und dein H. Geist ein gleicher GOtt lebet und regiret von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt sey Danck.

Die abgeleibt-Christglaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen / Amen.

Zur Prim.

℣. O GOtt mörck auff mein Hülff!

℟. HErr eyle mir zu helffen!

Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Lob-Gesang.

DEr z'vor prächtig war gekleidet /
Und bedient wurd Königlich /
Jetzt die äusserist Armuth leydet /
Keinen Menschen hat umb sich.
Wer wolt gnugsam können sagen /
Was zu Wasser und zu Land
Er für Trübsall übertragen /
Vor der Welt gantz unbekant?
Damit Er erhielt sein Leben /
Thäte Er vor Hungers-Noth

Für ein Pilger sich außgeben /
Samblete das Bettel-Brod.
GOtt dem Vatter sey dann geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn /
Auch heiligen Geist darneben /
Ewigs Lob im Himmels-Thron.

Capit. ex 1. Jacobi 2.

Höret Allerliebste! hat nicht GOtt außerwählet die Arme auf diser Welt / die da reich seynd in dem Glauben / und Erben des Reichs / welches er verheissen hat denen / die ihn lieben? ℟. GOtt sey danck.

℣. Bitt für uns / heiliger Wendeline!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. HErr! erhöre mein Gebet /
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

ALlmächtiger GOTT! der du den H. Wendelinum annoch als einen schwachen Jüngling also gestärcket hast / daß er nicht nur vor Inbrunst der in ihme aufbrinnenden göttlichen Liebe die Königliche Kleider von sich geworffen / und einen

einen zerrissenen Pilger-Rock angezogen / sonder auch äusseriste Armuth / Hitz und Kälte / Hunger und Durst / Verspottung und Verachtung mit standhafftigister Gedult erlitten hat: verleyhe auch uns durch dessen Vorbitt Krafft und Stärcke / daß wir die zu unseren Seelen Heyl von dir uns auferlegte Trangsaalen mit Christlicher Gedult annemmen / und so lang es dir gefällig / standhafftig übertragen / durch Christum unseren HErrn / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt sey Danck.

Die abgeleibt-Christ-glaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen / Amen.

Zur Tertz.

℣. O GOtt mörck auf mein Hülff!

℟. HErr eyle mir zu helffen!

Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Lobgesang.

ENdlich ist so weit es kommen /
Wendelin daß aus Demuth

Hat

Hat so gar auf sich genommen
Die Schwein-Schaf-und Rindvieh-Hut.
Wann er oblag dem Betrachten/
Kammen d'Engel sichbarlich/
Theten an statt seiner wachten/
Hütteten für ihm das Vieh;
Dahero es auch geschehen/
Daß mit Wendelini Heerd
Alles thett von statt wohl gehen/
Wunderlich wurd sie vermehrt.
GOtt dem Vatter sey dann geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn/
Auch heiligen Geist darneben/
Ewigs Lob im Himmels-Thron.

Capitulum ex Deuteronomij cap. 7.

Der HErr wird dich lieben/ vermehren und seegnen die Frücht deiner Heerden/ und die Schaar deiner Schaafen.

℟. GOtt sey Danck.

℣. Bitt für uns/ heiliger Wendeline!

℟. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr! erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey laß zu dir kommen.

Gebett.

Gütigister GOtt! der du in Ansehung der grossen Demuth des H. Wenlini seine ihm anvertraute Vieh-Heerd wunderbahrlich vermehret/ und ihne zu einen Schutz-Patron wider den leydigen Vieh-Fahl / auch Menschliche Leibs-Schäden bestellet hast: Erhöre auch unser demüthiges Bitten / und durch die Fürbitt dises Heiligen bewahre uns gnädigist von allen dergleichen schädlichen Zufällen;*(Erhalte auch wider alle gefährliche Seuch und Hinfallen unser weniges Vieh/ so wir zu unserer Nahrung und Nothdurfft aufferziehen) damit wir dich mit ewigen Danck loben und preysen mögen/ Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt sey Danck.

Die abgeleibt-Christ-glaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen/ Amen.

Zur Sext.

℣. O GOtt merck auff mein Hülff!

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter 2c.

* Wer nicht mit Vieh versehen ist / der lasset in disem Gebett das ( ) aus.

Lob-

Lob-Gesang.

EInstens auf der Schäffer-Auen
An sehr heissen Sommers Tag/
Als er nit mehr kunt zuschauen/
Wie das Vieh vor Hitz da lag/
Nahm er seinen Hirten-Stecken/
Stoste selben auf die Erd/
Thet darmit ein Brunn erwecken/
Und erquickte seine Heerd.
Wann er vil Meill-Weeg weit treibte/
Kamm er doch zur rechter Zeit/
Die sein Edelman vorschreibte/
Mit der Heerd z'ruck von der Weyd;
GOtt dem Vatter sey dann geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn/
Auch heiligen Geist darneben/
Ewigs Lob im Himmels Thron.

Capitulum ex Isaiæ cap. 41.

Die arme suchen wasser/ und finden keines/ und ihre Zung ist vor Durst verdorret: aber ich der HErr will sie erhören/ und ich der GOtt Israels will sie nicht verlassen. Ich wird auf denen hohen Bühlen Wasser-Flüß eröffnen/ und in mitten der Felder Brunnen-Quel.

℟. GOtt sey danck.
℣. Bitt für uns/ heiliger Wendeline!
℟. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. HErr! erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

Barmhertzigister GOTT! der du dem Hirten-Staab des heiligen Wendelini die Krafft nicht nur zur Labung der Durstigen/ sonder auch zur Heylung der Menschlichen Gebrästen einen frischen Brunnen-Quell hervorzubringen verlyhen hast: verleyhe auch uns die Gnad/ daß unser im Geist gantz truckene Seel allhier mit dem Wasser des himmlischen Trosts erquicket/ dorten einstens aber mit dem süssisten Brunnquell der ewigen Freuden erfühlet werde/ Durch Christum JESUM unseren HErrn/ Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt sey Danck.

Die abgeleibt-Christ-glaubige Seelen

len wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen / Amen.

Zur Non.

℣. O GOtt mörck auf mein Hülff!
℟. HErr eyle mir zu helffen!
Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Lob-Gesang.

WEndelin ist nun verrathen /
Daß er mehr / als Schwein-Hirt sey /
Wegen seinen Wunderthatten
Wird er g'lassen Diensten frey:
Fanget an Einsidlisch Leben /
Richt auf GOtt allein sein Sinn /
Da er dem Gebett ergeben /
Christus selbst offt b'suchte ihn /
Und weil er die Ehr geflohen /
Hats GOtt also angestellt /
Daß er würd hervorgezogen /
Wunderbahrlich Abbt erwählt.
Gott Dem Vatter sey dann geben
sambt sein eingebohrnen Sohn /
Auch heiligen Geist darneben /
Ewigs Lob im Himmels Thron.

Cap-

Capitulum ex Oseæ cap. 2.

Sihe! spricht der HErr / ich will ihn bereden / und in eine Wüsten führen / und freundlich ihm zum Hertzen reden.
℟. GOtt sey Danck.
℣. Bitt für uns / heiliger Wendeline,
℟. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. HErr! erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey laß zu dir kommen.

Gebett.

Allmächtig / ewiger GOTT! der du den heiligen Wendelinum der Welt entrissen / in eine Wald-Clausen verborgen / und durch ein himmlische Stimm zur Abbatialischer Würde hast widerumb hervorgezogen : reisse auch unsere Hertzen hinwegg von denen unzulässigen Welt-Eytelkeiten / und ruffe uns aus disem Jammerthall zu dir in die himmlische Freuden / allwo wir dich mit allen Auserwählten Ewig loben und anbetten werden / Amen.

Last

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt sey Danck.
Die Abgeleibt-Christ-glaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden Ruhen/ Amen.

Zur Vesper.

℣. O GOtt mörck auff mein Hülff!
℟. HErr eyle mir zu helffen!
Ehr sey dem Vatter &c.

Lob-Gesang.

WIlmahl unter dem Psalliren
Stellten sich im Chor auch ein
Halffen das Lob GOttes ziehren
Sichtbahrlich die Engelein.
Zuvor er beschloß sein Leben/
Ruffte er sein liebsts Convent,
Thet selben den Seegen geben/
Und nahm ein Trost-reiches End.
Sovil Wunder seynd geschehen
Bey dem Orth seiner Grab-Statt/
Das dort jetzt ein Stadt thut stehen/ *
Die von ihm dem Nammen hat/

* St. Wendel ein Chur-Trierische Stadt.

GOtt dem Vatter sey dann geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn /
Auch heiligen Geist darneben /
Ewigs Lob im Himmels-Thron.

Capitulum ex lib. Sapientiæ cap. 3.

Die Seelen der Gerechten seynd in der Hand GOttes / und keine Peyn des Todts wird sie berühren: vor denen Augen der Unweisen wurden sie geachtet / als sturben sie / sie aber seynd im Frieden. ℟. GOtt sey danck.

℣. Bitt für uns heiliger Wendeline!
℟. Aufdas wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. O HErr! erhöre mein Gebett /
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

ALlmächtiger GOtt! der du den heiligen Wendelinum durch einen glorreich und sanfften Todt zu dir genommen / und mit unzahlbahr erfolgten Miraclen vor der Welt Herrlich gemacht hast: Verleyhe auch uns einstens durch die Verdienst deines getreuen Dieners Wendelini ein glückseeliges Sterbstündlein / auf

auf daß wir im Friden zu dir fahren / und in deiner Seeligmachend-Göttlicher Anschauung uns ewig erfreuen mögen / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt sey Danck.

Die Abgeleibt-Christglaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen / Amen.

Zur Complet.

℣. Bekehr uns / O GOtt unser Heyland!

℟. Und wende ab deinen Zorn von uns.

℣. O GOtt mörck auf mein Hülff!

℟. HErr eyle mir zu helffen /

Ehr sey dem Vatter ꝛc.

Lob-Gesang.

Also hatte zugenommen
Die Andacht zu Wendelin
Daß fast jederman gekommen /
Das Vertrauen g'setzt zu ihn;
Man sahe schier aller Orthen
Neue Kirchen und Altär /

Die seynd aufgerichtet worden
Disem Heiligen zur Ehr:
Aber die verkehrte Zeiten
Machten / daß sein werther Namm
In vil Orthen / bey vil Leuthen
In Vergessenheit schier kam.
Drumb aufs Neu wir ihn verehren /
daß er / wie vor Alters schon
Unsre Bitten woll erhören /
Seyn auch unser Schutz-Patron.
Diß GOtt Vatter wolle geben
Sambt sein eingebohrnen Sohn /
Auch heiligen Geist darneben /
Der mitsitzt im gleichen Thron.

Capitul. ex lib. Sapientiæ cap. 10.

Den Frommen hat GOtt durch die rechte Strassen geführt / hat ihme gezeiget das Reich GOttes / und ihme gegeben die Erkantnuß der Heiligen Dingen: er hat ihn bereichet wegen seiner Mühe / und hat vollendet seine Arbeit / ℟. GOtt sey Danck.

℣. Bitt für uns / heiliger Wendeline !

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr! erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Ge-

Gebett.

O Allmächtig / Ewig / Gütig und barmhertziger GOtt! der du dem wunderbahrlichen heiligen Wendelino an statt der irrdischen Cron / die er dir zu Lieb auf Erden verlassen / die ewige im Himmel aufgesetzet / und ihne zu unseren Schutz-Patron bestehlet hast: lasse uns durch dessen Vorbitt in unseren so-wohl Leibs / als der Seelen Anligenheiten deine versprochene Hülff und Gnad widerfahren / und endlichen auch theilhafftig werden des Himmelreichs / so du zugeben versprochen allen denen / die dich von Hertzen lieben / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt sey Danck.

Die abgeleibt-Christglaubige Seelen wollen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Friden ruhen / Amen.

Litaney
Von dem grossen Wunder-Heiligen
WENDELINO.

Kyrie eleison /
Christe eleison /
Kyrie eleison /
Christe höre uns /
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarm dich unser.
GOtt heiliger Geist / erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarm dich unser.

H. Ma-

H. Maria /
H. GOttes Gebährerin /
H. Jungfrau aller Jungfrauen /
H. Vatter Benedicte /
H. Wendelin /
H. Wendel. du Verachter der Welt /

H. Wendelin du Verachter
eines irrdischen Königreichs /
des Königlichen Scepters und Cron /
aller zeitlichen Ehren und Wollüsten /

H. Wend. du helles Liecht
der brinnenden Andacht /
des eyfrigen Gebetts /
der angeflammten Betrachtung /
der wahren Liebe gegen GOtt und dem Nächsten /

H. H. Wendelin du rarer Spiegel
der Ehrbarkeit /
der Reinigkeit /
der Fromkeit /
der Gedult /
der Armut /
des Gehorsambs /
der Clösterlichen Vollkommenheit /

Bitt für uns.

H. Wendelin / du immerwehrendes Wunder / Bitt für uns.

H. Wen-

H. Wendelin /

du Begriff aller Tugenden /
du Abriß aller frommen Eremiten /
du Kleinod der Prælaten /
du Glori des Heil. Benedictiner-Ordens /
du Zierd der Christ-Catholischen Kirchen /
du Freud aller Außerwählten /

Bitt für uns.

Heiliger Wendelin /

Du getreuer Fürbitter deiner Pfleg-Kinder /
Durch die großmütige Uberwindung / da du deinen Königlichen Herrn Vatter / sambt dem Zuspruch zu dem Schottländischen Reich auff ewig verlassen hast /
Durch die Standhafftigiste Gedult / so du auff deinen gefährlichen Reisen in Hitz und Kälte / in Regen und Wind / zu Wasser und zu Land / im Hunger und Durst erzeiget hast /
Durch die äusseriste Armuth / die du erlitten / da du kaum so vil

Wir bitten dich / erhöre uns.

hat-

Heiliger Wendelin/

hattest / womit du deinen schwachen Leib erbar bedecken kuntest/

Durch die grosse Verdemüthigung/ da du in der Reichs-Stadt Cöln das truckene Bettel-Brod von Hauß zu Hauß/ gesamlet hast /

Durch die ungemeine Vernichtigung deiner selbst/ da du als ein gebohrner Königlicher Printz einen Schwein-Schaaf und Kühe-Hirten abzugeben dich nicht geschämet hast/

Durch dein strenge Fasten / Wachen/und andere Buß-Werck/ so du als ein Eremit in der Einöde geübet/

Durch deine inbrünstige Andacht Gebett / und Betrachtungen / unter welchen dir Christus selbsten öffters erschinen ist /

Durch deinen wunderbarlichen Beruff/ als du durch eine himmlische Stimm zu einen Benedictiner Abbten bist erwählet worden.

Wir bitten dich erhöre uns.

Durch

Heiliger Wendelin /

Durch deinen heiligen Eyfer / den du erzeiget hast in Erhaltung der Clösterlichen Disciplin und Lob GOttes / bey welchen sich vilmahl die Heil. Engel sichtbarlich mit eingefunden / und psalliren helffen /
Durch deinen glorwürdigen Todt /
Durch all deine Verdiensten /
Durch all deine sowohl in- als nach dem Leben gewürckte herrliche Wunder /

Wir bitten dich erhöre uns.

H. Wendelin / Du unser Nothhelffer /

Heiliger Wendelin /

Wider all unsere sichtbar / und unsichtbare Feind /
Wider alle ansteckende Seuchen / auch vor Leibs-Schäden / wovor du ein sonderbarer Schutz-Patron verehret wirst /
In unseren Trübsalen /
In allen unseren Anligenheiten /
In der Gelegenheit und Gefahr zu sündigen /
In der Stund unseres Absterbens /

Stehe uns bey.

In

In dem letzten Gericht / stehe uns bey.
H. Wendelin! wir bitten dich / verlaß uns nicht.
O du Lamm GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone uns / O HErr!
O du Lamm GOttes ꝛc. erhöre uns / O HErr!
O du Lamm GOttes ꝛc. erbarme dich unser / O HErr!
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Vatter unser / Ave Maria ꝛc.
℣. HErr erhöre mein Gebett /
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

Gütigister GOtt! ertheile uns armen Sündern die Gnad / daß / gleichwie wir uns ab denen herrlichen Verdiensten und Glori des heiligen Wendelini erfreuen / und ihne mit diser kurtzen An-

dacht verehren / also auch uns beflleissen / demselben in der Tugend nachzufolgen / durch JEsum Christum deinen eingebohrnen Sohn unseren HErrn / der mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiret von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ein Gebett zu den heiligen Wendelinum, so mir schon gedruckter zu Handen kommen, und sonderbahr jene disem Heiligen zu Ehren täglich betten sollen / welche mit Vieh versehen seynd. Der Titl desselben lauttet also :

Gebett zu den heiligen Beichtiger Wendelinum, einen sonderbahren Patron für allerhand böse Zuständ des armen Viehs in dem Löbl. Gottshauß des H. Ertz-Engel Michaelis zu Weinsfeld zu verehren/dessen Fest gehalten wird den 20. Monats-Tag Octobris.

ALlmächtiger / ewiger gütigister GOtt / welcher du deine getreue Diener / so dir die Zeit ihres Lebens durch Haltung deiner heiligen Gebotten / und Ubung anderer Tugenden und Buß-Wercken zugefallen sich beflis-

flissen / nicht nur allein allhier auf Erden beglückseeligest / sondern auch nach ihren seeligen Hinscheiden Groß machest in dem Himmel / und durch deren kräfftige Fürbitt denen betrangten Menschen allhier auf Erden allerley Gnaden und Wohlthaten gnädiglich mittheilest / gestalten du deinen grossen Diener / den heiligen Wendelinum, nachdeme er in seinen ersten Jahren einen embsigen Hirten / nachgehends aber einen bußfertigen Einsidler abgeben / endlichen soweit erhöhet / und ihme die Gnad ertheilet hast / daß er unweit von derselben Einsidlerey / welche er mit vilen heiligen Buß-Zähren benetzet / und mit seinem in denen harten Geißlungen vergossenen häuffigen Blut besprenget / das Ambt eines Abbten und Vorstehers über andere zuvertretten Würdig geachtet worden / wie ihme dann daselbst wegen seines wunderbahrlichen heiligen Lebens-Wandel nicht nur allein die heilge Engel besucht / und eine Freud an ihme gehabt / sondern so gar dein eingebohrner Sohn JEsus Christus ihme erschinen /

und zu denen himmlischen Freuden beruffen hat. Wir bitten dich derohalben/ O Groß gütigister GOtt! durch die grosse Verdienstē/ und starcke Fürbitt dises deines heiligen Beichtigers Wendelini, du wollest uns arme betrangte Menschen auf Erden in all unserem Thun und Lassen seegnen / und sonderbahr unser armes weniges Vieh/ so wir zu unserer nothwendigen Unterhaltung brauchen/ vor allem Unheyl/ Zaubereyen/ und gifftigen Suchten dermassen gnädig/ und mild Vätterlich behütten/ damit wir dasselbe hier zu deiner göttlichen Ehr/ wie auch zu unserer Leibs und Seelen Wohlfahrt zeitlich geniessen/ und dort mit dir und allen Außerwählten die ewige Güter besitzen mögen/ durch JEsum Christum unseren HErrn/ Amen.

Ein

Ein anderes Gebett

Zu eines jedermäniglichen Nutzen aus Nicolao Keller herausgezogen / darmit den heiligen Wendelinum täglich zu verehren.

VOn Grund meines Hertzens grüsse / ehre / und preise ich dich / O grosser Diener GOttes / und Verachter der Welt / heiliger Wendeline! und verlange dir mit disem meinem Gebett solchen Dienst zuleisten / als mir aus allen meinen Kräfften möglich ist. In Erwegung deines heiligen Lebens kan ich mich nicht genug über deine grosse Tugenden verwundern / und erfreuen. O wie gewaltig groß ware die Gnad GOttes bey dir / welche dich antribe deine Eltern / deine Befreundten / ja dein eigenes Königreich / so dir erblich zustunde / zuverlassen / ein verächtlicher Vieh-Hirt zu werden / in der rauhen Einöde zu leben / und an allen nothwendigen Dingen Mangel zuleyden. Ich verehre dise deine fürtreffliche Tugend / und dancke zugleich mit dir dem allergütigi-

sten GOtt / welcher dir Gnad darzu verlyhen hat. Ich bitte dich / O lieber heiliger Wendel! durch die strenge Bußwerck / so du verrichtet / und durch das Tugendsambe Leben / so du geführet hast / du wollest dises alles dem höchsten GOtt aufopfferen / und mir dardurch Gnad und Barmhertzigkeit / Verzeyhung meiner Sünden / Zahlung meiner Schulden / Besserung meines Lebens / und Erwerbung der ewig-himmlischen Freud erbitten / Amen.

Weilien villeicht den in gegenwärtigen Büchlein enthaltenen Wendelinischeu Lebens-Lauff theils wegen Weitläuffigkeit der Erzehlung / theils auch wegen mit-einflüssenden citationen zu lesen nicht einer jedwederen Persohn anständig und beliebig ist; als habe selben zum Nutzen der Einfähltigen / aus denen Reim-Weiß gemachten Lob-Gesängeren der vorhergegangenen Wendelinischen Tag-Zeiten kürtzlich und ordentlich auf einander verfassen wollen.

Kur-

Kurtzer Innhalt
Des Wunder-vollen Wendelinischen Lebens- und Tugend-Lauffs.

SEht ein rare Blum! entsprossen
Von Schottländisch Königs-Stamm/
Reich mit Tugend-Thau begossen/
WENDELINUS ist sein Nahm/
Seine Englische Gebärden
Zeigten schon fruhezeitig an/
Was noch wurd aus Ihme werden
Vor ein grosser Wunder-Mann.
Schätz und Reichthum/ Ehr und Freuden/
Königreich/ Scepter und Cron/
Hielte Er vor Eytelkeiten/
Flohe in der Still darvon.
Der z'vor prächtig war gekleidet/
Und bedient wurd Königlich/
Jetzt die äussrist Armuth leydet/
Keinen Menschen hat umb sich.
Wer wolt gnugsam können sagen/
Was zu Wasser und zu Land
Er für Trübsall übertragen/
Vor der Welt gantz unbekant:

Damit Er erhielt sein Leben /
Thäte Er vor Hungers-Noth
Für ein Pilger sich außgeben /
Samblete das Bettel-Brod.
Endlich ist so weit es kommen /
Wendelin daß aus Demuth
Hat so gar auf sich genommen
Die Schwein-Schaf-und Rindvieh-Hut.
Wann er oblag dem Betrachten /
Kammen d'Engel sichbarlich /
Theten an statt seiner wachten /
Hütteten für ihm das Vieh;
Dahero es auch geschehen /
Daß mit Wendelini Heerd
Alles thett von statt wohl gehen /
Wunderlich wurd sie vermehrt.
Einstens auf der Schäffer-Auen
An sehr heissen Sommers Tag /
Als er nit mehr kunt zuschauen /
Wie das Vieh vor Hitz da lag /
Nahm er seinen Hirten-Stecken /
Stoste selben auf die Erd /
Thet darmit ein Brunn erwecken /
Und erquickte seine Heerd.
Wann er vil Meill-Weeg weit treibte /
Kamm er doch zur rechter Zeit /
Die sein Edelman vorschreibte /

Mit

Mit der Heerd z'ruck von der Weyd:
Wendelin ist nun verrathen/
Daß er mehr/als Schwein-Hirt sey/
Wegen seinen Wunderthatten
Wird er g'lassen Diensten frey:
Fanget an Einsidlisch Leben/
Richt auf GOtt allein sein Sinn/
Da er dem Gebett ergeben/
Christus selbst offt b'suchte ihn/
Und weil er die Ehr geflohen/
Hats GOtt also angestellt/
Daß er wurd hervorgezogen/
Wunderbahrlich Abbt * erwählt.
Vilmahl unter dem Psalliren
Stellten sich im Chor auch ein
Halffen das Lob GOttes ziehren
Sichtbahrlich die Engelein.
Zuvor er beschloß sein Leben/
Ruffte er sein liebsts Convent,
Thet selben den Seegen geben/
Und nahm ein Trost-reiches End.
Sovil Wunder seynd geschehen
Bey dem Orth seiner Grab-Statt/
Das dort jetzt ein Stadt** thut stehen/
Die von ihm dem Nahmen hat/

 Also

* Durch eine Himmlische Stimm.
** Die Chur-Trierische Stadt St. Wendl genannt.

Also hatte zugenommen
Die Andacht zu Wendelin
Daß fast jederman gekommen /
Das Vertrauen g'setzt zu ihn;
Man sahe schier aller Orthen
Neue Kirchen und Altär /
Die seynd aufgerichtet worden
Disem Heiligen zur Ehr:
Aber die verkehrte Zeiten
Machten / daß sein werther Namm
In vil Orthen / bey vil Leuthen
In Vergessenheit schier kam.
Drumb aufs Neu wir ihn verehren /
daß er / wie vor Alters schon
Unsre Bitten woll erhören /
Seyn auch unser Schutz-Patron. Amen.

Omnia, quæcunque in præsente hoc opusculo continentur, non tantùm S. Sedis Apostolicæ, sed & Regularium Superiorum meorũ Judicio (proùt filium decet obsequentissimum) humillimè subjicio.

Vt In oMnIbVs Constanter honorIfICetVr DeVs.

Al-

AUTHORES

Vel antiquitate famosissimi, vel eruditione clarissimi, qui de S. Wendelino scripserunt, de Cathedra dixerunt, aut ejusdem Sancti mirabilia annotârunt, mihíque ad conficiendum hoc opusculum materiam subministrârunt, sunt (salvô cujuslibet titulô) sequentes:

Antonius Foresti.
Arnoldus Wion.
Bonifacius Bagatta Veronensis.
David Camerarius.
Franciscus Irenicus.
Gabriel Bucelinus.
Gordonius.
Joan. Fridericus Schopper, in annot. mirab.
Josephus Flosman, in conc.
Leslæus.
Mabilonius.
Martyrologium Benedictinum.
Matthias Weinmann, in annot. mirab.
Molanus.
Nicolaus Keller.
Pacificus à Cruce, in conc.
Petrus Cratepolius.
Petrus Cudsemius.

Re-

Register

Deren in gegenwärtigen Tractätlein enthaltenen Merckwürdigkeiten / und sittlichen Lehren.

Th. heisset so vil / als Theil des Büchleins. cap. will sagen das Capitl. pag. bedeutet das Blat. N. zeiget an den Numerum, oder in was für Gegend der Seiten jede Sach zufinden.

A.

Armuth. Wendelinus ein gebohrner Königlicher Printz samblet aus Liebe unseres armen JEsu das Bettl-Brod. 1. Th. cap. 4. pag. 28. N. 13.

B.

Benedictiner Orden. Mit wie vilen hohen Welt-Häupteren diser H. Orden gezieret worden? 1. Th. cap. 9. pag 60. 61. N. 29.

Wie lang das Schifflein Petri von Benedictineren als Röm. Päbsten dirigiret worden? 1. Th. cap. 10. pag 71. N. 34.

Wie vill aus disem gebenedeyten Orden würcklich Canonizirte gezehlet werden? 1. Th. cap. 10. pag. 72. N. 34.

Benedictiones. Wie man das Wendelini-Brod benediciren solle? 2. Th. c. 12. pag. 125.

Ze-

Zettl-Weyh wider unterschidliche Zuständ deß Viehs / absonderlich wider den Brand. 2. Th. cap. 12. pag. 128.

Brunn. St. Wendels-Brunn woher er disen Nahmen bekommen / und wie heylsamb dessen Wasser? 1. Th. cap. 5. pag. 37. N. 18.

C.

Christus. erscheinet Wendelino, da er als ein Hirt dem Gebett obliget. 1. Th. cap. 6. pag. 40. N. 19.

Closter. Einig im Closter leben / ist ein halb himmlisches Leben. Item

Wie nit wenig höchste Welt-Regenten das Closter ihren Höfen und Pallästen haben vorgezogen. 1. Th. cap. 9. pag. 60. und 61. N. 29.

Von dem Flor und Aufnahm des Toleiensischen Closters / und wo selbes gelegen ist. 1. Th. cap. 9. pag. 61. N. 29.

Convallus. Ein König der Schottländer liesse ihme jederzeit die Bildnuß unsers gecreutzigten Heylands öffentlich vortragen. 1. Th. cap. 2. pag. 10. N. 5.

D.

Demuth ist der nechste Weeg zu hohen Ehrenstupffen. 1. Th. cap. 8. pag. 55. und 56. N. 27.

Niemand mehrer / als die Demüthige hinterlassen bey der Nachwelt ihr ruhmvolles Angedencken. 2. Th. cap. 2. pag. 82. 83. und 84. N. 39.

Dieb.

Dieb. Wie zween Kirchen-Rauber nit weiter haben entfliehen können / biß sie mit abgestohlnen Wendelinischen Kirchen-Schatz erdäppet worden. 2. Th. cap. 7. pag. 102. und 103. N. 49.

Diemant ist ein Symbolum oder Sinn-Bild eines standhafftigen / und in Widerwärtigkeiten unzerbrechlichen Gemüths. 1. Th. cap. 4. pag. 25. N. 11.

Donaldus. der erste dises Nahmens Schottländische / und auch erste dises Reichs Catholische König. 1. Th. cap. 2. pag. 7. und 11. N. 3. und 5.

E.

Ehrsucht. Wie die jetzig Ehrsüchtige Welt-Menschen / da die eigene Verdiensten ermanglen / so gar mit Gelt die Ehren-Würden zu erkauffen suchen. 1. Th. cap. 5. pag. 34. N. 16.

Einsidl. Es gehöret vil darzu einen Einsidel abzugeben 1. Th. cap. 7. pag. 47. N. 23.

S. Wendelin als ein Einsidl curiret das mit gifftiger Seuch angesteckte Vih mit dem heiligen Creutz-Zeichen. 2. Th. cap. 3. pag. 86. N. 41.

Eltern. Wie die Eltern / also die Kinder. 1. Th. cap. 3. pag. 16. N 8.

Allzugrosse Liebe gegen ihren Kindern / wie schädlich sie seye? pag. 17.

Die Kinder znr Uppigkeit aufferziehen / oder zuvil denenselben nachsehen / ist solche dem Teufel opfferen. ibidem.

Die Eltern sollen sich befleissen / ihre Kinder

mehr mit Tugenden / als mit Gelt zu bereichen. pag. 19.
S. Emmeramus. Die Lästerung wider disen Heiligen wird an einem Grafen bey öffentlich-Kayserlicher Tafel mit einer von unsichtbarer Hand versetzten Maultaschen bestraffet. 2. Th. cap. 7. pag. 104. N. 50.

F.

Fromkeit. Vor allen soll man die Jugend zur Fromkeit anleithen. 1. Th. cap. 3. pag. 14. N. 7.

G.

Gebett zu den H. Wendelinum für allerhand böse Zuständ des armen Viehs pag. 154.
Ein anders zu jedermänniglichen Nutzen zu sprechen / und den H. Wendelin täglich darmit zu verehren. pag. 157.
Gedult. Warumb man sein von GOtt aufferlegtes Creutz gedultig tragen solle? 2. Th. cap. 1. pag. 77. und 78. N. 36.

H.

Heilige. Wie einige wunderbarlich gestraffet worden / so die Heilige gelästeret haben 2. Th. cap. 7. pag. 104. und 105. N. 50. und 51.
Hirt. Unter einem bösen Hirten kan nit geseegnet seyn / und zunemmen die Vieh-Heerd. 1. Th. cap. 5. pag. 36. N. 17.
Hirtenstab. St. Wendelin bringt mit seinem Hirten-Stab herfür einen heylsamen Brunn. 1. Th. cap. 5. pag. 37. N. 18.
Wendelini in die Erden gesteckter Hirten-Stab erwachset in einen grossen Hagnbuchenbaum. pag. 38.

J.
Jugend. Suche: Kinderzucht.
K.
Kayser. Maximilianus der Erste führte 5. Jah[r]
lang mit sich herumb eine Todten-Bahr. 1. Th
cap. 10. pag. 65. N. 32.
Kibelberg. Ist ein Orth in der Pfaltz gelegen,
und durch ein gethanes Gelübd zu Wendelinum wunderbarlich von der Pest befreyet verbliben. 2 Th. cap. 9. pag. 109. N. 54.
Kinderzucht. Die närrische Lieb der Eltern machet unerzogne und Lasterhaffte Kinder.
Item, wie sich die Eltern gegen ihren Kinderen zu verhalten haben. 1. Th. cap. 3. pag. 17. 18. und 19. N. 8.
L.
Lebens-Lauff des H. Wendelini kurtz / und in teutsche Reim verfasset. pag 159.
Litaney von dem grossen Wunder-Heiligen Wendelino. pag. 148.
M.
Mahlzeit. Die Egyptier pflegten bey ihren vornehmsten Mahlzeiten einen Todten-Kopff aufzusetzen. 1. Th. cap. 10. pag. 66. N. 32.
Mordacus der 60.igiste König aus Schottland / und Vatter des H. Wendelini.
Item / wann er die Schottländische Regieruug habe angetretten? 1. Th. cap. 1. pag. 3. 4. und 5. N. 1. und 2.
Von dessen Löbl. Regierung / und daß er kein Heydnisch- sondern ein Christlich- Tugendhaff-

haffter König gewesen. 1. Th. cap. 2. pag. 12. N. 6.
Dessen großmüthige Resignation in den Willen GOttes. 1. Th. cap. 4. pag. 25. und 26. N. 11. und 12.

O.

Oberlauterbach. Was jährlich für Processiones dahin zu dem H. Wendelinum angestellet werden. 2. Th. cap. 4. pag. 91. 92. und 93. N. 44.
Wohin dises Orth gehörig / und wie alda der H. Wendelin noch immerdar sich erzeuge einen heilsamen Medicum in curirung underschidlicher sowohl Menschen / als Vieh-Zuständen. 2. Th. cap. 10. pag. 112. und folgenden. N. 56. biß auf N. 61.
Obrigkeit. Grosse Verantwortung / und eigene Seelen-Gefahr der Oberen. 1. Th. cap. 8. pag. 53. N. 26.
Officium oder Tag-Zeiten von dem H. Wendelino. pag. 131.
Orden. Wie vil Keyserlich-Königlich- und Fürstliche Persohnen in den H. Benedictiner-Orden getretten seyen. 1. Th. cap. 9. pag. 60. und 61. N. 29.
Wie groß die Anzahl seye der Heiligen aus dem geseegneten Benedictiner-Orden. 1. Th. cap. 10. pag. 72. N 34.

P.

Petrus Damianus Aus einem Schwein-Hirt ein Benedictiner Abbt / und Kirchen-Cardinal. 1. Th. cap. 5. pag. 32. N. 15.

Pföring. Wie vil Pfarr-Gemeinden an dem Festag Wendelini allda Processionaliter ankommen. 2. Th. cap. 4. pag. 94. N 45.

Wo dises Orth gelegen / und von dessen Alterthumb. item

Wie es kürtzlich sambt denen herumbligenden Orthen bey grassirenden Vieh-Fall Wendelini Hülff wunderbahrlich erfahren habe? 2. Th. cap. 11. pag. 121. und 122. N. 61. 62. und 63.

R.

Regent. Wie vil gelegen seye an einem gut- oder bösen Regenten? 1. Th. cap. 2. pag. 8. N. 4.

S.

Schottland. Wann dises Reich den Christ-Catholischen Glauben habe angenommen? 1. Th. cap. 2. pag. 7. N. 3.

Was für eine Menge der Heiligen es habe hervorgebracht? Mit was für frommen Regenten es beglücket gewesen / und wie eyfrig es über die 1300. Jahr in dem wahren Glauben verharret seye? 1. Th. cap. 2. pag. 9. 10. und 11. N. 4. und 5.

Aus denen Schottländeren seynd gar vil heilige Benedictiner worden. 1. Th. cap. 10. pag. 71. N. 34.

T.

Tag-Zeiten oder Officium von dem grossen Wunder-heiligen Wendelino. pag. 131.

Todt. Was nutze / den Tod öffters vor Augen haben. 1. Th. cap. 10. pag. 64. und 65. N. 31.

Rep-

Keyser Maximilianus der erste führte 5. Jahr lang mit sich herumb eine Todtenbahr.
Henricus der andere König in Navarra führte in seinem Sinnbild einen Todten-Kopff / mit diser Beyschrifft: Te nunquam timui.
Item Die Ægiptier setzten bey ihren vornehmsten Mahlzeiten auf die Tafel einen Todten-Kopf. 1. Th. cap. 10. pag. 65. und 66. N. 32.

U.

Ungedult. Der nicht mit Christo gedultig leydet / verdienet auch nit ein Christ genent zu werden. 1. Th. cap. 4. pag. 27. N. 12.

W.

St. Wendel / ein Stadt. Woher sie den Nahmen überkommen / und wo sie liget? 2 Th. cap. 2. pag. 80. 81. und 82. N. 38.
Sie erfahret einen getreuen Beschützer an ihren H. Nahmens-Patron sowohl zu Feinds-Zeiten / als in Feuers-Gefahr. 2. Th. cap. 6. und 8. pag. 99. 100. und 108. N. 47. 48. und 53.
S. Wendelinus. Aus Königlich-Schottländischen Geblüt gebohren. 1. Th. cap. 1. pag. 2. und 3. N. 1.
Ob er als ein Heyd / oder Christ seye gebohren worden? 1. Th. cap. 2. pag. 12. N. 6.
Zu was für Jahrs-Zeit er gelebet habe? 1. Th. cap. 1. pag. 5. und 6. N. 2.
Was für auferbäuliche Sitten er schon in zarter Jugend habe verspüren lassen. 1. Th. cap. 3. pag. 15. N. 7.

Dessen großmüthige Reich- und Welt-Verachtung / auch heimbliche Flucht. 1. Th. cap 4. pag. 20. & sequent. N. 9. und 10.
Was Armuth / und villerley andere Ungemach diser zarte Printz / vor der Welt gantz unbekant / als ein Pilger habe ausgestanden? 1. Th. cap. 4. pag. 28. und 29. N. 13.
Wird aus einem Königlichen Printzen ein Schwein- und Schaaf-Hirt / und da er dem Gebett obliget / hüten die Engel statt seiner die Heerde. 1. Th. cap. 5. pag. 33. N. 15.
Wunderliche Vermehrung seiner Schwein- und Schaaf-Heerd; auch wie er (ob schon zuweillen vil Stund weit mit seiner Heerd entfehrnet) doch zur rechter Zeit hat eingetriben. 1 Th. cap. 5. pag. 36. N. 17.
Was er mit seinem Hirten-Staab ausgewürcket. 1. Th. cap. 5. pag. 37. und 38. N. 18.
Christus erscheinet ihme zum öffteren. 1. Th. cap. 6. pag. 40. N. 19.
Seltzames Wunder / so sich mit ihme begeben / da er 7. Meil Weegs das Rind-Vieh von dem Schloß seines Herrens hinweck getriben / und doch keine Minuten späther über die bestimbte Stund sambt seiner Heerd ist nacher Hauß kommen. 1. Th. cap. 6. pag. 42. N. 20.
Von Strengheit seines Einsidlerischen Lebens. 1. Th. cap. 7. pag. 46. 47. 48. und 49. N. 22 und 24.
Vertreibet den Teufel in Gestalt eines Drachens mit dem H. Creutz-Zeichen. 1. Th. cap. 7 pag. 49. N. 24.

Durch

Durch eine Himmlische Stimm wird er beruffen zu einen Benedictiner-Abbten. 1. Th. cap. 8. pag. 51. N. 25.
Was für ein guter Seelen-Hirt er gewesen in Abbteylicher Würde? 1. Th. cap. 9. pag. 58. und 59. N. 28.
Bey Darreichung der letzten H. Weeg-Zehrung erschinen 2. Engel / und dieneten zu solchen Heil. Act. 1. Th. cap. 10. pag. 67. N. 33.
Was sich verwunderliches bey dessen Begräbnuß habe zugetragen. 2. Th. cap. 1. pag. 75. und 76. N. 35.
Ist ein absonderlicher Patron wider den Vieh-Fall / und Menschliche Leibs-Schäden. 2. Th. cap. 3. pag. 86. 87. und 88. N. 41. und 42.
Ein Calvinist / der ihne gelästeret / wird augenblicklich stockblind. 2. Th. cap. 7. pag. 105. N. 52.
Er dämpfet das zehrende Feur. 2. Th. cap. 6. und 8. pag. 100. 107. und 108. N. 48. 52. und 53.
Von Krafft des geweyhten Wendelini-Brods / wann man solches werffet in das Feur. 2. Th. cap. 8. pag. 108. N. 53.
Er wendet ab die leydige Pest. 2. Th. cap. 9. pag. 109. N. 54.
Auf dessen Anruffung ist ein von eingefallenen Gemäuer gäntzlich bedeckter bey dem Leben / ja ungeschädiget erhalten worden. 2. Th. cap. 9. pag. 111. N. 55.
Wie er noch immerdar sich erzeige einen heylsammen Roß-Ochsen-Küh- und Schwein-Artzten.

ten. 2. Th. cap. 10. pag. 115. und folgenden N. 58. 59. und 60. item cap. 11. pag. 122. N. 61. und 62.

Wisen/ auf welcher von denen in grosser Anzahl jahrlich zu Pferde ankommenden Wahlfahrteren das völlig zertrettene Graß jedesmahl widerumb wunderbahrlich ergäntzet wird. 2. Th. cap. 5. pag. 96. N. 46.

ENDE.

Bö

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Melchior

Wunderbarlicher Lebens- und Tugends-Lauff, dann selten erhörte, sowohl vor- als nach den glorwürdigen Hinscheiden gewürckte Miracula des schottländisch-königlichen Printzens ... Wendelini

Regenspurg 1724

V.ss. 908
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789114-6
VD18 15228460-001